Hallische Zeitung

im G. Schwetschke'schen Verlage. (Hallischer Courier.)

Politisches und literarisches Blatt
für Stadt und Land

Die Zeitung erscheint zweimal täglich
und wird zweimal nach hier und auswärts
versandt.

Abonnements-Preis
pro Quartal bei unmittelbarer Abnahme 3 Mark 80 Pf.,
bei Bezug durch die Post 4 Mark 50 Pf.

Insertionsgebühren
für die fünfspaltene Zeile gewöhnlicher
Zeitungsschrift oder deren Raum 18 Pf.,
im Lokal-Anzeiger zweispaltig 15 Pf.,
für die zweispaltige Zeile Petitschrift oder deren
Raum vor den gewöhnlichen Bekanntmachungen
40 Pf.

In der Expedition der Hallischen Zeitung: G. Schwetschke'scher Verlag und Druck. — Redacteur Dr. Schadeberg.

№ 89. Halle, Donnerstag den 17. April. (Mit Beilagen.) 1879.

Die erste „Reichsminister-Konferenz".

Am 9. d. M. hat eine gemeinsame Berathung der Chefs selbständiger Reichsverwaltungen stattgefunden, die man wohl eine „Reichsminister-Konferenz" nennen kann. Diese Nachricht klingt höchst überraschend, nachdem wir uns einmal daran gewöhnt haben, daß die Chefs der einzelnen Reichsverwaltungen ja nicht Collegen in dem Sinne sind wie die Mitglieder eines einzelstaatlichen Staatsministeriums, sondern im wesentlichen nur die Stellvertreter des allein verantwortlichen Reichskanzlers. Es ist aber wohl daran zu erinnern, daß der Reichskanzler bei der Berathung des Antrags Schneegans im Reichstag ausdrücklich darauf hinwies, daß die so auf Grund des Stellvertretungsgesetzes ernannten Stellvertreter in den einzelnen Reichsverwaltungen damit zugleich auch die Verantwortlichkeit für die Führung der Geschäfte übernehmen. Das System der collegialen Verantwortlichkeit ist freilich dadurch um so bestimmter ausgeschlossen; der verantwortliche Stellvertreter des Reichskanzlers, dessen Vollmacht zudem in jedem Augenblick widerrufen werden kann, ist vollständig isolirt von den übrigen Verwaltungschefs, insoweit nicht die Angelegenheiten, um deren Entscheidung es sich handelt, verschiedenen Ressorts gemeinsam sind. Die Nachtheile dieses Systems waren unschwer vorauszusehen. In der Regel besteht in den Reichsressorts, denen entsprechende preußische Ressorts zur Seite stehen, eine sehr viel nähere Verbindung mit dem betreffenden preußischen Ressort, als in den anderen Reichsverwaltungen. Nach der Auffassung des Reichskanzlers wird dadurch die Selbständigkeit und die Widerstandsfähigkeit der Reichsverwaltungen beeinträchtigt, da dieselben naturgemäß die Neigung haben, mit den in der preußischen Verwaltung herrschenden Auffassungen im Einklang zu bleiben. Der praktische Zweck der Reichsminister-Conferenzen unter dem Vorsitze des Reichskanzlers, welche je nach Bedürfniß von Zeit zu Zeit stattfinden sollen, ist demnach unschwer zu errathen: es soll das Uebergewicht der preußischen Ressorts über die Reichsressorts gebrochen werden, und zwar, wie es scheint, vor Allem das Uebergewicht des preußischen Finanzministers über den Reichsfinanzminister, als welcher vorläufig noch Staatsminister Hofmann, der Präsident des Reichskanzleramts, fungirt, so lange die Ernennung eines Unterstaatssecretärs im Reichsschatzamte nicht erfolgt ist. Die Klagen über den entscheidenden Einfluß des preußischen Finanzministers sind so ziemlich in allen Zweigen der Reichsverwaltung an der Tagesordnung. Welche speciellen Erfahrungen Fürst Bismarck in dieser Hinsicht gemacht hat, mag dahingestellt bleiben; es heißt aber: er habe sich während seiner letzten Abwesenheit von Berlin davon überzeugt, daß die geschäftliche Isolirung der Chefs der Reichsverwaltungen mit erheblichen Nachtheilen verknüpft sei, und habe demnach angeordnet, daß dieselben in Zukunft unter seinem Vorsitze zusammentreten sollen, um über wichtigere Fragen gemeinsam zu berathen. Der Gegenstand der ersten Conferenz dieser Art wird nicht genannt; zu vermuthen ist aber, daß es sich um Fragen finanzieller Natur gehandelt habe. — Vielleicht findet sich eine Form, diese Neuerung im Reichstage zu besprechen.

Telegraphische Depeschen.

Dresden, d. 15. April. Aus Anlaß der glücklichen Lebensrettung des Kaisers Alexander aus Mördershand hat heute Mittag hierselbst in der russischen Kirche ein feierliches Tedeum stattgefunden, welchem unter allgemeiner Theilnahme der Bevölkerung im Auftrage und in Vertretung Sr. Majestät des Königs der Oberkammerherr v. Gersdorf beiwohnte. Auch das diplomatische Corps und die Staatsminister waren anwesend.

Stuttgart, d. 15. April. Anläßlich der glücklichen Errettung des Kaisers Alexander fand heute in der griechischen Kapelle des Schlosses ein feierliches Tedeum statt, an welchem auf Einladung des Königs und der Königin der gesammte Hof theilnahmen.

Wien, d. 15. April. Der Kaiser Franz Joseph hat gestern anläßlich der glücklichen Errettung des Kaisers Alexander an denselben ein herzliches Beglückwünschungstelegramm gerichtet.

Wien, d. 15. April. Die „Wiener Abendpost" schreibt: „Mit ihrem Monarchen nehmen die Völker Oesterreichs einen innigen Antheil an dem Geschicke des russischen Kaiserhauses und aufrichtig ist ihre Freude darüber, daß die verabscheuungswürdige und die Civilisation der Zeit schändende That glücklich vereitelt wurde."

Paris, d. 15. April. Das „Journal officiel" schreibt: Der Präsident der Republik sandte dem Kaiser von Rußland ein Telegramm mit lebhaften und aufrichtigen Glückwünschen, daß derselbe dem verabscheuenswerthen Mordversuche glücklich entgangen sei. Der Conseilpräsident Waddington forderte den diesseitigen Botschafter in Petersburg auf, im Namen des Präsidenten der Republik und der französischen Regierung dem Kaiser persönlich die Versicherungen aufrichtigster Sympathie zu erneuern. Auch begab sich der Conseilpräsident sofort, als er die Attentatsnachricht erhielt, in Abwesenheit des Präsidenten Grévy, zum russischen Botschafter, Fürsten Orloff und drückte demselben die theilnehmenden Gesinnungen der französischen Regierung aus. — In der russischen Kirche findet heute ein Dankgottesdienst statt.

London, d. 15. April. Alle Morgenblätter geben ihrem Abscheu über das gegen den Kaiser von Rußland verübte Attentat Ausdruck, die „Times" erklärt, die ganze Welt würde es betrauert haben, wenn das Attentat von Erfolg gewesen wäre.

Rom, d. 15. April. Der König und die Königin, so wie die Mitglieder der Regierung haben Glückwunschtelegramme an den russischen Kaiser gerichtet. In der russischen Botschaftscapelle wurde ein feierliches Tedeum abgehalten.

Rom, d. 15. April. Sämmtliche Journale brandmarken auf das Heftigste das Attentat auf den Kaiser Alexander. Die hiesige russische Kolonie richtete ein Glückwunschtelegramm an den Kaiser. — Dem Tedeum, welches gestern Nachmittag in der Kapelle der russischen Botschaft abgehalten wurde, wohnten Vertreter des Königs und der Königin, des Ministeriums, die Botschafter und andere Notabilitäten bei.

Petersburg, d. 15. April. Nachdem das Leben des Attentäters durch die Maßnahmen der Aerzte sichergestellt zu sein schien, wurde derselbe unter starker Escorte des Leibgarderegiments zu Pferde aus dem Gebäude der Polizeipräfectur nach der Peter-Paul-Festung übergeführt. — Der Kaiser empfängt heute um 1 Uhr im Winterpalais die Glückwünsche der höheren Würdenträger.

Paris, d. 15. April. Die „République française" hat Grund zu der Annahme, daß das Projekt einer gemischten Okkupation Ost-Rumeliens von den Mächten definitiv aufgegeben sei. Die Verlängerung der Gewalten der internationalen ostrumelischen Commission um 1 Jahr bilde die bislang angenommene Basis der neuen jetzt im Zuge befindlichen Verhandlungen. Die Frage der Besetzung der Balkanpässe durch die Türken werde bis zu einem bis jetzt noch nicht bestimmten Zeitpunkte zurückgestellt werden, da die Grenzregulirungskommission die neue Grenze noch nicht fest bestimmt habe.

Paris, d. 15. April. Der „Temps" meldet, die englische und die französische Regierung hätten sich dahin verständigt, den gegenwärtigen französisch-englischen Handelsvertrag, welcher am 31. December c. zu Ende geht, auf weitere 6 Monate zu verlängern, um auf diese Weise dem französischen Parlamente Zeit zu lassen, den allgemeinen Zolltarif zu berathen und über den neuen Handelsvertrag in Verhandlung zu treten.

Paris, d. 15. April. Gestern wurde eine aus rumelischen Bulgaren bestehende Deputation vom Konseilspräsidenten Waddington empfangen, welche die Beschwerden der rumelischen Bulgaren vortrug und namentlich erklärte, daß die Agitation aufhören würde, sobald die Bevölkerung die Zusicherung erhielte, daß die Türken auf dem rumelischen Gebiete nicht wieder erscheinen würden. Waddington erwiederte, die Regierung könne ihr Ohr keinen Beschwerden leihen, die gegen die Bestimmungen des Berliner Vertrages gerichtet seien.

Konstantinopel, d. 15. April. Der „Pol. Corr." zufolge hat sich der vorgestrige Ministerrath, der unter

---

14]

Im weiten Rußland.

Novelle von Heinrich Hensler.

(Fortsetzung.)

Nachdem er die erforderlichen Mittel angeordnet hatte, erklärte er dem Marquis, es müsse augenblicklich Anzeige von dem Vorfalle bei dem Untersuchungsrichter in Bagnères gemacht werden.

Es geschah so.

Der Marquis hatte in der Zwischenzeit, sogleich nach Absendung des Reitknechtes, eine umfassendere Untersuchung angestellt, ohne jedoch zu einem erheblichen Resultate zu gelangen. Die ersten Symptome des Unwohlseins hatten sich bei der alten Haushälterin fast unmittelbar nach dem Genusse des Frühstücks gezeigt, während sie vorher sich ganz wohl befand.

Lag wirklich ein Vergiftungsversuch vor, so war er durch den Kaffee bewerkstelligt worden.

Der Untersuchungsrichter suchte nach Vernehmung des Dienstpersonals vor Allem das Geschirr aufzufinden, in welchem der Kaffee zubereitet worden, jedoch mit ungünstigem Erfolge, obgleich das Schloß in allen seinen Theilen von oben bis unten mehrere Stunden mit größter Genauigkeit durchsucht wurde.

Nun wurden spezielle Verhöre angestellt, aber auch diese führten zu keinem Ergebnisse.

Die Magd hatte den Kaffee wie jeden Morgen bereitet, hatte ihn nach vorheriger Aufforderung in das Zimmer getragen, in welchem Charlotte und Brissot jeden Morgen zu frühstücken pflegten, ohne daß ihr irgend etwas aufgefallen war. Als Mademoiselle Charlotte plötzlich über starke Leibschmerzen geklagt habe, sei sie natürlich in deren Zimmer gelaufen, um ihr behülflich zu sein, und da von ihr Kamillenthee verlangt worden, sei sie wieder in die Küche gelaufen, um das zu besorgen. Dabei habe sie natürlich nicht an das Geschirr gedacht, bis der gnädige Herr darnach gefragt hätte.

Die Aussagen der Haushälterin unterstützte und bestätigte in allen Stücken die Erzählung der Magd.

Beide versicherten, es seien sämmtliche Dienstboten mit Ausnahme Brissots nur selten Vormittags und immer nur auf einige Minuten in die Küche gekommen, blos, wenn sie etwas auszurichten gehabt hätten. Weder die Haushälterin, noch die Magd hatten auf irgend Jemanden Verdacht. Anders war es mit Brissot. „Ich habe einen Verdacht," sagte er am Schlusse seiner Vernehmung, „und will Ihnen meine Meinung nicht vorenthalten, Herr Untersuchungsrichter, obgleich ich nicht glaube, daß etwas darauf ankommt. Es ist nach der Aussage des Herrn Doktors jedenfalls hier eine Vergiftung vorgefallen, und ich fühle die Wirkung des Giftes in meinen Eingeweiden nur allzudeutlich. Das Wegschaffen des Geschirres ist, wie Sie selbst sagen und wie ich mit meinem schwachen Verstande recht gut einsehe, höchst verdächtig. Alle Wahrscheinlichkeit spricht dafür, daß Jemand im Hause das Verbrechen begangen hat. Es hat Niemand gesehen, daß heute schon eine fremde Person in dem Schlosse gewesen wäre, und selbst die Thür war noch nicht aufgeschlossen, als wir den Kaffee tranken. Ist nun der Fall wirklich so, wie mit der größten Zuversicht angenommen werden muß, dann kann nicht leicht Jemand anders, als Martin es begangen haben. Damit will ich aber nicht sagen, daß es in Wirklichkeit so ist."

„Sie haben durchaus nicht nöthig, mir gegenüber vorsichtig und zurückhaltend in Ihren Aussagen zu sein," versetzte der Untersuchungsrichter. „Was Sie hier bei mir sagen, das ist ein anvertrautes Geheimniß, und schon meine Dienstpflicht verbietet mir alles Weitersagen dessen, was mir in solcher Weise anvertraut wird. Also sagen Sie mir offen und ohne Rückhalt, was diesen Glauben bei Ihnen veranlaßt hat, worauf Ihre Meinung gegründet ist, vielleicht finde ich darin einen geeigneten Anhaltspunkt für die Untersuchung."

Brissot erzählte nun mit aller Umständlichkeit Alles, was er früher seinem Herrn über Martin mitgetheilt hatte, und fügte dann hinzu:

„Der Herr Marquis hat ihm darüber Vorhalt gemacht und er hat Alles geleugnet; es ist aber doch so, wie ich gesagt habe. Wollen Sie in Campan nachforschen, dann werden Sie hören, daß Martin ganze Nächte dort zugebracht und zwar nicht nur in liederlicher, sondern wirklich in der allerschlechtesten Gesellschaft, die er sich sehr schnell herausgesucht hatte. Ich bin ein alter Kerl und bin viel in der Welt herumgekommen; ich habe in meinem Leben noch jederzeit gefunden, daß ein braver Mann solche Gesellschaft nicht aufsucht, sondern meidet. Es ist auch gar nicht wahr, daß er in Campan einen Landsmann angetroffen hatte und daß ein solcher einen Abschiedsschmaus gab; — aber das ist wahr, daß er oft die ganze Gesellschaft traktirt und viel Geld ausgiebt, viel mehr, als sein Lohn beträgt. Ich bleibe dabei, Martin ist ein schlechtes Subjekt, er hat mich aus der Welt schaffen wollen."

Die Nacht war schon längst hereingebrochen, als der Untersuchungsrichter das Schloß verließ. Er lehnte dankend die dringende Einladung des Marquis, bei ihm zu übernachten, ab, indem er eilende Geschäfte vorschützte, welche es nöthig machten, daß er in der Frühe des anderen Tages zu Hause sei.

Der Marquis sowohl, wie alle übrigen Bewohner des Schlosses, wurden verpflichtet, ihm schleunige Anzeige zu machen, so wie das geringste Verdachterregende entdeckt werde.

In der Frühe des folgenden Tages fand sich jedoch unerwartet das Gerichtspersonal, und zwar in Begleitung einiger Gendarmen, wieder auf dem Schlosse ein und schritt alsbald zum Verhöre Martins, dem folgender Vorhalt gemacht wurde:

„Es wurde angezeigt, Sie hätten öfter ganze Nächte hindurch ohne Erlaubniß Ihres Dienstherrn das Schloß verlassen; da Sie, wenn es wahr ist, dabei immer durch ein Fenster gestiegen sein müssen, weil die Hausthür verschlossen

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-168721678187904l7-13/fragment/page=0001

dem Vorsitz des Sultans und unter Herbeiziehung der hervorragendsten türkischen Generale stattfand, mit der ostrumelischen Frage, mit der Convention wegen Novibazar und mit der griechischen Frage beschäftigt; zu letzterer waren einige albanesische Notabeln hinzugezogen. Es wurde beschlossen, in den nächsten Tagen in die Berathung der Details der Convention über Novibazar einzugehen. Eine Brigade ostrumelischer Miliz besetze Burgas.

Konstantinopel, d. 15. April. Die Anti-Hasfunisten verlangen von der Pforte die Ermächtigung zur Wahl eines neuen Patriarchen.

Konstantinopel, d. 15. April. Dem Vernehmen nach hat die Pforte den Khedive telegraphisch aufgefordert, die Minister Wilson und Bligniéres wieder in ihre Stellen einzusetzen, widrigenfalls seine Absetzung erfolgen würde. In der Finanzfrage ist die Pforte mit der Prüfung eines neuen ihr vorgelegten Finanzprojektes beschäftigt. — Die albanesische Liga hat beschlossen, gegen einen Einmarsch der Oesterreicher in Novibazar Widerstand zu leisten.

Der Afghanische Krieg.

Ein Telegramm der „Daily News" vom Kriegsschauplatze in Afghanistan meldet, General Browne sei mit 2 Brigaden bis Sifedsang, unweit Gundamuck, vorgerückt.

Deutsches Reich.

Berlin, den 15. April.

Se. Majestät der König haben geruht: dem Geheimen Ober-Regierungs- und vortragenden Rathe im Ministerium des Innern, Wenzel, den Charakter als Wirklicher Geheimer Ober-Regierungs-Rath mit dem Range eines Rathes I. Klasse zu verleihen; und den seitherigen Landes-Oekonomie-Rath Dr. Thiel zum Geheimen Regierungs- und vortragenden Rath im Ministerium für Landwirthschaft, Domänen und Forsten zu ernennen.

Der Assistent am landwirthschaftlichen Institute der Universität zu Halle Dr. Kirchner ist zum außerordentlichen Professor in der philosophischen Fakultät derselben Universität ernannt worden.

Der ordentliche Lehrer am Domgymnasium in Halberstadt Dr. Diederichs ist zum Oberlehrer an derselben Anstalt ernannt worden.

Die Nachricht von dem auf den russischen Kaiser Alexander verübten Attentat hat auf unseren Kaiser erschütternd gewirkt. Es verlautet, daß der Kaiser sofort seinen Flügeladjutanten, den Grafen Lehndorff, beauftragt hat, zur persönlichen Beglückwünschung des Czaren sich direkt nach Petersburg zu begeben. Auch heute fuhren in der russischen Botschaft mehrere hohe distinguirte Persönlichkeiten vor, u. A. auch der Erbprinz von Meiningen. Die Kapelle des Kaiser-Alexander-Regiments brachte heute Morgen im Hofe der russischen Botschaft angesichts der glücklichen Errettung des Czaren aus Todesgefahr ein Ständchen dar. In den Kreisen der hiesigen russischen Kolonie hat das traurige Ereigniß große Bestürzung hervorgerufen.

Nachdem dem Kaiser aus Veranlassung seines Einzuges im December v. J. bereits ca. 600 Gesuche um Unterstützung überreicht worden waren, sind im Kabinet zum Geburtstage des Kaisers nicht weniger als 1732 derartige Gesuche eingegangen. Der Kaiser hat eine namhafte Summe zur Berücksichtigung der dringendsten Fälle angewiesen.

Der Kronprinz und die Kronprinzessin werden nach der Ankunft des Kaisers in Wiesbaden noch einige Tage mit demselben daselbst zusammen sein und erst am 23. April früh nach Berlin bezw. Potsdam zurückkehren. Die kronprinzlichen Kinder dagegen treffen bereits am Morgen des 17. April von dort wieder im Neuen Palais ein.

Der Kronprinz wird sich, wie man der „Köln. Ztg." mittheilt, demnächst nach Baveno zum Besuch der dort weilenden Königin von England begeben und dann vielleicht auch einen Abstecher nach Rom machen.

Feldmarschall v. Manteuffel wird nicht Statthalter von Elsaß-Lothringen, — wie man der „Wes.-Ztg." von hier mittheilt.

Nach der letzten Volkszählung vom 1. December 1875 machen die Protestanten etwa 64½ pCt., die Katholiken 33½, die Juden 1½ pCt. der Bevölkerung des preußischen Staates aus. Diesen Procentsätzen entsprechen die Procentziffern nicht, mit welchen die Angehörigen der verschiedenen Confessionen die höheren Unterrichts-Anstalten besuchen. Nach einer Veröffentlichung in dem „Centralblatt für die gesammte Unterrichtsverwaltung" waren im Wintersemester 1877/78 die Schüler der Gymnasien und der dazu gehörenden Vorschulen zu 70,6 pCt. evangelisch, zu 18,7 pCt. katholisch, zu 10,6 pCt. jüdisch, und waren von den Schülern der Progymnasien 50,1 pCt., der Realschulen erster Ordnung 82,2, zweiter Ordnung 77,1, der höheren Bürgerschulen 78,6 pCt. evangelisch, während die katholischen Schüler bei den Progymnasien 40,1, bei den Realschulen erster Ordnung 11, bei denen zweiter Ordnung 6,6, bei den höheren Bürgerschulen 15,55, die Juden aber bei den Progymnasien 9,1, bei den Realschulen erster Ordnung 8,7, bei denen zweiter Ordnung 16,2, bei den höheren Bürgerschulen 5,8 pCt. ausmachen.

Die Frage, ob auch nach Einführung des Freizügigkeitsgesetzes Bürgerrechtsgeld in Städten erhoben werden darf, welche über diese Abgaben keine ortsstatutarische Festsetzung haben, ist jetzt auch vom Minister des Innern bejahend beantwortet. Den Anlaß zu dieser Entscheidung hat der „Voss. Ztg." zufolge die Weigerung des Kommissionsraths Pyrkosch in Landau gegeben, das von ihm verlangte Bürgerrechtsgeld zu zahlen, weil er seiner Ansicht nach dazu nicht mehr verpflichtet sei. Derselbe wandte sich beschwerdeführend an die königliche Regierung, welche sich jedoch der Ansicht des Hrn. Pyrkosch nicht anschloß. Auch der Minister des Innern hat nunmehr die Beschwerde zurückgewiesen und zwar mit dem Hinweis, daß nach § 6 Absatz 2 des Gesetzes vom 14. Mai 1860 in den Städten, wo z. B. des Erlasses jenes Gesetzes ein Haushaltgeld erhoben wurde, bis zur anderweitigen Feststellung das Bürgerrechtsgeld mit gleichem Betrage an dessen Stelle tritt und diese Bestimmung durch § 2 des Gesetzes vom 2. März 1867 nicht aufgehoben ist.

Aus Veranlassung einer Vorstellung der Handelskammer zu Halle a. S., betreffend die Stempelpflichtigkeit von Güterdispositionsscheinen, hat der Handels-Minister im Einverständniß mit dem Finanz-Minister unterm 7. v. M. entschieden, daß jedes einzelne der mehreren in einer Urkunde enthaltenen stempelpflichtigen Gegenstände oder Geschäfte der besonderen Steuer unterliege. Demgemäß seien auch die mehreren Vollmachten je besonders zu versteuern, durch welche die betreffenden Adressaten einen Spediteur oder sonst Jemanden bevollmächtigen, die mit der Eisenbahn ankommenden Güter für sie in Empfang zu nehmen. Nicht steuerpflichtig seien diejenigen Vollmachten, welche ergeben, daß der Gegenstand derselben den Werth von 150 ℳ nicht erreicht.

Im Residenzschlosse zu Würzburg werden zur Zeit bauliche Veränderungen vorgenommen, da dasselbe dem Kronprinzen des deutschen Reiches, während dessen im Herbste vorzunehmender Inspektion des 2. bayerschen Armeekorps vom Könige zur Verfügung gestellt werden soll.

Die auf der Rückreise von den russischen Pestgebieten begriffenen deutschen Delegirten haben Moskau, woselbst sie vor einigen Tagen eingetroffen waren, bereits wieder verlassen. Professor Dr. Hirsch hat sich gestern in Gemeinschaft mit den österreichisch-ungarischen Delegirten Dr. Wiesiadecky und Dr. Kieman zunächst nach St. Petersburg begeben, während der Privatdozent Dr. Küßner die Rückreise direkt über Königsberg angetreten hat. Der Stabsarzt Dr. Sommerbrodt ist heute mit dem den Delegirten beigegeben gewesenen Konsulatsdragoman Roeßler nach Kiew gereist.

Die Motive zu dem Gesetzentwurfe, betreffend den Zolltarif des deutschen Zollgebiets sind, nachdem verschiedene Anlagen zu denselben bereits einige Tage zuvor eingegangen waren, dem Bureau des Reichstages nunmehr zugegangen. Mit Rücksicht indeß auf das große Volumen des Materials, dessen Satz zudem theilweise ein kompli-

girter, werden wohl noch einige Tage vergehen müssen, ehe diese Druckſachen zur Vertheilung werden gelangen können.

Das Material an Eingaben und Petitionen, welches in der Zoll- und Steuerfrage dem Reichstag zugegangen ist, überſteigt an Massenhaftigkeit bei Weitem alles, was bei anderen Gelegenheiten dem Reichstag überreicht worden und ist zudem noch lange nicht abgeschlossen. Die Commissionen, welche mit der Prüfung dieses überreichen Materials betraut werden dürften, werden eine überaus mühevolle und schwierige Aufgabe haben, wenn sie eine gewissenhafte Prüfung aller eingelaufenen Druckschriften und Vorstellungen vornehmen wollen.

Die parlamentarische Correspondenz der Fortschrittspartei macht bekannt, daß nunmehr die Kosten für das Waldeck-Denkmal aufgebracht sind; es konnten sogar noch aus den Ueberschüssen der Sammlungen 3500 Mark an die Kasse des Central-Wahl-Comités abgeführt werden. Ueber Zeit und Ort der Aufstellung des Denkmals sind endgiltige Entschließungen noch nicht gefaßt, indem weitere Verhandlungen über den Platz noch bevorstehen. Die Statue Waldeck's befindet sich, vollkommen fertig gestellt, im Atelier des Bildhauer Walger.

Wie aus Marpingen berichtet wird, ist die Gendarmerie-Brigade, nachdem sie nahezu zwei Jahre den dortigen Gemeindewald Tag und Nacht bewacht hatte, abgezogen. Zwei Mann sind noch im Orte zurückgelassen.

Laut Bekanntmachung im „Reichsanzeiger" ist die fernere Verbreitung der in Wien erscheinenden periodischen Druckschrift „Kikeriki" im Reichsgebiete auf die Dauer von 2 Jahren untersagt. Das Verbot stützt sich auf § 14 des Gesetzes über die Presse vom 7. Mai 1874.

Der fünfte Monat des Sozialisten-Gesetzes (März) weist in Summa 27 Verbote auf, während im vierten Monat 29, im dritten 89, im zweiten 105 und im ersten 279 Verbote durch den „Reichsanzeiger" publicirt wurden. In Summa ergiebt dies für die fünf Monate, seitdem das Sozialisten-Gesetz in Kraft ist, 520 Verbote. Im ersten Monat wurden 135 Vereine, 35 Zeitungen und 100 nichtperiodische Druckschriften, im zweiten 39 Vereine, 9 Zeitungen und 57 nichtperiodische Druckschriften, im dritten 12 Vereine, 10 Zeitungen und 67 nichtperiodische Druckschriften, im vierten 5 Vereine, 10 Zeitungen und 14 nichtperiodische Druckschriften und im fünften 4 Vereine, 13 Zeitungen und 13 nichtperiodische Druckschriften verboten. Die Zahl der aus dem Bereiche des „kleinen Belagerungszustandes" ausgewiesenen Sozialdemokraten beträgt unter Hinzurechnung der neuerdings Ausgewiesenen 71.

Marktberichte.

Magdeburg, d. 15. April. Weizen 170—188 ℳ. Roggen 125—138 ℳ. Gerste 140—190 ℳ. Hafer 125—137 ℳ pr. 1000 kg

Magdeburger Börse, d. 15. April. — Kartoffelspiritus pr. 10,000 Literprocent loco ohne Faß 50,50 ℳ.

Berlin, den 15. April. Weizen loco fest, Termine schwankend, gekünd. 7000 Ctnr., Kündigungspreis 182,5 ℳ bez. Loco 150—193 ℳ nach Qualität gefordert, abgel. Kündigungsscheine vom 10. 177—178 ℳ verkauft, pr. April/Mai u. Mai/Juni 182—182,5 ℳ bez., Juni/Juli 185—185,75—155 ℳ bez., Juli/Aug. 186,5—187—186,5 ℳ bez., Sept./Octbr. 189,5—189 ℳ bez. — Roggen loco matter, Termine flau, gekünd. 13,000 Ctnr., Kündigungspreis 119,5 ℳ bez. Loco 114—128 ℳ nach Qualität gefordert, russ. 114—117 ℳ ab Bahn bez., inländ. 124—127 ℳ ab Bahn bez., pr. diesen Mdnat ℳ — bez., April/Mai u. Mai/Juni 119,5—119 ℳ bez., Juni/Juli 121,5—121 ℳ bez., Juli/Aug. 124—123 ℳ bez., Sept./Oct. 127,5—126,5 ℳ bez. — Gerste pr. 1000 Kilogr., große und kleine, 100—180 ℳ nach Qualität gefordert. — Hafer loco matter, Termine fest, gekünd. — Ctnr., Kündigungspreis — ℳ bez. Loco 110—138 ℳ nach Qualität gefordert, pr. diesen Monat — ℳ bez., April/Mai 121—120,5 ℳ bez., Mai/Juni 121 ℳ bez., Juni/Juli 123 ℳ bez., Juli/Aug. 123,5 ℳ bez., Sept./Octbr. — ℳ bez. — Mais loco flau, gekünd. — Ctnr., Kündigungspreis — ℳ pr. 100 Kilogr. bez. Loco 114—118 ℳ nach Qualität gefordert, rumänisch. 114 ℳ ab Bahn bez. — Erbsen pr. 100 Kilogr. Kochwaare 135—190 ℳ nach Qualität gefordert, Futterwaare 115—135 ℳ nach Qualität gefordert. — Oelsaaten pr. 1000 Kilogr., gekünd. — Ctnr., Kündigungspreis — ℳ bez., Winterraps — ℳ bez., Winterrübsen — ℳ bez., Sommerrübsen — ℳ bez. — Rüböl anfangs fest, schließt matter, gekünd. 2100 Ctr., Kündigungspreis 57,4 ℳ bez. Loco mit Faß — bez., ohne Faß 57,5 ℳ pr. 100 Kilogr. bez., pr. diesen Monat, April/Mai u. Mai/Juni 57,8—57,3—574 ℳ bez., Juni/Juli — ℳ bez., Aug./Sept. — ℳ bez., Sept./Oct. 60—59,8—60—59,4 ℳ bez., Oct./Novbr. 60,2—59,6 ℳ bez. — Leinöl pr. 100 Kilogr. ohne Faß — ℳ bez., loco Lieferung — ℳ bez. — Spiritus fest und höher, gekünd. 90,000 Liter, Kündigungspreis 51,3 ℳ pr. 100 Liter à 100 % = 10,000 %. Loco mit Faß — ℳ bez., pr. diesen Monat u. April/Mai 51,2—51,5—51,4 ℳ bez., Mai/Juni

---

ist, so wäre es leicht möglich gewesen, vielleicht ist es auch wirklich vorgekommen, daß Diebe sich desselben unerlaubten Weges bedient haben. Was sagen Sie dazu? Ist es wahr? Und wenn es wahr ist, wie können Sie diese höchst leichtsinnige und strafbare Nachlässigkeit und Dienstwidrigkeit entschuldigen?"

Martin stellte den Vorwurf auf das Entschiedenste in Abrede, gab, wie früher dem Marquis gegenüber, nur einen derartigen Fall zu und erzählte ganz dieselbe Geschichte.

Trotz aller Vorstellungen des Untersuchungsrichters blieb er bei dieser Aussage stehen.

„Wenn ich Ihnen aber Zeugen vorstelle," fuhr der Richter fort, „mehrere unverwerfliche Zeugen, die Ihnen in das Gesicht sagen, daß diese nächtlichen Abwesenheiten öfter, sogar recht oft, selbst noch vor Kurzem vorgekommen sind, — wie dann?"

Einen Augenblick war Martin bei diesem Vorhalte sichtbar betreten, aber auch nur einen Augenblick, doch für den aufmerksamen Inquirenten unverkennbar, dann sagte er: „Sie nehmen mir wohl die Frage nicht übel, Herr Untersuchungsrichter: seit wann wird denn einfache Nachtschwärmerei kriminell behandelt? Und in wie fern hängt denn diese behauptete, aber nicht erwiesene nächtliche Abwesenheit mit dem Vergiftungsversuche zusammen, wegen dessen Sie Untersuchung führen?"

„Bis jetzt haben Sie noch nicht zu fragen, sondern nur zu antworten," erwiderte der Inquirent. „Doch können Sie fest darauf rechnen, daß Ihnen heute noch Alles klar wird und zwar so klar, daß Sie auf diese Frage keine Antwort mehr wünschen."

„Ich glaube fonach das Recht zu haben, Ihnen jede Antwort wegen dieser unbedeutenden und ungefährlichen Nachtschwärmerei zu verweigern," sagte nun Martin.

„Ich kann Sie nicht zur Antwort zwingen," entgegnete der Richter. „Da ich aber jedenfalls Antwort haben muß, ehe Sie mit sonst Jemandem reden, so bin ich genöthigt, Sie nach Bagnères mitzunehmen und zu behalten, bis es Ihnen gefällig ist, zu antworten."

„Wenn die Zeugen, von welchen Sie sprechen, rechtliche Leute sind," sagte Martin nach einigem Besinnen, „so werden sie in keinem Falle die Aussagen des erbärmlichen Verleumders, den ich ganz wohl kenne, wenn Sie mir auch den Namen nicht nennen, bestätigen. Schlechte Leute werden Sie doch nicht als Zeugen annehmen."

„Ich will Ihnen ein solches Resultat wünschen," versetzte der Untersuchungsrichter, „doch werde ich Ihnen sehr rechtliche Leute aus Campan vorstellen, welche nicht nur die eben beregten Thatsachen Ihnen gegenüber festhalten werden, sondern auch noch andere Thatsachen, z. B., daß Sie die Gesellschaft, in welcher Sie die Nächte zubrachten, häufig frei gehalten und dabei sehr viel Geld ausgegeben haben, und daß Sie Ihre guten Freunde warnten, wenn sie darum befragt würden, nichts von diesen Geschichten zu sagen. Selbst dem Wirthe drohten Sie mit verschiedenen Unannehmlichkeiten, wenn er aus der Schule schwätze. Wollen Sie diesen Aussagen gegenüber immer noch leugnen?"

„Ich habe Ihnen die Wahrheit gesagt," antwortete Martin.

„Da Sie leugnen," versetzte der Untersuchungsrichter, „so muß ich Sie verhaften und vor der Hand mitnehmen."

Er rief da die draußen wartenden Gensdarmen in das Zimmer und sagte zu denselben:

„Führen Sie diesen Mann nach Campan in das Gemeindehaus, er darf mit Niemand sprechen; ich empfehle Ihnen die strengste Wachsamkeit!"

Er gab den Gensdarmen einen Wink und diese führten den Gefangenen, der sich anscheinend ganz gutwillig seinem Schicksale ergab, ohne weitere Zögerung fort. —

Noch hatte der Untersuchungsrichter die begonnene Durchsuchung von Martins Stube und Effekten nicht beendigt, als er, durch einen in geringer Entfernung fallenden Schuß aufmerksam gemacht, an das Fenster eilte und sich nach allen Seiten umsah, um den Schützen zu entdecken.

Nach wenig Minuten führten die beiden Gensdarmen Martin wieder in's Schloß, der sich nur mit Mühe aufrecht hielt.

Sie hatten einen Nebenweg gehen wollen, welcher eine ansehnliche Strecke näher nach Campan führt. Dabei kamen sie an der ziemlich niedrigen Parkmauer vorbei. Plötzlich nahm der Gefangene einen raschen Anlauf, sprang in Einem Satze über die Mauer und lief, sich immer bückend, in das Dickicht.

Aber ebenso schnell saß der eine Gensdarm auf der Mauer, legte seine Flinte an und rief dem rasch Davoneilenden nach:

„Steh, oder ich schieße!"

Der Flüchtling blieb aber nicht stehen und kurz auf den Ruf folgte der Schuß.

Martin stürzte nieder, und ehe er sich wieder aufraffen konnte, standen die beiden Gensdarmen bei ihm und hielten ihn fest.

Kaum war er in das Zimmer, das er erst vor wenigen Minuten verlassen hatte, wieder gebracht worden, als der Untersuchungsrichter ebenfalls eintrat, um sich nach dem Vorfalle zu erkundigen.

Martin war bei dem fortwährenden Blutverluste ohnmächtig geworden.

Nachdem die Gensdarmen den Hergang erzählt hatten, sagte der Richter:

„Ziehet ihn aus und setzt nach seinen Wunden. Man muß ihn einstweilen verbinden, um den ferneren Blutverlust zu hemmen; die Ohnmacht wird wohl bald vorübergehen. Der Arzt kommt heute früh hierher, um nach dem Patienten hier zu sehen, der wird dann das Weitere anordnen und den Burschen ordnungsmäßig verbinden. Unter diesen Umständen kann eine Konfrontation heute nicht vorgenommen werden und müssen wir ihn nach Bagnères mitnehmen."

Mitterweile waren dem Ohnmächtigen die Kleider ausgezogen worden.

„Ah, da haben wir es ja!" rief der eine Gensdarm. „Sehen Sie nur hierher, Herr Untersuchungsrichter, — ein Galeerensträfling!"

Rasch trat der Richter hinzu, — auf der Schulter des Ohnmächtigen waren die bedeutungsvollen Buchstaben T. F. eingebrannt! —

(Fortsetzung folgt.)

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-168721678187904l7-13/fragment/page=0002

51,4—51,5 ℳ bez., Juni/Juli 52,3—52,4 ℳ bez., Juli/Aug. 53,3 ℳ bez., Aug./Sept. 53,6—53,9—53,7 ℳ bez. — Spiritus pr. 100 Liter à 100% = 10,000% ohne Faß loco 50,7—50,8 ℳ bez.

Weizenmehl Nr. 00 26,00—25,00, Nr. 0 25,00—24,00, Nr. 0 und 1 23,50—22,50. Roggenmehl matt, gekünd. — Ctnr., Kündigungspreis — ℳ pr. 100 Kilogr. bez. Nr. 0 und 1 per 100 Kilogr. unverst. incl. Sack, pr. diesen Monat u. April/Mai 17,15 ℳ bez., Mai/Juni 17,25 ℳ bez., Juni/Juli 17,35 ℳ bez., Juli/Aug. 17,50 ℳ bez., Sept./Oct. 17,75 ℳ bez.

Leipziger Productenbörse vom 15. April. Weizen per 1000 Ko. netto loco 185—191 ℳ bz., geringer 160—170 ℳ nominell; fest. Roggen per 1000 Ko. netto loco 136—138 ℳ bz., fremder 120—130 ℳ bz. u. Bf.; fest. Gerste per 1000 Ko. netto loco 140—170 ℳ bz., geringe 110—124 ℳ bz. Hafer per 1000 Ko. netto loco hiesiger 133 ℳ bz., fremder 120—124 ℳ bz. u. Bf. Mais per 1000 Ko. netto loco ungarischer 125 ℳ bz. Rapskuchen per 100 Ko. netto loco 14 ℳ Bf. Rüböl per 100 Ko. netto loco 58 ℳ bz., per April/Mai 58,25 ℳ Bf.; unverändert. Spiritus per 10,000 Liter-Proc. ohne Faß loco 50,10 ℳ Gd.; höher.

Stettin, den 15. April. Weizen pr. Frühj. 183,00 bez., Juni-Juli 186,00 bez., Sept./Octbr. 189,50 bez. — Roggen pr. Frühj. 116,00 bez., Juni/Juli 118,50 bez., Septbr./Octbr. 124,00 bez. — Rüböl 100 Kilogr. pr. April/Mai 57,75 bez., Sept./Oct. 59,50 bez. — Spiritus loco 50,30 bez., pr. Frühj. 50,60 bez., Mai/Juni 50,70 bez., Juni/Juli 51,50 bez.

Breslau, d. 15. April. Spiritus pr. 100 Liter 100 pCt. pr. April/Mai 48,60 bez., Mai/Juni — bez., Aug./Sept. 50,80 bez. — Weizen pr. April/Mai 170,00 bez. — Roggen pr. April/Mai 116,00 bez., Mai/Juni 116,00 bez., Sept./Oct. 125,00 bez. — Rüböl pr. April/Mai 55,50 bez., Mai/Juni 55,50 bez., Sept./Oct. 58,50 bez. — Wetter: Schön.

Hamburg, den 15. April. Weizen loco und auf Termine fest. Roggen loco behauptet, auf Termine fest. Weizen pr. April/Mai 183 Br., 182 G., pr. Juli/Aug. 186 Br., 185 G. Roggen pr. April-Mai 118½ Br., 117½ G., pr. Juli/Aug. 122 Br., 121 G. Hafer still. Gerste flau. Rüböl ruhig, loco 60, pr. Mai 59½. Spiritus still, pr. April 38½ Br., Mai/Juni 38¾ Br., Juni/Juli 39½ Br., Juli/Aug. 40½ Br. — Wetter: Bedeckt.

Amsterdam, d. 15. April. (Schlußbericht.) Weizen auf Termine unverändert, pr. Novbr. 275. Roggen loco unverändert, auf Termine flau, pr. Mai 137, Octbr. 194. Raps pr. Frühj. 358, Herbst 373 Fl. Rüböl loco 36, pr. Mai 35, Herbst 36¼.

Liverpool, d. 15. April. Baumwolle (Schlußbericht.) Umsatz 15,000 Ballen davon für Spekulation und Export 3000 Ballen Amerikaner ⅛ Surats 1/16 d. theurer. Middl. amerikanische April Lieferung 6 9/32, October-Lieferung 6 9/16 d.

Petroleum. Berlin, d. 15. April: Loco 20,8 ℳ bz., pr. April 20,6 ℳ bz. — Hamburg: Ruhig, Standard white loco 9,40 Bf., 9,20 Gd., pr. April 9,10 Gd., pr. Aug./Dec. 9,70 Gd. — Bremen: unverändert (Schlußbericht.) Standard white loco 9,05, pr. Mai 9,15, pr. Juni 9,15, pr. Juli 9,15, pr. Sept./Dec. 9,50. — Antwerpen (Schlußbericht). Raffinirtes, Type weiß, loco 23 bz. u. Bf., pr. Mai 23 Bf., pr. Septbr. 24 Bf., pr. Septbr./Decbr. 24¾ Bf. Fest. — New-York (d. 14. April): Petroleum in New-York 9½, do. in Philadelphia 9½, rohes Petroleum 7¾, do. Pipe line Certificats — D. 80 C. — Wechsel auf London in Gold 4 D. 86 C.

Wasserstand der Saale bei Halle (an der Königl. Schiffschleuse bei Trotha) am 15. April Abends am neuen Unterhaupt 3,02, am 16. April Morgens am neuen Unterhaupt 3,04 Meter.

Wasserstand der Saale bei Bernburg am 15. April Vormittags 2,35 Meter.

Wasserstand der Unstrut am Brückenpegel bei Straußfurt am 15. April 2,10 Meter über 0.

Wasserstand der Elbe bei Magdeburg am 15. April Am Pegel 2,54 über 0.

Wasserstand der Elbe bei Dresden am 15. April 5 Centimeter unter Null.

Börsennachrichten.

Berlin, d. 15. April. Die heutige Fonds- und Actienbörse eröffnete und verlief in recht fester Haltung; die Course setzten auf dem Spekulationsmarkt zumeist höher ein und konnten sich theilweise auch weiterhin noch etwas heben. Das Geschäft entwickelte sich ziemlich lebhaft, bevorzugt wurde aber das lokale Gebiet. Die von den fremden Börsenplätzen vorliegenden Notirungen lauteten durchschnittlich günstig und unterstützten die feste Tendenz; die sonst vorliegenden Meldungen übten keinen wesentlichen Einfluß auf die Stimmung aus. — Der Kapitalsmarkt blieb ziemlich fest für heimische solide Anlagen; und fremde feste Zins tragende Papiere, welche mehr den Bewegungen des spekulativen Gebiets folgten, erschienen zumeist etwas besser. Die Kassawerthe der übrigen Geschäftszweige waren im Allgemeinen fest, theilweise lebhafter. Der Geldstand bleibt recht flüssig; im Privatwechselverkehr wurde der Diskont mit 1⅝—1¾% für feinste Briefe notirt. — Von den Oester. Spekulationspapieren waren Creditactien ziemlich fest und mäßig lebhaft; Franzosen höher und belebt, Lombarden ruhig. — Von fremden Fonds erschienen Oesterreichische und Ungarische Goldrente höher, auch 1860er und 1864er Loose steigend und ziemlich lebhaft; Russische Anleihen auf etwas ermäßigtem Niveau fest. — Deutsche und Preußische Staatsfonds und landschaftliche Pfand- und Rentenbriefe waren behauptet; inländische Eisenbahn-Prioritäten fest und ziemlich lebhaft, namentlich für 4½% Papiere. — Von Eisenbahnactien sind Rheinisch-Westfälische Bahnen als recht belebt und höher zu erwähnen. Ferner wurden Berlin-Potsdam (+ 1¼), Magdeburg-Halberstadt (+ 1), Oberschlesische, Rechte Oderuferbahn (+ 1½), Thüringer, Tilsit-Insterburg, Halle-Sorau ꝛc höher, Berlin-Hamburg, -Stettin, Ostpreußische Südbahn (— 1,60), Brest-Grajewo, Brest-Kiew, Rumänier ꝛc. niedriger notirt. — Bankactien waren fest, Diskonto-Commandit-Antheile steigend und lebhafter. Industriepapiere fest, besonders Montanwerthe anziehend und lebhaft.

Course um 2½ Uhr. Tendenz: Ziemlich fest. Lombarden 119,00, Franzosen 456,50, Creditactien 432,50, Laurahütte 71,50, Diskonto-Commandit 142,00, Bergische 84,75, Cöln-Mindener 110,50 Rheinische 111,00, Galizier 101,90, Rumänier 31,00, Oesterr. Papierrente 56,35, Italiener 78,00, Russ. neue 86,50, Oesterreichische Goldrente 67,10, Ungar. Goldrente 77,15, Russische Noten 198,50.

Leipziger Börse vom 15. April. Deutsche Reichs-Anleihe v. 1877 von 5000—2000 ℳ 4% 98,40 G., do. v. 1000 ℳ 4% 98,40 G., do. v. 500—200 ℳ 4% 98,30 G., Königl. sächs. Renten-Anl. v. 1876 v. 5000—3000 ℳ 3% 74,75 bz., do. v. 5000—3000 ℳ 3% 74,75 bz., do. von 1000 ℳ 3% 74,75 bz., do. von 1000 ℳ 3% 74,75 bz., do. v. 500 ℳ 3% 75,50 B., do. v. 500 ℳ 3% 75,50 B., do. von 300 ℳ 3% 79 G., do. von 300 ℳ 3% 75,75 bz., Königl. sächs. Staats-Anleihe v. 1830 von 1000 u. 500 ₰ 3% 96,40 G., do. von 1830 von 200—25 ₰ 3% 96,50 G., do. v. 1855 von 100 ₰ 3% 87 B., do. von 1847 v. 500 ₰ 4% 99 bz., do. v. 1852—1868 von 500 ₰ 4% 99 bz., do. von 1869 von 500 ₰ 4% 99 bz., do. von 1852—1868 von 100 ₰ 4% 99,10 bz., do. von 1869 von 100 ₰ 4% 99,10 bz., do. von 1869 von 50 v. 25 ₰ 4% 99,75 G., do. v. 1870 v. 100 und 50 ₰ 4% 99 G., do. von 1870 v. 500 ₰ 5% 102,40 G., do. v. 1870 v. 100 ₰ 5% 102,40 G., do. v. 1867 abg. abz. 5% Z. S. I 4% 98,70 G., do. v 1867 abg. abz. 5% Z. S. II 4% 98,70 G., do. Löbau-Zittauer Lit. A. à 100 ₰ 3½% 90,50 G., do. Löbau-Zittauer Lit. B. à 25 ₰ 4% 98 G.

Berliner Börse vom 15. April.

Wechselcours.

Amsterdam	100 Fl.	8 T.	169,60 bz
London	1 L. S.	8 T.	20,455 bz
Paris	100 Fr.	8 T.	81,20 bz
Wien, österr. W.	100 Fl.	8 T.	173,90 bz
Petersburg	100 SR.	3 W.	197,75 bz
Warschau	100 SR.	8 T.	197,75 bz

Disconto Berlin: Wechsel 3%, Lombard 4%.

Gold-, Silber- und Papiergeld.

Souvereign	— —	Oesterr. Bankn.	174,25 bz
20-Frcs.-St.	16,25 bz	do. Silberg.	— —
Dollars	4,205 bz	Ruff. Banknot.	198,25 bz
Imperials	— —		

Fonds- und Staats-Papiere.

	Deutsche Reichs-Anleihe	4	98,20 bz
	Consolidirte Anleihe	4½	105,90 bz
	do. 1876	4	98,30 bz
	Staats-Anleihe	4	98,20 bz
	do. 1850/52	4	98,20 bz
	Staatsschuldscheine	3½	92,75 bz
	Pr. St.-Pr.-Anl. v. 1855	3½	155,75 bz G
Pfandbriefe	Landschaftl. Central	4	96,90 bz
Pfandbriefe	Kur- u. Neumärkische	4	96,80 B
Pfandbriefe	Ostpreußische	4	96,50 bz
Pfandbriefe	do.	4½	102,75 bz
Pfandbriefe	Pommersche	3½	86,80 bz
Pfandbriefe	do.	4	97,25 bz
Pfandbriefe	do.	4½	103,60 bz
Pfandbriefe	Posensche, neue	4	97,00 bz
Pfandbriefe	Sächsische	4	96,50 G
Pfandbriefe	Schlesische	3½	— —
Pfandbriefe	Westpreuß., rittersch.	3½	86,70 bz
Pfandbriefe	do. do.	4	96,80 bz
Pfandbriefe	do. II. Ser.	5	103,30 G
Pfandbriefe	do. do.	4½	— —
Rentenbriefe	Kur- u. Neumärkische	4	98,20 bz
Rentenbriefe	Pommersche	4	97,80 bz
Rentenbriefe	Posensche	4	97,60 bz
Rentenbriefe	Preußische	4	97,60 bz
Rentenbriefe	Rhein. u. Westfäl.	4	99,25 bz
Rentenbriefe	Sächsische	4	98,40 B
Rentenbriefe	Schlesische	4	99,00 B
	Bad. Pr.-Anl. 67	4	129,00 bz G
	do. 35-Fl.-Obl.	—	165,00 bz G
	Bayer. Präm.-Anl.	4	130,00 bz G
	Braunsch. 20 Thl.-Loose p. St.	—	84,50 bz B
	Cöln-Mind. Pr.-Anleihe	3½	125,90 bz G
	Dessauer St.-Pr.-A.	3½	126,00 bz
	Lübecker Prämien-Anleihe	3½	187,50 bz G
	Meining. Loose p. St.	—	21,00 B
	Oldenb. 40 Thlr.-L. p. St.	3	150,30 etw bz G

Ausländische Fonds.

		I	II
Amerikaner rückz. 85	6	— —	— —
Oesterreichische Gold-Rente	4	67,30 bz	
Oesterr. Papier-Rente	4⅕	56,50 bz B	
do. Silber-Rente	4⅕	56,90 à 57 etw B	
Oest. Credit 58er pr. Stück	—	311,50 bz B	
do. 1860 Loose	5	117,50 bz G	
do. 1864 do.	—	285,50 bz G	
Ungar. St.-Eisenb.-Anl.	5	76,80 bz	
Ungar. Schatz-Scheine I.	6	— —	
Italienische Rente	5	78,10 G	
Ruff. conf. Anl. 71/72/73	5	84,60 bz	
Russische Anleihe von 1877	5	86,60 bz	
Ruff. Boden-Cred	5	76,10 bz G	
do. Pr.-Anl. 64	5	147,75 bz	
do. do. 66	5	145,50 bz	
Türkische Anleihe 65	fr.	11,70 bz	

Hypotheken-Certificate.

Anh. Landesb.-Hyp.-Pfdbr.	5	104,00 B
Unk. Pf. d. Prß. Hyp.-A.-Bk.	4½	98,50 bz G
do. do. do. neue	5	102,50 bz G
do. do. do.	5	99,50 bz G
Uk. H. P. Pr. Bod. C. rz. 110	5	102,90 bz G
do. do. do. 100	5	100,10 bz G
Hyp.-Schuldscheine	5	— —
Nordd. Grund-Cred.-Bank	5	94,60 G
Pomm. Hyp.-Br. (rz. 120)	5	99,50 bz B
Ndd. Pfdbr. Central-Bod.-Cr.	4½	101,00 G
Unk. do. rückz. à 100	5	104,50 bz G
do. do. rückz. à 110	5	109,00 bz
do. do. do.	4½	102,25 bz G
Gothaer Grundcred. Pfdbr.	5	101,20 G
Krupp Part. Obl. rckz. 110	5	109,30 bz
Oesterr. Bod.-Cred.-Pfdbr.	5	— —
Südd. Bod.-Cred.-Pfdbr.	5	104,00 B
do. do.	4½	100,00 bz
Ruff. Ctr.-Bod.-Cred.-Pfdbr.	5	78,50 bz

Bank-Papiere.*)

	Dividende 1877	1878	
Aachener Diskonto	4	5	82,75 bz G
Amsterdamer Bank	6½	6¼	96,75 G
Bank f. Rheinl. u. Westf.	0	0	30,00 bz G
Bergisch-Märkische Bank	4	6	92,50 bz G
Berliner Cassenverein	8 4/15	8 9/10	152,50 G
do. Handelsgesellsch.	0	0	61,00 bz G
do. do. junge	0	—	— —
Braunschweiger Bank	3	4½	82,25 G
do. Creditbank	4⅔	4⅔	78,25 bz
Breslauer Discontobank	3	3	70,00 bz G
Coburger Creditbank	5	4½	71,00 etw bz G
Darmstädter Bank	6¾	6¾	122,20 bz G
do. Zettelbank	5¾	5¼	103,00 G
Dess. Creditbank, neue	3	3	60,00 etw bz G
do. Landesbank	8½	8½	114,75 etw bz B
Deutsche Bank	6	6½	108,10 bz G
do. Genossensch.	5½	5½	94,90 bz G
Disconto-Command.	5	6½	142,00 bz
Geraer Bank	4	5	81,50 G
Gewerbebank Schuster	—	—	— —
Hannoversche Bank	6	5½	103,50 bz
Hyp.-Bank (Hübner)	8	5	87,00 bz G
Leipziger Creditanstalt	5⅔	6⅔	124,80 bz G
Magdeburger Bankverein	5¼	4⅙	80,00 bz G
Meininger Creditbank	2	2½	77,75 bz
Norddeutsche Bank	8½	8⅘	139,75 G
Nordd. Grundcredit	5	0	47,00 bz G
Oesterr. Creditanstalt	8⅛	8¾	433½ à 2½ à 3 bz
Preuß. Boden-Cred.-Anst.	8	5	78,50 etw bz G
do. Centr.-Bod.-Cr.-Anst.	9½	9½	121,00 bz G
Reichsbank [4½	6,29	6 3/10	153,25 bz G
do. ultimo [—	—	—	— —
Sächsische Bank	5¾	5¾	107,10 bz G
Schlesischer Bankverein	5	5	88,75 bz G
Weimarische Bank	0	—	32,60 bz
In Liquidation.			
Sächsische Creditbank	—	—	107,25 G
Thüringer Bank	—	—	80,50 bz G

Industrie-Papiere.

	1877	1878	
Brauerei Ahrens	0	1	45,00 bz
do. Böhmisches	10	10	109,10 bz
do. Bock	0	0	32,30 bz G
do. Königstadt	0	0	14,25 bz G
do. Tivoli	0	0	65,00 bz B
do. Unions	0	0	38,00 G
Cröllwitzer Papierfabrik	0	—	22,00 bz G
Dessauer Gas	13	13	148,00 etw bz G
Eisenbahnb. Berliner [fr.	—	—	— —
do. Görlitzer	4	—	62,00 bz G
do. Oberschlesische	0	0	34,50 bz G
Glauziger Zuckerfabrik	3½	—	44,75 bz
Körbisdorfer Zuckerfabrik	3	—	66,00 bz G
Magdeburger Sprit-Fabrik	—	—	— —
Masch.-Fabr. Anhalter	0	—	26,90 G
do. Egels	0	—	31,90 bz
do. Freund	—	—	6,75 G
do. Hallesche	10	14	130,00 bz G
do. Hannoversche	0	—	12,90 bz G
do. Schwarzkopff	4	—	70,00 bz G
do. Wöhlert	0	0	16,75 bz
do. Zeitzer	0	—	38,10 G
Omnibus-Gesellschaft	8	10	107,50 bz
Bergwerks- Hütten-Gesellschaften.			
Arenberg, Bergbau.	0	—	109,00 G
Bergisch-Märk. Bergw.	0	—	12,50 G
Bochum Bergw. A.	4	—	87,75 bz G
do. do. B.	0	—	— —
do. Gußstahlfabrik	0	—	50,50 bz G
Bonifacius	0	—	30,00 bz G
Borussia, Bergwerk	0	—	81,50 G
Braunschweiger Kohlen	0	—	36,25 bz G
Centrum	—	—	— —
Dortmunder Union	0	—	9,00 bz G
Duxer Kohlenverein	0	0	18,00 B
Gelsenkirchener	5½	6	99,00 bz B
Georg-Marien-Bergw.-B.	0	—	72,00 bz
Harpener Bergbau-Ges.	2½	—	85,25 etw bz G
Hibernia	2½	2¾	56,50 bz G
Hörder Hüttenverein	0	—	30,50 bz
Köln-Müsener Bergw.	0	—	13,00 bz G
Königs- u. Laurahütte	2	0	71,60 bz G
König Wilhelm	0	—	22,80 bz G
Lauchhammer	0	—	26,75 bz G
Louise Tiefbau	0	—	44,90 bz G
Magdeburger	6⅔	6	117,00 bz B
Marienhütte	3	—	50,00 bz G
Mechernicher	12	—	122,10 etw bz G
Menden, Schwerte	4	—	63,25 bz G
Osnabr. Stahlw. [6	0	—	34,50 bz G
Phönix, Bergw., A.	0	—	54,00 bz G
do. do. B.	0	—	37,25 bz G
Pluto, Bergw.-Ges.	0	—	44,75 bz
Schles. Zinkhütten	6½	—	77,90 bz
do. do. St.-Pr.-A. [4½	6½	—	89,75 bz B
Thale, Eisenwerk	2	0	— —
Wissener, St.-Pr. [6	0	—	16,50 B
do. do. B.	—	—	— —

Eisenbahn-Stamm- und Stamm-Prior.-Actien.

	Dividende 1877	1878	
Aachen Mastricht	½	—	17,00 bz G
Altona Kieler	8	—	122,25 bz
Bergisch-Märkische	3⅛	—	84,75 bz
Berlin-Anhalt	5¾	5	87,50 bz
Berlin Dresden	0	—	12,60 bz G
Berlin-Görlitz	0	0	16,60 bz G
Berlin-Hamburg	11½	10½	177,50 B
Berlin-Potsdam-Magdeb.	3½	3½	86,75 bz G
Berlin-Stettin	7 1/10	3⅕	98,65 bz G
Breslau-Schwd.-Freib.	2½	3¼	74,75 bz
Cöln-Mindener	5 1/20	—	110,25 à 50 bz
Halle-Sorau-Gubener	0	—	15,50 bz B
Hannover-Altenbekener	0	0	15,40 bz G
Märkisch-Posener	0	0	22,10 bz
Magdeburg-Halberstadt	8	—	127,00 bz
Niederschles.-Märk. gar.	4	4	98,00 B
Nordhausen-Erfurt gar.	4	4	18,40 bz
Oberschl. A. C. D. E. [3½	8½	—	140,60 bz
do. B. gar. [3½	8½	—	130,25 bz
Ostpreußische Südbahn	0	0	53,40 bz
Rechte Oderuferbahn	6⅓	7	120,00 bz G
Rheinische	7	—	110,90 bz
do B. gar.	4	4	96,20 bz
Rhein-Nahe	0	0	9,30 bz G
Stargard-Posen [4½	4½	4½	101,90 bz G
Thüringer A.	7½	—	121,90 bz
do. B.	4	4	94,20 bz
do. C. [4½	4½	4½	102,00 bz G
Mainz-Ludwigshafen	5	4	73,00 bz
Weimar-Gera gar. [4½	4½	4½	32,50 etw bz B
Berl.-Görlitzer St. Pr. [5	0	0	44,00 bz G
Halle-Sorau-Guben [5	0	0	44,00 bz G
Hannover-Altenbeken [5	0	0	30,90 bz G
Märkisch-Posener [5	4½	—	92,00 bz B
Magdeb.-Halberst. B. [3½	3½	3½	82,00 bz G
do. C. [5	5	5	107,90 bz B
Nordhausen-Erfurt [5	2 2/15	—	61,60 bz G
Ostpreuß. Südbahn [5	5	5	95,25 bz G
Rechte Oderuferbahn [5	6⅓	7	120,70 etw bz B
Weimar-Gera [5	0	0	17,50 bz G
Saalbahn [5	0	0	22,00 etw bz G
Saal-Unstrutbahn [fr	0	0	— —
Amsterdam-Rotterdom	5,8	6 7/10	117,50 bz
Aussig-Teplitz	11	11	155,25 bz
Böhm. Westbahn 5% gar. [5	5	5	82,40 bz G
Elisabeth-Westbahn gar. [5	5	5	77,30 bz G
Galizische Carl-Ldw.-B. [5	9	—	102,00 bz G
Oesterr.-Franz-Staatsbahn	6	—	455,50 àà 4,50 à 6 bz
do. Nordwestbahn [5	4,15	—	213,90 bz
do. B. [5	0	—	100,00 etw bz G
Rumänier	2	—	31,25 à 30,75 bz
Ruff. Staatsb. 5% gar. [5	7,65	—	125,60 bz G
Südost. (Lomb.)	0	0	119,00 bz G
Turnau-Prager	3	—	37,80 bz
Warschau-Wien	5	—	177,00 bz B

Eisenb.-Prior.-Actien und Obligationen

der Berliner u. Leipz. Börse	Zf.	
Aachen Mastrichter	4½	96,00 G
do. II. Em.	5	100,50 G
do. III. Em.	5	100,25 G
Bergisch-Märk. I. Ser.	4½	101,75 G
do. II. Ser.	4½	101,75 G
do. III. S. v. St. 3¼ gar.	3½	88,00 bz G
do. III. L. B. do.	3½	88,00 bz G
do. IV. Ser.	4½	101,90 bz
do. V. Ser.	4½	101,90 bz
do. VI. Ser.	4½	102,40 bz
do. VII. Ser.	5	104,90 bz B
do. VIII. Ser.	4½	101,60 bz
do. IX. Ser.	5	105,75 bz B
do. Aach.-Düsseld. III. S.	4½	— —
do. Dortm.-Soest II. Ser.	4½	— —
do. Nordb. (Frdr.-W.)	5	105,25 B
Berlin-Anhalter	4	— —
do. I. u. II. Em.	4½	101,90 bz G
do. Lit. B.	4½	101,90 bz G
Berlin-Dresd. v. St. gar.	4½	103,25 bz G
Berlin-Görlitzer	5	103,00 bz G
do. Lit. B.	4½	97,00 B
Berlin-Hamburger I. Em.	4	97,50 B
Berlin-Potsd.-M. A. u. B.	4	96,70 G
do. C.	4	97,00 bz
do. D.	4½	101,80 bz G
do. E.	4½	101,60 bz G
do. F.	4½	101,60 bz G
Berlin-Stettin. I. Em.	4½	— —
do. II. Em. gar. 3½	4	96,60 G
do. III. Em. do.	4	96,60 G
do. IV. Em. v. St. gar.	4½	103,40 B
do. VI. Em. do.	4	96,60 G
do. VII. Em.	4½	102,60 bz
Bresl.-Schw.-Freib. E.	4½	100,75 G F. 100,75
do. Lit. K.	4½	99,75 bz G
do. 1876	5	104,60 bz B
Cöln-Mindener I. Em.	4½	— —
do. II. Em.	5	104,80 bz
do. do.	4	96,00 bz
do. III. Em.	4	96,00 G
do. do.	4½	102,25 bz
do. 3½ gar. IV. Em.	4	96,60 bz G
do. V. Em.	4	— —
do. VI. Em.	4½	102,00 G
do. VII. Em.	4½	102,00 bz
Halle Sorau-Gub. gar.	4½	103,25 B
Hann.-Alt. III. gar. Mgd.-H.	4½	100,75 bz G
Magdeb.-Halberstädter	4½	101,90 G
do. do. v. 1865	4½	101,70 G
do. do. v. 1873	4½	101,70 bz
Magdeb.-Wittenberge	4½	— —
do. do.	3	78,00 G
Magdeb.-Leipz. Lit. A.	4½	102,90 bz
do. do. Lit. B.	4	94,90 bz B
Niederschlesisch-Märk. I. S.	4	97,50 G
do. II. Ser. à 62½	4	97,00 G
do. Obl. I. u. II. S	4	97,50 G
Oberschlesische A.	4	— —
do. B.	3½	— —
do. C.	4	— — D. — —
do. E.	3½	88,40 bz
do. F.	4½	— —
do. G.	4½	101,75 bz
do. H.	4½	102,70 bz G
do. von 1869	5	102,00 B
do. (Brieg-Neiße)	4½	— —
do. (Cosel-Oderberg)	4	— —
do. do.	5	103,70 bz
do. Stargard-Posen	4	— —
do. II. u. III. Em.	4½	101,75 G
Ostpreußische Südbahn	4½	101,00 G
Rechte Oderufer Pr.	4½	102,00 bz G
Rheinische	4	— —
do. II. E. v. Staat gar.	3½	— —
do. III. E. v. 58 u. 60	4½	102,00 bz G
do. do. v. 62 u. 64	4½	102,00 bz G
do. do. v. 1865	4½	102,00 bz G
Rhein-Nahe v. St. gar. I. Em.	4½	103,50 bz B
Schleswig-Holsteiner	4½	101,60 bz
Thüringer I. Ser.	4	97,00 B
do. II. Ser.	4½	— —
do. III. Ser.	4	— —
do. IV. Ser.	4½	— —
do. V. Ser.	4½	— —
do. VI. Ser.	4½	— —
Mainz-Ludwigshafen	5	104,00 bz

Chemnitz-Komotau	fr.	— —
Dux-Bodenbach	fr.	72,00 etw bz G
do. do. neue	fr.	64,25 bz G
Dux-Prag	fr.	28,50 bz G
Gal. Carl-Ludw.-B. gar.	5	88,00 bz
do. do. gar. II. Em.	5	86,75 G
do. do. gar. III. Em.	5	86,25 bz G
do. do. gar. IV. Em.	5	85,75 G
Kaschau-Oderberg gar.	5	64,50 bz B
Kronprinz-Rudolf-B. gar.	5	73,25 bz G
do. do. 1872er gar.	5	68,00 bz B
Lemberg-Czernowitz gar.	5	68,50 bz
do. do. II. Em.	5	72,50 G
do. do. III. Em.	5	65,40 B
Oest. Fr.-Stsb., alte gar.	3	352,20 etw bz G
do. neue gar.	3	338,30 bz B
do. do. neue II. Em.	5	102,25 bz B
Oesterr. Nordwestb. gar.	5	79,50 bz
do. Lit. B. Elbethal.	5	— —
Südöst. B. (Lomb.) gar.	3	253,40 bz
do. do. neue gar.	3	253,00 bz
do. do. Obl. gar.	5	88,60 bz G
Ungar. Nordostbahn gar.	5	61,30 bz
do. Ostbahn gar.	5	58,25 bz G
Charkow-Asow. gar.	5	89,70 bz
do. in £ à 20 ℳ gar.	5	83,50 bz G
Chark.-Krementschug gar.	5	88,00 etw bz B
Jelez-Orel gar.	5	89,00 bz
Jelez-Woronesch gar.	5	— —
Koslow-Woronesch gar.	5	93,70 bz
Kurks-Charkow gar.	5	89,00 etw bz G
Kursk-Kiew gar.	5	96,40 bz
Mosko-Rjäsan gar.	5	101,10 bz G
Mosko-Smolensk gar.	5	90,90 bz
Rjäsan-Koslow gar.	5	98,70 bz G
Rybinsk-Bologoye	5	80,10 bz
do. II. Em.	5	73,80 bz G
Schuja-Iwanowo gar.	5	89,00 etw bz B
Warschau-Terespol gar.	5	93,00 bz
Warschau-Wien. II. Em.	5	— —
do. III. Em.	5	98,40 bz

Leipziger Börse vom 15. April.

Aussig-Teplitzer von 1872	5	97,00 bz
do. von 1874	5	102,80 G
Böhmische Nordb. 1871	5	63,80 G
Brünn-Rossitzer von 1872	5	98,65 B
Buschtiehrader, alte	5	71,50 bz
do. von 1871	5	68,25 G
do. von 1872	5	64,50 bz
Graz-Köflacher von 1872	5	58,00 G
K.-Fr.-Josephbahn v. 1873	5	76,00 G
Prag-Turnauer von 1874	5	83,50 G
Schldsch. Mansf. Gwrsch.	4½	100,65 G
do. do.	5	101,75 G
do. Em. 1875	5	104,00 G
Sächsische Rente	3	74,90 bz

*) Wo bei den Effekten ein anderer Zinsfuß nicht notirt ist, werden 4% Zinsen berechnet.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872167818790417-13/fragment/page=0003

Bekanntmachungen.

Halle a/S., den 15. April 1879.

Bekanntmachung.

Die Unter-Receptur der Sparkasse des Saalkreises für Halle befindet sich von heute ab **große Ulrichsstraße Nr. 37** eine Treppe hoch.

Der Königliche Landrath des Saalkreises,
Geheime Regierungs-Rath
C. v. Krosigk.

Halle a/S., den 7. April 1879.

Bekanntmachung.

Nach dem von den städtischen Behörden festgestellten Haushaltsplane wird die Kommunalsteuer für das Rechnungsjahr vom 1. April 1879 bis Ende März 1880, wie im Vorjahre, durch einen Zuschlag von 100 Prozent zur Staatsklassen- und klassificirten Einkommensteuer, die Grund- und Miethssteuer dagegen mit 2½ Prozent vom Nutzungs- und 5 Prozent vom Miethswerthe der Grundstücke erhoben werden.

An **Klassensteuer** sind nach der vom Herrn Finanzminister bewirkten Feststellung für 1879/80 nur

2 Mk. 88 Pf.

auf jede 3 Mk. der veranlagten Jahressteuer zu entrichten. Diese Ermäßigung findet aber auf die Gemeinde-Einkommensteuer keine Anwendung, vielmehr sind hier die vollen Einheitssätze einzuzahlen.

Die Staatsgebäude- und Grundsteuer muß nach den vorjährigen Festsetzungen vorläufig erhoben werden, weil die neue Heberolle von der Königlichen Regierung noch nicht festgestellt ist. Vorgekommene Veränderungen können daher erst später ausgeglichen werden.

Dies wird hierdurch mit dem Bemerken zur öffentlichen Kenntniß gebracht, daß die Steuerzettel in den nächsten Tagen ausgereicht werden und die darauf vermerkten Beträge in **2monatlichen Raten** im **Voraus** u. zwar für die Monate April u. Mai unmittelbar nach Empfang des Steuerzettels, für die übrigen Monate dagegen jedesmal bis **zum 20. des ersten Monats** bei Vermeidung des kostenpflichtigen Zwangsverfahrens an unsere Kämmerei II abzuführen sind.

Durch etwa erhobene Reklamationen dürfen die Zahlungen nicht aufgehalten, sie müssen vielmehr vorbehaltlich der späteren Ausgleichungen pünktlich geleistet werden.

Der Magistrat.

Die Versicherungsgesellschaft Thuringia

hat seit dem 1. Januar d. J. die **Lebensversicherung** mit **Gewinnantheil** eingeführt. Die mit Anspruch auf Gewinnantheil Versicherten bilden unter sich einen besonderen Verband, welchem von dem alljährlich sich ergebenden Reingewinn 75 Prozent überwiesen werden. Die einzelnen Mitglieder participiren an diesem Betrage nach Verhältniß der Summe der von denselben gezahlten Jahresprämien, treten schon im **zweiten,** auf das betreffende Rechnungsjahr folgende Jahr in den **Bezug** der festgesetzten Gewinnantheile und haben wegen der mit jedem Versicherungsjahre **steigenden** Gewinnbetheiligung von Jahr zu Jahr **weniger** an Beiträgen zu entrichten. Versicherte, welche die Prämie nur bis zum Eintritt eines bestimmten Alters zahlen, behalten ihren **Anspruch** mit Gewinnantheil nach Verhältniß ihrer **sämmtlichen** Prämienzahlungen bis zum **Tode** und treten demnach nach **Aufhören** der Beitragsleistung in den **Genuß** einer **Rente** in Höhe ihrer Dividendenansprüche. Nachzahlungen zu den bedungenen Prämien finden unter keinen Umständen statt, da die Versicherten nur am Gewinne, nicht aber auch am Verluste Theil nehmen und deshalb von jeder Nachschußverbindlichkeit befreit sind.

Prospecte, Antragsformulare, sowie jede gewünschte nähere Auskunft ertheilen die Herren Agenten mit Bereitwilligkeit.

Kochheerd, zugleich Heizapparat,

Patent **Herm. Liebau** in

Magdeburg-Sudenburg.

Centralheizung durch Warmwasser, für jede grössere Haushaltung passend, äusserst bequem, unbedingt zuverlässig und so sparsam und reinlich im Betriebe, wie keine andere Heizung. Der Apparat steht in der Küche, hat **Form und Grösse** eines **gewöhnlichen Kochheerdes,** wird von der Köchin bedient, wie immer, und **heizt nebenbei eine Wohnung von 6, 12 oder 15 Zimmern,** je nach Bestellung. Jedes Zimmer ist einzeln regulirbar und mit Ventilation versehen. Der Apparat dient im Sommer nur als Kochheerd, ohne zu heizen. Eine complette gute Einrichtung kostet pro Zimmer ca. 400 Mk. — Aus Prospekt und Zeugnissen über **ausgeführte Anlagen** ist Näheres zu ersehen.

Ein Apparat, der 10 Zimmer heizt, wird stets im Betriebe gehalten und gern gezeigt.

Magdeburg-Sudenburg, Breite Weg 17.

Gasthofs-Verkauf.

Ein **Gasthof** in **Gera** (Reuß), in frequenter Lage, mit Hof und Garten, ist veränderungshalber aus freier Hand schnell zu **verkaufen.** Näheres erfährt man durch die **Expedition** des **Geraer Tageblattes** in Gera.

Zu verkaufen.

Eine neuerbaute **Restauration** mit **Tanzsaal,** großen Gastzimmern, **Asphaltkegelbahn,** sowie schönem räumlichen **Concertgarten,** ist wegen Kränklichkeit des Besitzers sofort unter günstigen Bedingungen zu verkaufen. Selbstkäufer belieben sich wegen des Näheren an Herrn **Ernst Friedr. Buschendorf** in **Gera** zu wenden, welcher Auskunft unentgeltlich ertheilen wird.

Güter

in jeder Größe werden zu kaufen und zu pachten gesucht durch

F. Schiller in Halle a/S.

Grundstücks-Verkauf resp. Verpachtung.

In Plauen im Vogtlande ist ein schönes Grundstück von ca. 8300 □Ellen Fläche unter sehr günstigen Bedingungen entweder zu verkaufen oder auch zu verpachten. Dasselbe liegt direct an großerem Fluß und besteht aus einem Wohn- und Seitengebäude mit gewölbter Stallung, großem, gewölbten Waschhause, großem Trockentburm, großem Hofraum und Garten, in welchem bisher **Bleicherei** betrieben worden u. welches sich wegen seiner vorzüglichen Lage, **Beschaffenheit** und geräumigen Plakes zu jedem Gewerbe, insbesondere aber zur Anlegung einer Appretur-Anstalt, Färberei od. Gerberei eignet. Geehrte Reflect. belieben ihre Adr. unter Chiffre F. L. 553 an die **Annoncen-Expedition** von **Haasenstein & Vogler** in **Leipzig** einzusenden.

---

3 Stück schwere hochtragende Kühe stehen zum Verkauf auf dem Amte Leimbach b. Mansfeld.

Die Droguen- und Farbenhandlung

en gros & en detail

von

H. Sohncke, gr. Steinstrasse 2,

empfiehlt sämmtliche **weisse** und **bunte Oelfarben, trocken** u. in Oel **gerieben, gebleichten** u. **braunen Firniss, schnell trocknend, gebleichten** und **braunen Copallack, Bernsteinlack, Fussbodenlack, Siccativ, Dammarlack etc.**

Feinen holländischen Tabak der Firma

Henricus Oldenkott H. Zoon & Cie.

te Amsterdam

empfehlen **Otto Thieme, H. C. Werther & Cie.** und **Düben & Herrmann,** Hauptdepôts für Halle.

Depôts in Eisleben bei Herren **A. F. Michel** u. **Jul. Reichel,**
„ in Merseburg bei Herren **A. Wiese** u. **O. Peckolt.**

Schutz-Marke

Familien-Wappen.

Halfkanaster	pr. ℔ 70 ₰.	Superfyne Varinas	pr. ℔ 125 ₰.
T Zoort	„ „ 80 „	Varinas I.	„ „ 160 „
H Zoort	„ „ 100 „	Bahia Krüll	„ „ 175 „
M Zoort	„ „ 100 „	Varinas 0	„ „ 200 „
Fyne Shag	„ „ 100 „	Maracaibo Kanaster	„ „ 250 „
Varinas en Portorico	„ „ 110 „	Cuba Kanaster	„ „ 250 „
Canaster I.	„ „ 120 „	Curaçao Kanaster	„ „ 300 „

Aus §. 3 des Gesetzentwurfs über Nachversteuerung von Tabak:

„Von der Nachsteuer sind befreit die eigenen Vorräthe, wenn die Gesammtmenge eines und desselben Inhabers 20 Pfund nicht übersteigt."

Für mein Tuch- u. Herren-Confektions-Geschäft suche p. sof. einen Sohn achtbarer Eltern als **Lehrling.**

M. F. Goetze,
Leipzigerstraße 108.

Ein Ziegelbrennmeister,

welcher mit guten Zeugnissen versehen ist, kann sofort in eine jetzt gepachtete **Ziegelei Stellung** finden und wollen sich persönlich beim Maurermeister **Friedr. Krüger** in **Teutschenthal** bei **Halle a/S.** melden.

Zur **Ausnutzung** eines **Patentes** (bedeutender Consum-Artikel) wird ein Weinhändler oder anderer Capitalist gesucht. Offert. mit Angabe der Verhältnisse postlagernd Halle a/S. **F. F.** Nr. **199** erbeten.

Inspectorstelle-Gesuch.

Wegen Abgabe der Pachtung suche ich für meinen Inspector zu Johs. d. J. eine Stellung und kann ich denselben als einen praktischen, thätigen und erfahrenen Mann bestens empfehlen.

Domaine **Werdershausen** bei Gröbzig.

M. Petzsch.

Ein erfahrener Müller, 27 Jahre alt, sucht Stellung in einer Dampf- oder Wassermühle als Müller oder Zeugarbeiter. Gefl. Offerten unter G. P. 161 durch **Haasenstein & Vogler** in **Halle a/S.** erbeten.

Gesucht

wird für eine bedeutende Maschinenfabrik als

Buchhalter

ein Herr in **gesetzten Jahren,** mit der **doppelten Buchführung** und **allen kaufm. Comptoirarbeiten durchaus vertraut,** im Besitz **guter Zeugnisse** über bisherige Thätigkeit.

Offerten erbeten unter **L. G. 500.** an **Rudolf Mosse, Halle a/S.**

Eine Kindergärtnerin sucht zum 1. August Stellung. Gefäll. Offerten bittet man unter H. G. 19. Straußfurt postlag. einsenden zu wollen.

Lehrlings-Gesuch.

Ein Lehrling kann in meinem Material- u. Cigarren- en gros et en detail-Geschäft unter günstigen Bedingungen eintreten.

F. C. Deichmann,
Wittenberg.

Einige tüchtige **Schneider-Gesellen** finden noch gutlohnende Arbeit bei **Bernhard Wolf, Apolda,** Bahnhofstr.

Ein **Pferd,** Rappe, groß und stark, 8 Jahre alt, zum Wagenpferd passend, verkauft

Ritterg. Schrenz b. Stumsdorf.

Geschäfts-Verkauf.

Krankheitshalber ist ein **flottes Materialwaaren- u. Cigarren-Geschäft** mit **guten Nebenbranchen,** an der Hauptverkehrsstraße einer größeren Stadt Sachsens gelegen, abzutreten. Billiger Miethspreis.

Junge Leute, die sich selbstständig machen wollen und über 5—7000 Thlr. verfügen, finden hier passendste Gelegenheit. Näheres sub A. Z. 405 durch **Ed. Stückrath** in der Exped. d. Ztg.

Ein Stadtgut, 200 Morgen Acker, durchweg Rübenboden, vorzüglichem Inventar, in einer größeren Stadt Anhalts belegen, sofort wegen Krankheit des Besitzers zu verkaufen. Offerten zur Weiterbeförderung unter der Chiffre L. M. abzugeben an **Ed. Stückrath** in der Exp. d. Ztg.

Barterzeugungs-Pomade,

erzeugt in 6 Monaten einen vollständigen Bart, à Dose 3 ℳ, halbe Dose 1 ℳ 50. Dieses kosmetische Schönheitsmittel ist jungen Leuten schon von 16 Jahren an ganz besonders zu empfehlen, da der Bart eine Zierde des Mannes ist. Erfinder **Rothe & Co.,** Berlin.

Aufträge vermittelt in Halle a/S. **Albin Hentze,** Schmeerstr. 39.

Apotheker Benemann's

Restitutions-Fluid

ist gegen **Verrenkungen, Sehnenlahmheiten** 2c. **bei Pferden, Rindvieh** u. s. w. **das vorzüglichste Mittel.** Dieser Restitutions-Fluid hat Anerkennung und Nachbestellung von Sr. Königl. Hoheit Prinz Carl und von Sr. Excellenz General-Feldmarschall Graf v. Wrangel erhalten. à Fl. 1 ℳ 50 ₰, im General-Depôt von **Albin Hentze,** Schmeerstr. **39,** i. Aisleben a/S. b. **Hrm. Schreiber,** in Löbejün bei **Fr. Rudloff.**

Strohhüte

zum Waschen 2c. bittet einzusenden

Frau A. Koeppe.

Reichs-Patent.

Zum Kinderaufziehen ist das Beste

Dr. Frerichs

deutsche Kindernahrung.

Dose 120 ₰.

Depot in Halle:

Löwenapotheke.

Eine ¼pferdige **Gaskraftmaschine,** v. **Möller & Blum** gebaut, mit stehendem Cylinder, sehr ruhig u. gut gehend, steht z. Verkauf **Berlin, Wienerstr. 35a.**

Schulsache.

Die Aufnahme der für die **höh. Töchterschule** der Franck. Stiftungen bereits angemeldeten neuen Schülerinnen findet Montag den 21. d. M. Vormittags von 9—11 Uhr im Schullokale statt.

Dammann, Inspector.

60,000 Mark

sind in einzelnen Beträgen theils **sofort,** theils zum **1. Juli cr.** gegen gute Hypothek durch mich auszuleihen.

Justizrath Krukenberg.

Auf Rittergut **Straußfurt,** Station der Nordh.-Erfurter Bahn, wird zum sofortigen Antritt ein **zuverlässiger Hofverwalter** gesucht. Briefl. Meldungen nebst Abschrift der Zeugnisse erbittet

R. Wagner.

Gußeiserne Rohre,

7 Zoll im Lichten, 60 Meter Baulänge, werden zu **kaufen** gesucht. Offert. an d. Bergw. „Kaiser Wilhelm" zu Lichtenau i. Schl. zu richten.

Täglich frischen **Waldmeister.**

C. Müller Nachfolger.

Neues Theater.

Zum Besten d. Nothleidenden im Spessart

Mittwoch d. 16. April Abds. 8 Uhr

Theater-Aufführung

von Mitgliedern der hiesigen Gesellschaft **„Casino",** unter gefälliger Mitwirkung der Kapelle des Herrn Stadtmusikdirektor **Halle.**

Das Schwert des Damokles.

Schwank in 1 Akt v. G. zu Putlitz.

Hierauf

Das Versprechen hinterm Heerd,

Scene aus den österreichischen Alpen mit Nationalgesängen v. Baumann.

Einlaßkarten für Parquet, nummerirter Platz **1 ℳ,** nicht nummerirter Platz **75 ₰,** Logen und Galerie **50 ₰** sind in der Musikalienhandlung des Herrn **Karmrodt** und den Buchhandlungen der Herren **Schroedel & Simon** und **Max Koestler** vorher zu haben. Im Theater selbst findet kein Billetverkauf statt, jedoch liefert solche nach event. Schluß obiger Handlungen am Mittwoch Abend Herr Conditor **Blau,** gegenüber dem Eingang zum „Neuen Theater."

Eröffnung 7 Uhr.

Stadt-Theater.

Donnerstag den 17. April.

5. Opern-Ensemble-Gastspiel v. Hoftheater zu Sondershausen.

Stradella,

romantisch-komische Oper in 3 Acten von Friedrich, Musik v. F. v. Flotow.

Dornitz.

Sonntag den 20. April

2ter Abonnements-Ball.

Der Vorstand.

Hall. Turn-Verein.

Sonnabend den 19. April Abends 8 Uhr

Generalversammlung

im **goldenen Löwen.**

Tagesordnung: Kassenlegung. Frage bez. der Ammänner. Wahl von Abgeordneten zum nächsten Gauturntag. Mittheilungen des Vorstandes.

Der Vorstand.

Familien-Nachrichten.

Verlobungs-Anzeige.

Louise Hockmeyer,
Chorpräfect
Wilhelm Schmidt.
Hamburg. Halle a/S.
Pfarrhaus Nienstedt bei Osterode a. H., im April 1879.

Todes-Anzeige.

Den 2ten Osterfeiertag Abends 6 Uhr entschlief sanft nach kurzen aber schweren Leiden meine liebe Frau, unsere gute Tochter, Schwester und Schwägerin **Emilie Heubner** geb. **Gürtzsch.**

Um stilles Beileid bitten

die trauernden Hinterbliebenen.

Merseburg, Corbetha, Knabendorf, Beesen.

Gebauer-Schwetschke'sche Buchdruckerei in Halle.

Erste Beilage.

Erste Beilage zu № 89 der Hallischen Zeitung (im G. Schwetschke'schen Verlage).

Halle, Donnerstag den 17. April 1879.

Das Attentat auf den Kaiser von Rußland.

⩦ Vor Kurzem erst noch war in den Blättern zu lesen, das revolutionäre „Centralcomité" in Rußland habe dem Kaiser Alexander die Versicherung zugehen lassen, sein Leben sei geweiht gegen jeden Mordanschlag. Wenn diese Nachricht überhaupt richtig war, so hätte der Anschlag gegen den Czaren nur bewiesen, daß das „Comité" wohl eine Anzahl seiner verborgenen Heerschaaren zu leiten, nicht aber jeden gelegentlichen Ausbruch der sinnlosesten Leidenschaft in den breiten Volksschichten zu verhindern vermag. Diese Erscheinung bringt jede Gährung unter den Völkern zu Tage und insofern war die Nachricht von dem Attentat keine ganz überraschende, wenigstens nicht so unerhört klingende wie die vorigen Sommer von Berlin aus die Welt durchzuckenden.

Es ist das vierte Mal in noch nicht Jahresfrist, daß ein gekröntes Haupt von Mörderhand bedroht worden ist — Kaiser Wilhelm, König Alphons von Spanien, König Humbert von Italien und jetzt Kaiser Alexander von Rußland — es ist ein entsetzlicher Gedanke, daß im neunzehnten Jahrhundert humane Fürsten, die auch nicht im Entferntesten mit den Tyrannen der alten Welt und den Volksbedrückern der letztvergangenen Jahrhunderte zu vergleichen sind, jeden Augenblick der Kugel des feigen Meuchelmörders gewärtig sein müssen. Was dem Mordversuch auf Kaiser Alexander, namentlich in den Augen Deutschlands, einen besonders tragischen Charakter verleiht, das ist die Aehnlichkeit desselben mit den Attentaten Hödel's und Nobiling's auf unsern Kaiser. Czar Alexander ist ein milder Herrscher, sein Volk verdankt ihm eine Fülle von Segen, es verdankt ihm die persönliche Freiheit des Individuums, denn nur nach dem energisch ausgesprochenen und durchgeführten Willen des Kaisers im Gegensatz zu einem großen Theil seiner Rathgeber ist **1863** die Aufhebung der Leibeigenschaft erfolgt. Kaiser Alexander hat ein warmes Herz für sein Volk und wenn nicht Alles, was er gewünscht und erstrebt, bis jetzt zur Wirklichkeit geworden, so liegt das nicht an ihm. Das russische Volk kennt aber auch seinen Kaiser und wenn der Bauer in der Steppe von „Väterchen Czar" spricht, so geschieht es mit Liebe und aufrichtiger Ehrfurcht. Und auf diesen guten Monarchen, dem außer denjenigen seiner Unterthanen auch die Sympathien von ganz Europa gehören, hat ein Verbrecher die Mordwaffe zu richten gewagt! Aus welchen Beweggründen? Entweder ist der Verbrecher verrückt, oder er ist Nihilist und Werkzeug seiner Partei oder er ist ein persönlich Unzufriedener. Die erstere Annahme scheint uns selbst nach den spärlichen bisher eingelaufenen Nachrichten ausgeschlossen zu sein. Ist Sokoloff aber Nihilist, so hat diese Partei, die sich von der deutschen Sozialdemokratie nur dadurch unterscheidet, daß sie sich bisher mit einem gewissen idealistischen Nimbus zu umgeben gewußt hat, abermals den Beweis geliefert, daß nicht Verbesserung der gegenwärtigen Zustände, sondern Zerstörung derselben ihr Ziel ist. Ist Sokoloff ein persönlich Unzufriedener, so war das Haupt des allgeliebten Kaisers jedenfalls das letzte Objekt für sein Geschoß und deshalb glauben wir, daß das Attentat den Nihilisten zur Last zu legen ist, selbst wenn Sokoloff Alles mögliche aussagen sollte.

Wir wollen nun auch nicht ungerecht sein und gestehen es offen, daß wir politische Attentate in keinem Lande natürlicher finden als in Rußland, denn die Korruption und Willkür der Beamten ist eine derartige, daß sie nothwendigerweise Erbitterung erzeugen muß. Aber dafür kann Czar Alexander nicht und das russische Volk erkennt das in dem charakteristischen Sprüchwort an: „Gott ist langmüthig und Väterchen Czar weit." Ja der Czar kann nicht überall sein, nicht jedem brutalen, betrügerischen, ungerechten und bestechlichen Beamten auf die Finger klopfen. Aber gerade, weil das russische Volk seinen Kaiser kennt und das ihn hoch ehrende Bedauern ausspricht, daß er nicht jedem Uebelstande sofort Abhülfe schaffen kann, deshalb ist der Angriff gegen seine Person um so verabscheuungswürdiger.

Der Verbrecher und Diejenigen, welche ihm die Waffe in die Hand gedrückt, haben ihrem Vaterlande den denkbar schlechtesten Dienst geleistet, denn die Partei der starren Reaction, deren Absichten bisher an der milden und freisinnigen Anschauung des Kaisers gescheitert sind, wird das Attentat auszunutzen wissen. Mehr denn je wird Rußland Polizeistaat werden und damit ist seine innere Entwickelung auf unübersehbar lange Zeit gehemmt. Man muß hierbei bedenken, daß Czar Alexander ein Greis ist, der sich nach Ruhe sehnt und daß sein Nachfolger jener Partei zuneigt, welche die starre Autokratie eines Kaisers Nikolaus anstrebt. Als **1867** auf der Pariser Weltausstellung ein fanatisirter Pole auf Kaiser Alexander schoß, konnte man nicht daran denken, das russische Volk den nationalen Racheakt eines Einzelnen entgelten zu lassen, aber jetzt, wo der Nihilismus im Geheimen seine fürchterliche Arbeit verrichtet, wird das russische Volk Sokoloff's That zu büßen haben.

Deutsches Reich.

Berlin, den 15. April.

Wie die „Nat.-Ztg." mittheilt, ist Professor Reuleaux zum deutschen Kommissar für die Ausstellungen in Sidney und Melbourne ausersehen.

Das Brausteuergesetz, wie es gestern im Buntesrath beschlossen worden, hat folgenden Wortlaut:

Wir Wilhelm ꝛc. verordnen im Namen des Reichs nach erfolgter Zustimmung des Bundesraths und des Reichstags für das innerhalb der Zollinie liegende Gebiet des Reichs, jedoch mit Ausschluß der Königreiche Bayern und Württemberg, des Großherzogthums Baden, Elsaß-Lothringens, des großherzoglich sachsen-coburg-gothaischen Amts Königsberg, was folgt: Art. 1. An Stelle des § 1 Absatz 1 und 2 des Gesetzes wegen Erhebung der Brausteuer vom 31. Mai 1872 treten nachstehende Bestimmungen: § 1. Die Brausteuer wird von den nachbenannten Stoffen, wenn sie zur Bereitung von Bier verwandt werden, zu den folgenden Sätzen erhoben: 1) Von Getreide (Malz, Schrot u. s. w.) mit 8 ℳ; 2) von Reis (gemahlen oder ungemahlen u. s. w.) mit 8 ℳ; 3) von grüner Stärke, das heißt von solcher, die mindestens 30 pCt. Wasser enthält, mit 8 ℳ; 4) von Stärke, Stärkemehl (mit Einschluß des Kartoffelmehls) und Stärkegummi (Dextrin) mit 12 ℳ; 5) von Zucker aller Art (Stärke-, Trauben- u. s. w. Zucker), so wie von Zuckerauflösungen mit 16 ℳ; 6) von Syrup aller Art mit 12 ℳ; 7) von allen anderen Malzsurrogaten mit 16 ℳ für je 100 kg. Der Bundesrath ist jedoch ermächtigt, vorbehaltlich der nachträglichen Genehmigung des Reichstags, für andere als die unter Nr. 1 bis 6 bezeichneten Stoffe nach Maßgabe ihres Brauwerthes den Steuersatz von 16 ℳ zu ermäßigen. Artikel 2. Die im § 23 des Gesetzes vom 31. Mai 1872 den Steuerbeamten ertheilte Revisionsbefugniß erstreckt sich auf die Räume zur Lagerung des bereiteten Biers mit der Maßgabe, daß die Steuerbeamten den Zutritt in die Lagerräume nur dann verlangen können, wenn in denselben gearbeitet wird. Artikel 3 Das Gesetz tritt mit dem . . . in Kraft. Urkundlich ꝛc.

Das dazu gehörige Gesetz über Erhebung der Brausteuer umfaßt nach den Bundesrathsbeschlüssen 44 Paragraphen. Dasselbe soll mit dem 1. Juli 1880 in Kraft treten und gleichzeitig die Gesetze wegen Erhebung der Brausteuer vom 31. Mai 1872, ferner das eben angeführte Gesetz über die Erhöhung der Brausteuer und die gesetzlichen Bestimmungen über die Besteuerung des Biers in Elsaß-Lothringen außer Kraft setzen. Das Gesetz zerfällt in allgemeine und besondere Grundlagen. Das zur Bier- oder Essigbereitung bestimmte Malz unterliegt der Brausteuer, Malzsurrogate sind verboten; die Steuer beträgt 4 ℳ vom Hektoliter ungebrochenen Malzes; das Maßverhältniß des gebrochenen Malzes zum ungebrochenen wird vom Bundesrathe bestimmt. Ein Erlaß der Brausteuer tritt ein, wenn das Malz oder die daraus bereiteten Erzeugnisse durch Zufall zu Grunde gehen. Eine Exportvergütung soll nach Maßgabe der vom Bundesrathe festzusetzenden Bestimmungen stattfinden. Umfassende Bestimmungen sind über den Besitz und die Beschaffenheit von Malzmühlen getroffen, eben so über die Bier- und Essigbereitung, über die Steuercontrole und die Steuererhebung. Die Strafbestimmungen sind ziemlich hoch; verbotswidrige Verwendung von Malzsurrogaten wird von 30—1500 ℳ bestraft, Defraudationen haben eine Strafe des vierfachen Betrages der vorenthaltenen Abgabe oder eine Geldstrafe von 50—3000 ℳ zur Folge; die Ordnungsstrafen werden bis zu 150 ℳ bezw. nicht unter 30 und bis zu 300 ℳ erkannt; Verjährung der Strafverfolgung tritt in drei Jahren ein. Außerdem bleibt da Strafgesetzbuch anwendbar.

Die vor einigen Wochen von der Polizei in Metz angeordnete Beschlagnahme von Etiketten mit sogenannten Revanchebildern hat ihren Abschluß vor dem Zuchtpolizeigerichte durch Verurtheilung der Fabrikanten zu je 100 Mark Geldstrafe gefunden. Die fraglichen Etiketten enthielten bildliche und schriftliche Darstellungen, welche auf die Lostrennung Elsaß-Lothringens von Deutschland hindeuteten, und welche nach dem Urtheile des Gerichtes für geeignet erachtet wurden, den Geist des Aufruhrs zu verbreiten und den öffentlichen Frieden zu stören. Die Nachforschungen der Polizei nach solchen Etiketten, welche namentlich im Tabakshandel vorkommen, dauern fort.

Aus der Provinz Sachsen
und ihrer Umgebung.

† Die städtischen Behörden von Naumburg haben beschlossen, zur Erinnerung an die goldene Hochzeitsfeier unseres Kaiserpaares eine Sammlung zu veranstalten, aus deren Ertrag Freiwohnungen für würdige und bedürftige Familien der Stadt beschafft werden sollen.

† Im Kaiserhof zu Berlin fand am Dienstage die Vermählung des Rittmeisters im Regiment der Gardes du Corps v. d. Schulenburg mit Fräulein v. Wuthenau, Tochter des Rittergutsbesitzers v. Wuthenau auf Groß-Paschleben bei Köthen statt. Unter den zahlreichen Gästen befand sich auch der Erbgroßherzog von Mecklenburg-Schwerin.

† Folgende Stipendien für Studirende sind zur Zeit zu verleihen: I. Seitens des Magistrats zu Magdeburg: 1) das Paul Schmidt'sche Stipendium 1. Theil mit 120 ℳ, vorzugsweise für Angehörige der Magdeburger St. Ulrichsparochie; 2) das Bauermeister-Hackelbusch'sche Stipendium 1. und 2. Theil, mit je 60 ℳ, für Familianten, event. für Nichtfamilianten Augsburgischer Confession; 3) das Altwein'sche Reisestipendium mit 40,50 ℳ, für Schüler Magdeburger höherer Lehranstalten beim Abgange zur Universität. — II. Seitens des Magistrats zu Salzwedel: 1) das Holzkampf'sche Stipendium mit 144 ℳ, für Familianten event. für Prediger- und Bürgersöhne der Stadt Salzwedel; 2) das Raths- und Bürgerstipendium mit 144 ℳ, gestiftet für zwei arme Bürgerkinder der Altstadt, in deren Ermanglung für Söhne von Magistratspersonen und Geistlichen in Salzwedel; 3) das Tuchmacherstipendium mit 300 ℳ, für Bürgersöhne der Neustadt; 4) das Blumenthal'sche Stipendium mit 150 ℳ, für Familianten und event. für Söhne der Prediger der Neustadt. Wenn deren gleichfalls keine vorhanden sind, sollen auch andere Studirende der Neustadt zum Genuß desselben gelangen. — Seitens des Magistrats in Seehausen i. A.: 1) das Weber'sche Stipendium in Ratzeburg mit 87 ℳ; 2) das Maaß-Müller-Kückenbieter'sche Stipendium mit 54 ℳ, für Studirende aus Seehausen i. A. Ersteres event. auch für Studirende aus Ratzeburg.

† Das Comité für den Bau einer Pferdeeisenbahn von Nordhausen nach Ilfeld, schreibt die „Nordh. Ztg.", hat nunmehr öffentlich zur Aktienzeichnung eingeladen. Da genanntes Unternehmen mit Recht als ein gemeinnütziges betrachtet werden kann, so ist eine recht allgemeine Betheiligung bei dieser Zeichnung zu wünschen. Wie schnell diese Art Bahnen in allen größeren Städten sich eingebürgert hat, ist der sprechendste Beweis für ihre Zweckmäßigkeit. Auch für Nordhausen wird sie sich gewiß bald als ein wirkliches Bedürfniß erweisen. Sie wird sowohl zu Vergnügungs-Ausflügen stark benutzt werden, als auch dem beständigen lebhaften Geschäftsverkehr von und nach dem Harze dienen, welcher sich noch bedeutend steigern dürfte, wenn erst durch eine Pferdeeisenbahn die Communication mit dem Südthore des Harzes, dem gewerblichen und romantischen Ilfelder Thal, erleichtert, bezw. abgekürzt wird. Auch unserer Industrie wird die Bahn in mancher Beziehung Nutzen bringen.

Karl Beck †.

In der Nacht vom 9. auf den 10. d. M. 12¼ Uhr starb nach langen, qualvollen Leiden zu Währing bei Wien der Dichter Karl Beck. — Vor nicht ganz anderthalb Jahren (Ende 1877) berichtete die Wiener „Presse", daß er an schwerer Krankheit darnieder liege und dabei mit der Noth des äußern Lebens zu kämpfen habe. Das von einem Manne wie Beck zu vernehmen, der bei allen Mängeln seiner Poesie eine großartig angelegte, fort und fort geklärte und zu schöner Reife gediehene Dichternatur war, mußte die größte Theilnahme der „Ritter vom Geiste" (— wie beklagenswerth, daß man schönfärben würde, wenn man sagen wollte „der deutschen Nation"! —) erwecken; und so hatte es diesen der hinsiechende Poet zu verdanken, wenn die Tage seines letzten Lebensjahres nicht durch die Schatten und Wolken materieller Sorge verfinstert wurden. —

Karl Isidor Beck wurde am 1. Mai 1817 in dem Städtchen Baja im ungarischen Comitat Bács geboren. Er stammt von israelitischen Eltern, wurde aber in früher Jugend dem evangelischen Kirchenverbande einverleibt. Geboren und heranwachsend unter Magyaren, lernte er erst in seinem neunten Lebensjahre Deutsch. Als er zwölf Jahre alt war, dichtete er sein erstes Gedicht — er besang den Aetna, und zwar in lateinischer Sprache. Der Erzbischof von Kalocsa, der eben eine Inspektionsreise machte, auf der er den jungen Sänger kennen lernte, beschenkte ihn für dieses Gedicht mit einem goldenen Kreuze. In demselben Jahre siedelten seine sehr wohlhabenden Eltern nach Pesth über, um dort ihr Geschäft zu vergrößern, und so mußte er das Gymnasium zu Baja verlassen, als dessen begabtester, aber unbändigster und muthwilligster Schüler er gegolten hatte. Diese Uebersiedelung sollte dem Knaben den ersten großen Schmerz bereiten. Dichtergemüthern werden die geheimnißvollen Regungen des Herzens früher fühlbar und verständlich, wie andern Sterblichen; und so hatte auch schon dieser zwölfjährige Knabe — sein Ideal gefunden. Es war ein Mädchen, das sein ganzes Denken und Empfinden erfüllte, ein Kind wie er, eine Tochter der Steppe mit nußbraunen Augen, rabenschwarzen Haaren und milchweißen Zähnen, — es war eine Zigeunerin, es war Juliska, die er später im „Janko" verherrlichte. Der empfindsame Knabe war untröstlich, daß er sich von dem Mädchen trennen mußte; — er, hat sie niemals wiedergesehen.

In Pesth wandte er sich vollständig der deutschen Sprache zu in der er bereits die Romane von Lafontaine, Cramer, Spieß ꝛc. und auch Gedichte und Schauspiele, kurz alles, was ihm in die Hände gefallen war, ohne Wahl gelesen hatte. Er betrieb seine Gymnasialstudien mit solchem Erfolg, daß er schon als Sechszehnjähriger die Universität Wien beziehen konnte, um Medicin zu studiren. Dort fand er in Jacob Kaufmann einen älteren Freund, der durch Verstand und Geschmack auf seine geistige Entwickelung wesentlich einwirkte. Unter Ebersberg's Aegide erschienen nun in den Wiener „Feierstunden" seine ersten poetischen Versuche und lenkten schon damals die Aufmerksamkeit auf den jungen Dichter. Im zweiten Jahre seines Wiener Aufenthaltes wurde er von einem heftigen Nervenfieber ergriffen und dem Grabe nahegebracht, so daß ihm die Aerzte riethen, vom Studiren abzustehen, worauf er ein Jahr lang auf einem Comptoir in Pesth arbeitete. Als er hier aber in seinen Mußestunden die deutschen Classiker mit gereifterem Verständniß las und Shakespeare, Scott und Ariost kennen lernte, wurde ihm sein neuer Beruf so verhaßt, daß er nach Leipzig ging, um sich ausschließlich der Dichtkunst zu widmen. Hier war er einer der wildesten der sporenklirrenden, von großen Doggen beständig begleiteten Studenten jener Zeit; aber er suchte und fand auch außer Kaufmann, der inzwischen in Leipzig eingetroffen war, edlern Umgang. Besonders war es Gustav Kühne, an den er sich enger anschloß. In dessen Zeitschrift „Die elegante Welt" erschienen zuerst einige jener feurigen Gedichte, die er 1838 in einem ziemlich starken Octavbande als „Nächte" mit dem Zusatz „Gepanzerte Lieder" herausgab. Das war allerdings ein jugendlich unreifes, aber doch ein vielverheißendes Debüt. Denn war auch der Titel Rückertsch und in den Gesängen selbst das Pathos Schillersch, das Echauffement Börnisch, der Weltschmerz Byronsch, der Bilderschmuck Grünsch, so war all dies Fremde doch zu einer so eigenartigen Einheit verschmolzen, daß von einer Nachahmung nicht die Rede sein kann. War auch viel leere Phrase, viel seichter Kosmopolitismus und Ueberfluß, ja sogar stellenweise Unschönheit der Bilder an diesen Dichtungen zu tadeln, so muß doch andererseits lobend anerkannt werden, daß sie auch eine Fülle edler Gedanken und tadellos schöner Bilder enthalten, und daß sie für jene geistige Freiheit kämpfen, die von jeher das Palladium aller echten Dichternaturen gewesen ist. Ueberdies hat Beck bei geläutertem Geschmack im Jahre 1842 die circa 300 Seiten der „Nächte" auf 58 Seiten reducirt und damit einen seltenen Act edler Selbstkritik geübt. Die Anthologien enthalten aus den „Nächten" gewöhnlich das Gedicht „Die Eisenbahn". Man lese nur dieses im allerbesten Sinne des Wortes moderne Gedicht und vergleiche es mit seinem Pendant, der etwa um dieselbe Zeit gedichteten „Poesie des Dampfes" von Anastasius Grün, und man wird sich der poetischen Kraft des Dichterjünglings wohl bewußt werden.

In Leipzig lernte er auch Ottilie von Goethe, die Schwiegertochter unsres Olympiers, eine geborene Gräfin Pogwitsch kennen. Sie lud ihn zu einem Besuche nach Weimar ein; und im Umgange mit dieser Frau, mit ihren Söhnen Wolfgang und Walther und in ihren Freundeskreisen, wurde der „Gepanzerte" so geehrt und sogar „verhätschelt", daß dieses wohl die glücklichste Zeit seines später vielfach getrübten Lebens war. Hat er doch noch wenige Wochen vor seinem Tode in seinen Fieberphantasien nach Weimar zurückverlangt, man hat ihm dann gesagt, sein Bett sei das Eisenbahn-Coupé und er reise; dann hat man die einzelnen Eisenbahnstationen von Zeit zu Zeit laut ausgerufen, und er hat in seiner Geistesumnachtung glückselig dazu gelächelt. — Unter den Eindrücken jener Weimarischen Zeit entstand seine zweite, in sich geschlossenere und umfangreichere Dichtung „Der fahrende Poet" (Leipzig 1838), die vor ihrer Ausgabe als „Der deutsche Ritter Harold. Gedicht in sechs Gesängen" angekündigt war. Und allerdings war das ein poetisches Wanderbuch nach Art des „Childe Harold Pilgrimage" von Byron; aber welchen Abbruch erleidet die dichterische Individualität Becks durch diese äußere Verwandtschaft!? Die Dichtung bezeichnet einen bedeutenden inneren Fortschritt des Dichters, denn in derselben dominirte nicht mehr Bilderwust und Phrasenschwall, wie in den „Nächten", sondern Wahrheit und Wärme eigener Anschauung und Empfindung. Bekannt sind daraus die in dem Gesange „Weimar" enthaltenen Charakteristiken Goethe's und Schiller's; aber weit gelungener noch sind die Partieen der Dichtung, in denen er uns Bilder aus dem heimathlichen Ungarland liefert. Zwei Jahre darauf (Leipzig 1840) erschienen die „Stillen Lieder", deren getragene Lyrik noch heute auf Flügeln des Gesanges lebt und fortleben wird, so lange man eine edle rhetorische Lyrik neben der eigentlichen „lyrischen Lyrik" lieben und anerkennen wird. Es sei hier nur an die vortrefflichen Lieder „An die Donau": „Und ich sah dich reich an Schmerzen", Ich liebe dich: „Das Abendglöcklein hört ich klingen" und an die tiefempfundenen „Heimweh" überschriebenen Gedichte erinnert. Auch das vielcomponirte „Sorgenvolle, wetterschwüle Mädchenstirne, geh' zur Ruh'" stammt aus dieser Sammlung.

Auf einer Reise nach Helgoland, die Beck unternahm, um die Seebäder zu brauchen, lernte er in Hamburg Wienbarg persönlich kennen und Gutzkow, der ihn zuvor „das kräftigste und hoffnungsvollste Talent der Jüngeren" genannt hatte, das alle Mittel besitze, ein deutscher Byron zu werden". Ueber das dann folgende Trauerspiel „Saul" (Leipzig 1841), das reich an poetischen Schönheiten ist und wiederholt mit großem Beifalle aufgeführt wurde, äußerte sich dann aber Gutzkow in seiner bekannten schneidigen Art und Weise so mißgünstig, daß es vom Dichter aus dem Bereich der Bühne zurückgezogen wurde. Um dieselbe Zeit schrieb er, poetisch mächtig befruchtet, innerhalb vier Wochen den „Roman in Versen", „Jankó, der ungarische Roßhirt" (Leizpig 1841, 3. Aufl. Berlin 1870), eine poetische Verherrlichung des Magyarenthums, wie wir sie bis dahin in Deutschland kaum besessen hatten. (Schluß folgt).

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872167818790417-13/fragment/page=0005

† Der vor einigen Tagen aus dem Packwagen eines Eisenbahnzuges auf dem Bahnhof Nordhausen gestohlene Beutel ist — seines Inhalts von 5000 ℳ beraubt — in einem Versteck auf dem Aborte des Bahnhofes aufgefunden worden.

† In Zeitz haben die städtischen Behörden beschlossen, vom 1. October d. J. ab von dem in der Stadt verbrauchten Biere, gleichviel ob von auswärts eingeführt oder am Orte gebraut, eine Steuer von 65 ₰ pro 100 Liter zu erheben. Man hofft, dadurch jährlich 15 000 Mark einnehmen und die Kommunalsteuern um 20% ermäßigen zu können.

† Vom Inselsberg, d. 12. April wird geschrieben: Die Reiselust führt in diesem Jahre schon frühzeitig Gäste aus der Ferne zu uns. Am vorigen Mittwoch trafen vier junge Engländer auf unserer Höhe an, gestern kamen zwei Herren aus Oldenburg heraufgestiegen, welche im Preußischen Hofe übernachteten und heute früh nicht wenig erstaunt waren, als sie eine prachtvolle Winterlandschaft vor sich ausgebreitet sahen. Es liegt hier fußhoher Schnee und noch schneit es immer fort, so daß unser Arzt heute früh auf dem Schlitten nach Klein-Schmalkalden fahren konnte.

Holzmessen.

□ Von der Saale, im April. Die diesmaligen sogen. Holzmessen in Kamburg und in Kösen, die, wie gewöhnlich, mit Palmarum beginnen, waren vom besten Wetter und Fahrwasser begünstigt. Weiter war aber auch fast nichts günstig an den beiden „großen Messen". An den Vortagen machte sich eine verhältnißmäßig lebhafte Nachfrage bemerkbar, welche zu der Hoffnung berechtigte, daß die eigentlichen Meßtage flotte Umsätze mit stark aufsteigenden Preisen bringen würden. Das ist aber nicht geschehen, obwohl von interessirter Seite die schön gefärbtesten Berichte losgelassen werden. Der Grundton des Geschäftes war ausgesprochen flau und „flauer" als sich erwarten ließ, jetzt, nach guten Erndten, jetzt, wo nach gerade weder Welt-Krieg noch Welt-Krach in Sicht sind, wo Geld billig ist und die Zeit der aufgebauschten „Ueberproduction" längst vorüber. Dies Alles müßte eigentlich den Unternehmungsmuth anregen. Allein der Handel gleicht eben einem Patienten, der 6 volle Jahre lang schwer darniedergelegen hat und der noch immer sich selbst nichts zutraut, obwohl die eigentlichen Krankheitsursachen gehoben sind. Es ist durchaus nicht mit den Vorräthen geräumt worden. In Kamburg waren etwa 1300, in Kösen 600 Flöße aufgefahren. Die Preise bewegten sich in Sätzen von 65—70 Pfennige pro Kubikfuß für neue Hölzer und von 50—55 ₰ für alte Waare. Von letzterer war verhältnißmäßig viel und mehr als je am Platze, nicht am Platze aber war die allgemeine Abneigung der Käufer gegen die alten Hölzer, unter denen allerdings mancher „faule Bursche" sich vorfinden kann, die aber im Großen und Ganzen aus ausgezeichneter Kernwaare bestand, der eben nichts weiter zur Empfehlung fehlte als hat „schöne Gesichte" — das bringt ja immer an den Mann. — Wie gewöhnlich hatten die meisten Oberländer in Kamburg, die Unterländer in Kösen Posto gefaßt. Eine Gruppe verkauft so billig wie die andere, und es ist durchaus irrthümlich, anzunehmen, was vielfach angenommen wird, daß die Unterländer die ebenfalls am Ursprungsorte einkaufen, nicht die gleiche Auswahl und die gleichen Vortheile bieten konnten wie die Waldbewohner. Hin und wieder gestalten sich die Preise höher als im Vorjahre, durchschnittlich jedoch werden die Verkäufer keine Seide gesponnen haben. Wunderbar genug, daß den Holzhändlern nach so unhaltbaren Mißgeschäften und Mißgeschicken nicht Lust und Langmuth für Langholzhandel ausgehen, der mit den unsäglichsten Erschwerungen und Gefahren verknüpft ist. Die Einfuhrpreise sind der fortdauernden Flauheit gegenüber noch eben viel zu hoch und es gilt als offenes Geheimniß, daß einzelne Matadore unter den Grossisten des Waldes und den fürstlichen Forstverwaltungen selbst die Hand gereicht haben, um den sonst unvermeidlichen Rückgang der Forsttaxen aufzuhalten. Ob dies aus Patriotismus oder aus Speculationsrücksichten geschehen ist, weiß man nicht, das aber weiß man, daß diese Grossisten ihre schmerzlichen Erfahrungen mit ihren Colossal-Einkäufen jetzt gemacht haben und nicht zum zweiten Male eine Unternehmung versuchen werden, bei welcher der Einsatz viel größer war als der Gewinn.

Preußischer Beamten-Verein.

Halle. Am 7. d. M. wurde hier die ordentliche diesjährige General-Versammlung des hiesigen Bezirks-Vereins abgehalten. Es waren an 70 Mitglieder anwesend. Nachdem zuvörderst behufs Prüfung und Dechargirung der Jahresrechnung aus der Mitte der Versammlung zwei Revisoren ernannt worden waren, die sich bald der Durchsicht der vom Kassenführer, Ober-Postkassen-Rendant Richers, gelegten Jahresrechnung unterzogen, hielt Herr Berghauptmann Huyssen, welcher nach wie vor dem Verein seine werthvolle Theilnahme zuwendet, einen nach Form und Inhalt mustergültigen Vortrag „über die Teplitzer Quellen und den Wasserdurchbruch in den dortigen Bergwerken" hielt. Nachdem Regier.-Rath Hochheimer dem Herrn Huyssen hierfür Dank abgestattet, wurde in den geschäftlichen Theil der Tagesordnung eingetreten. Zunächst wurde die Jahresrechnung, da Revisionsbemerkungen gegen dieselbe Seitens der Herren Revisoren nicht gemacht worden, dechargirt. Demnächst wurde von dem Vorsitzenden und Kassenführer über die Entwickelung des Hallischen Zweigvereins seit seinem Bestehen, Seitens des stellvertretenden Vorsitzenden, Staatsanwalt Woytasch, an der Hand des von der Direktion des Preußischen Beamten-Vereins versandten Cirkulars Nr. 5 über die Finanzresultate des Preußischen Beamten-Vereins im letztverflossenen Jahre Vortrag erstattet. Danach zählt der Hallische Zweig-Verein jetzt 90 Mitglieder und zwar Mitglieder aus allen Graden und Klassen der am Orte überhaupt vorhandenen Beamten. Am stärksten vertreten ist das Ober-Bergamt, die Post und Telegraphie, sowie die Eisenbahn-Verwaltung; weitaus am schwächsten die Justiz-Verwaltung. — Der Preußische Beamten-Verein weist gegenüber den Ende 1877 vorhanden gewesenen 1380 Lebens-Versicherungs-Policen über 4 870 200 Mark einen Zuwachs pro 1878 von 730 Policen über 2 535 200 ℳ auf. An Kapital-Versicherungs-Policen waren ultimo 1877 in Kraft 574 Policen über 1 261 800 ℳ; dazu sind 1878 hinzugekommen 279 Policen über 443 600 ℳ. Der Gewinn des Jahres 1878 beträgt mindestens 70 000 ℳ, wovon statutenmäß entfallen: an die auf den Todesfall Versicherten 40 % oder 28 000 ℳ; zur Amortisation des Garantiefonds 30 % oder 21 000 ℳ; an die Antheilscheinbesitzer als Super-Dividende 1800 ℳ. Wird der Rest von 19 200 ℳ ebenso wie die von 1876/77 noch disponiblen 8900 ℳ als Extrareserve zurückgelegt, so beträgt das vom Verein in 2½ Jahren angesammelte und zurückgelegte Vermögen etwa 60 000 ℳ. Diese Zahlen bedürfen eines weiteren Kommentars nicht. Sie beweisen die sichere Lebensfähigkeit des Vereins und werden dazu beitragen, demselben neue Mitglieder und Freunde in immer steigender Zahl zuzuführen. — Den letzten Gegenstand der Tagesordnung bildete der vom Vorstande ausgehende Vorschlag, daß der hiesige Zweigverein eine Verbindung mit dem seit mehreren Jahren am Orte bestehenden und außerordentlich prosperirenden Beamten-Konsum-Verein anstreben möge. Nach den Mittheilungen von Mitgliedern dieses Vereins stünde ein Entgegenkommen desselben außer allem Zweifel, und würde es namentlich — was schon länger in Aussicht genommen ist — bei einem stärkeren Hinzutritt von Mitgliedern möglich werden, in Kürze in der Mitte der Stadt eine zweite Verkaufsstelle zu eröffnen. Vor weiterer Beschlußnahme soll den Mitgliedern des Hallischen Zweigvereins eine entsprechende Anzahl Exemplare des letzten Jahresberichts des Konsum-Vereins zugestellt werden, damit die Einzelnen sich zunächst selbst ein eigenes Urtheil über die Sache bilden können. — Hiermit endete, da weitere Verhandlungsgegenstände nicht vorlagen, die Versammlung, die in ihrem ganzen Verlauf ein erfreuliches Zeugniß für die stetige und sichere Entwickelung des so segensreichen Preußischen Beamten-Vereins auch am hiesigen Orte ablegte.

Aus dem Leserkreise.

Merseburg, d. 14. April.

Die Horstmann'sche Schwerkraftmaschine macht wieder sehr viel von sich reden, namentlich als sich jetzt endlich Jemand gefunden hat, welcher dieselbe bis zu Ende dieser Woche in Gang bringen und dann den angeblichen Humbug der Erfindung beweisen will. Es ist dies Herr Ingenieur Straube aus Halle, derselbe, welcher im Sommer vorigen Jahres in der „Saalezeitung" behauptete, die Maschine sei in Merseburg durch eine geheime Feder bewegt worden und dieselbe im „günstigsten Falle für ein höchst ungeschickt construirtes Uhrwerk" erklärte. Im December v. J. beschtigte Herr Straube die Maschine in Berlin nochmals und versprach dort, sie in Gang zu bringen und den Schwindel zu entlarven, welches Versprechen er jedoch nicht erfüllte. Als in der vorigen Woche die Maschine in Halle ausgestellt war, erklärte bei einer nochmaligen Besichtigung der Maschine Herr Straube, daß er seine Behauptung betreffs der geheimen Feder fallen lasse, die Ursache des Nichtgehens aber darin bestehe, daß die die kleine Rolle auf der schiefen Ebene führende große und sichtbare Feder nicht correct gebogen und zu schwach sei, nach Beseitigung dieser Mängel werde er die Maschine in Gang bringen und seine Behauptungen beweisen, aber für den Erfolg wolle er nicht garantiren noch die Kosten übernehmen. Darauf stellte der Besitzer der Maschine, Herr Maschinenmeister M. Walczynski aus Berlin Herrn Straube die Maschine noch auf 8 Tage (bis Sonnabend) zur Verfügung, ferner das Material zu zehn neuen Federn und 100 ℳ für Arbeitslohn, worauf Herr Straube eingegangen ist. Wir werden also in einigen Tagen die Maschine gehen und von Herrn Straube den Beweis geführt sehen, daß dieselbe ein ungeschicktes Uhrwerk ist oder auch diese seine Behauptung wird sich als nicht haltbar erweisen. Im Falle Hr. Straube die Maschine nicht in Gang bringt, wird Herr Walczynski auf die Ingangbringung derselben eine sehr hohe Prämie setzen.

Vermischtes.

— [Karl Schurz], unser berühmter Landsmann, soll sich demnächst wieder verheirathen und zwar mit Fräulein Foot, einer Freundin der Frau Hayes, der Gattin des Präsidenten. Wenn wir nicht irren, schreibt die „W.-Z.", bekleidete die junge Dame im Ministerium die Stelle eines Geheimsekretärs. Es wäre drollig, wenn ein Minister seinen Geheimsekretär heirathete.

— [Eine jener „Mesalliancen"], welche in Amerika nicht selten vorkommen, hat den Staat Connecticut soeben in die größte Aufregung versetzt. Die Tochter des Gouverneurs, Nellie Hubbard, eine neunzehnjährige Schönheit, die eine vorzügliche Erziehung genossen hat, ist mit dem Kutscher ihres Vaters durchgebrannt. Frederick Stephard ist ein junger Mann von 25 Jahren, von ziemlich einnehmendem Aeußern, aber durchaus nicht über die Stellung, die er einnimmt, hervorragend. Sein Ruf ist gut. Er hat wenigstens den Anstand besessen, sich mit der verliebten Dame legal trauen zu lassen, und hat fünf Stunden nach der Flucht dem Schwiegerpapa den Trauschein übersendet. Und so wird nichts übrig bleiben, als ein Auge zuzudrücken und den Kindern auch noch die nöthige Aussteuer auf den Weg zu geben, umsomehr, als der Gouverneur dem Himmel dafür danken kann, daß seine Nellie, wie es ja auch schon anderwärts vorgekommen, in ihrer Verirrung nicht auf einen Neger verfallen ist.

Literarisches.

Im Verlage von Julius Springer in Berlin erschien soeben eine Schrift unter dem Titel: **„Die angeblich vom Staatsminister Dr. Delbrück verfaßte Schrift: Deutschlands Getreideverkehr mit dem Auslande vor dem Forum der Kritik. Eine populäre Studie über das tägliche Brod von Dr. Hermann Frauz, Sekretär der großherzogl. sächs. landwirthschaftlichen Centralstelle in Weimar."** Die Schrift macht sich zur Aufgabe, klar zu stellen, sowohl daß die ganzen Grundlagen, von welchen die angeblich Delbrück'sche Broschüre ausgeht, für den Zweck so wichtiger Nachweisungen wie dieselben, wozu sie benutzt worden, unbrauchbar, wie auch, daß die aus denselben gezogenen Folgerungen und Schlußsätze größtentheils an sich wissenschaftlich unzulässig sind und zum Theil auf einer Verkennung der natürlichen Vorgänge im Volkskörper beruhen. Was aber der Arbeit die größere Bedeutung giebt, ist, daß sie die so viel, und leider bis jetzt mit so wenig reiner Objektivität umstrittene Getreidezollfrage nicht von irgend einem Interessenstandpunkt, sondern vom reinsten Streben nach wissenschaftlicher Wahrheit und vom gerechten Standpunkte der nationalen Wohlfahrt aus behandelt. In einer besonders verständlichen und eingehenden Weise wird nachzuweisen gesucht, daß der Stand des Getreidemarktes und der Einfluß der auslandischen Waare auf demselben mit dem „täglichen Brod des armen Mannes" in ganz anderen Beziehungen steht, als meistentheils angenommen zu werden pflegt. Der Umfang der Schrift beträgt 4½ Druckbogen 8°, der Preis nur 1 Mark.

Ferner erschien im gleichen Verlage:

Entwurf eines Gesetzes betreffend den Verkehr mit Nahrungsmitteln, Genußmitteln und Gebrauchsgegenständen vom 12. Februar 1879. Bei der großen Bedeutung des voraussichtlich schon in wenigen Wochen in Kraft tretenden Gesetzes für die verschiedensten Kreise wird es allen Denjenigen von höchstem Werthe sein, das Gesetz und seine Tragweite schon jetzt kennen zu lernen, welche als Producenten, Händler und auch als Consumenten von demselben in irgend einer Weise betroffen werden, also eigentlich für Jedermann. — Die vorliegende, mit Autorisation des Reichskanzleramts erschienene Ausgabe enthält neben dem Wortlaut des Gesetzes auch die wichtigen vom Reichsgesundheitsamt verfaßten Materialien und die für dies Gesetz im Jahre 1878 vorgenommenen Untersuchungen. Wir empfehlen die Broschüre (Preis 1 Mark 20 Pf.) der Beachtung unserer Leser.

Verzeichniß

der mittelst der Kettenschifffahrt nach Magdeburg beförderten und durch die Elbbrücken daselbst passirten Kähne.

Neustadt-Bucau. Am 10. April. Fischer, leer, v. Magdeburg n. Aufzig. — Braune, desgl. — Bartels, desgl. — Münting, desgl. — Engel, desgl. — Henke, desgl. — Heidmann, desgl. — Brandt, desgl. — Ehretien, desgl. — Kühn, desgl. — Zunder, desgl. — Reißig, desgl. — Richter, desgl. — Schwadrosky, desgl. — Füßel, desgl. — Sickert, desgl. — Hänel, desgl. — Am 11. April. Schlüsselburg, Weißen, v. Berlin n. Dessau. — Fetzch n. Roggen, v. Stettin n. Buckau. — Hauschild, Rohetzen, v. Hamburg n. Schönebeck. — Kramer, Güter, v. Hamburg n. Halle. — Kühn, leer, v. Magdeburg n. Aufzig. — Bartels, desgl. — Heine, desgl. — Biernack, leer, v. Magdeburg n. Salzmünde. — Braune & Stegelitz, Stm. Uhdelt, leer, v. Magdeburg n. Buckau. — Beckert, leer v. Wandeburg n. Schönebeck.

Riegripp-Magdeburg. Am 10. April. Finke, Steine, v. Parey n. Magdeburg. — Messer, Hafer, v. Landsberg n. Magdeburg. — Kremkow, Steine, v. Brandenburg n. Magdeburg. — Lading, Steine, v. Plaue n. Magdeburg. — Voigt, desgl. — Drömer, desgl. — Sickert, leer, v. Burg n. Magdeburg.

Bekanntmachungen.

Bekanntmachung.

Zur Ausführung eines Durchstichs der Saale bei Wörmlitz sind etwa 9900 Cubikmeter Erde zu gewinnen und zu transportiren. Diese Arbeit soll im Wege der öffentlichen Submission vergeben werden und steht hierzu Termin auf

Sonnabend den 26. d. Mts. Vormittags 10 Uhr

im Büreau des Unterzeichneten an. Die Bedingungen liegen ebendaselbst zur Einsicht aus und könn n auch gegen Erstattung der Copialien in Abschrift bezogen werden.

Halle, den 13. April 1879.

Der Wasser-Bauinspector
Russell.

Das **General-Agentur-Büreau** der
Westdeutschen Versicherungs-Actien-Bank in **Essen**
befindet sich jetzt
Große Ulrichsstraße Nr. 37.
Halle a/S., den 15. April 1879.
Theod. Goedecke.

Durch größere Zufuhren von
Böhmischen und **Thüringischen Rundhölzern**
ist mein **Bauholzlager vollständig assortirt und erlaube ich mir hiermit dasselbe sowie auch mein Lager von fichtenen** und **tannenen Brettern, polnischer Kiefer etc. in allen gangbaren Dimensionen** in empfehlende Erinnerung zu bringen.

Halle a/S.
Magdeburger Straße 46. **Carl Lüttig.**

Mein Pferdegeschäft befindet sich jetzt
Magdeburger Strasse Nr. 7.
Gleichzeitig empfehle elegante Ostpreussische Reit- u. Wagenpferde.
***Fritz Meier*, Pferdehändler.**

Gasthofs-Verkauf.

Ein in einer Kreisstadt in der Nähe Eislebens sehr rentabler Gasthof, an der Hauptstraße belegen, mit großem Garten, Tanzsaal, Kegelbahn, Fremden- und Speisezimmern, 2 Morgen guten Landes, Vers. in der Vaterländ. Vers. mit 8000 Thlr., ist für 10,000 Thlr. wegen Domicilveränderung sofort aus freier Hand mit 4000 Thlr. Anzahlung zu verkaufen und am 1. Juli zu übernehmen.

Reflectanten bitte ich, sich mit mir in Unterhandlung zu setzen und bin ich gern bereit Auskunft darüber zu ertheilen.

Wilhelm Baerwinkel,
Auctionator,
Grabenstraße 71. **Eisleben.**

(R. B. 113) **Für Hoteliers, Gastwirthe etc.**
Plötzlich eingetretener Verhältnisse ist Wegzugshalber inmitten der Stadt Leipzig eines der ältesten u. bestrenommirtesten Gasthäuser noch vor der Messe sofort zu verkaufen u. zu übernehmen. Zur vollständigen Uebernahme würden 4000 Thlr. nöthig sein. Specielle Mittheilung giebt sofort Herr **Gustav Zetsche,** Leipzig, Weststr. 77.

Zum 1. Juni oder 1. Juli findet ein **erster Verwalter** Stellung in der Nähe von Halle. Gehalt 900 ℳ. Gesuche bitte mit Abschrift der Zeugnisse unter P. P. 500 postl. Halle a. S. Hauptpostamt niederzulegen.

9—12000 Mark sogleich oder 1. Mai auf 1. sichere Hypothek auszuleihen. Adr. sub **R. S. Rud. Mosse, Halle.**

Socius-Gesuch.

Zur Begründung eines **Futter- und Düngermittel-Geschäfts** wird ein Theilhaber mit 30 bis 40,000 Mark gesucht. Suchender, seit vielen Jahren als Reisender in dieser Branche thätig, besitzt eine große Bekanntschaft unter den Landwirthen. Offerten sub G. Z. 170 durch die **Annonc.-Exped. von Haasenstein & Vogler** in **Halle a/S.** erbeten.

Auf Rittergut **Haardorf** bei Osterfeld wird zum 1. Juli eine mit guten Zeugnissen versehene, in Küche u. Molkerei erfahrene **Wirthschafterin** gesucht.

Eine anständige, ehrliche, ordentliche Frau in gesetzten Jahren wird zur Führung eines Haushaltes gesucht. Adressen unter C. D. 100, postlag. Weißenfels a/S. erbeten.

Ein **halbverdeckter, fast neuer Kutschwagen** ist **preiswerth** zu **verkaufen.** Zu erfragen bei **J. Barck & Co.,** gr. Ulrichsstr. 47.

Eine Brauerei sucht eine größere Partie **Malz** zu kaufen. Offerten abzugeben unter L. B. postlagernd Jena.

Ein gut gerittenes **Pferd** für schweres Gewicht wird baldigst zu kaufen gesucht. Offerten mit Angabe der Höhe und des Preises werden unter W. R. 3 **Rudolf Mosse** in Weimar erbeten.

Eine geprüfte Lehrerin zum Unterrichten von 5 Kindern verschiedenen Alters und zur Beaufsichtigung derselben auch außer der Schulzeit wird bei hohem Gehalt zum 1. Juli gesucht. Die qu. Bewerberin bitte Zeugnißabschriften zu schicken an **O. Handt,** Oberfarnstedt bei Querfurt, Rittergut Unterhof.

Einen tüchtigen Betriebsbeamten (Obersteiger), welcher zu gleicher Zeit Buchführung versteht, weist nach **Ed. Stückrath** in der Exp. d. Ztg.

Eine Kuh mit dem Kalbe verkauft Räthern Nr. 7 bei Trotha.

Für die **Neue Erfurter Zeitung** wird ein thätiger **Correspondent** gesucht.

Gefl. Offerten wolle man an die Redaction der Neuen Erfurter Zeitung richten.

Familien-Nachrichten.

Verlobungs-Anzeige.

Die Verlobung meiner Enkelin **Martha** mit Hrn. **Carl Mannschatz,** Kaufmann in Leipzig, zeige hiermit ergebenst an.

Hohenmölsen, Ostern 1879.
Verwittw. **Harnisch.**

Todes-Anzeige.

Heute am 15. April Nachm. 5 Uhr nahm Gott nach seinem unerforschlichen Rathschluß unsern lieben guten **Alfred** im elften Lebensjahre nach qualvollen Leiden zu sich.

Steinbrück und Frau.

Gebauer-Schwetschke'sche Buchdruckerei in Halle.

Zweite Beilage.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-168721678187904l7-13/fragment/page=0006

Zweite Beilage zu № 89 der Hallischen Zeitung (im G. Schwetschke'schen Verlage).

Halle, Donnerstag den 17. April 1879.

Telegraphische Depesche der Hallischen Zeitung.

Petersburg, d. 16. April. Wie der „Golos" hört, wurde ein höchstes Strafgericht über den Attentäter gebildet werden; mit der Voruntersuchung sei der Senator Leontjeff betraut. Es bestätigt sich, daß der Verbrecher Solowjeff heißt, derselbe soll Schullehrer in Toropez im Gouvernement Pieskau gewesen sein. Die Nachrichten über den Vergiftungsversuch des Attentäters bestätigen sich nicht; sein Bluterbrechen soll in Folge der Mißhandlungen entstanden sein, welche er bei der Verhaftung durch das Publikum erlitt. Nur die Intervention der Polizei rettete ihn vom Tode. Die Ansprache des Kaisers an die im Winterpalais zusammengeströmte Versammlung besagte, er verdanke die neue Errettung der Vorsehung Gottes und erblicke darin die Weisung, daß sein Leben dem geliebten Vaterlande noch nothwendig sei, welchem er mit derselben Liebe die letzten Jahre widmen werde, mit welcher er sein ganzes Leben lang dem Vaterlande gedient habe.

Petersburg, d. 15. April. Die Stadt ist in allen Theilen auf das Festlichste geflaggt. Die Freude über die glückliche Errettung des Kaisers giebt sich durch fortgesetzte Ovationen kund, auch dürfte Abends wieder eine allgemeine Illumination stattfinden. Ueber das Attentat werden noch folgende Details bekannt: Der Verbrecher, der nach weiteren Ermittelungen den Namen Solowjeff führen und etwa 30 Jahre alt sein soll, gab zunächst 3 Schüsse auf Se. Majestät ab und feuerte alsdann zum vierten Male, bereits am Boden liegend, wobei, wie gemeldet, ein Schutzmann leicht gestreift wurde; alsdann erfolgte die Abführung nach dem Gebäude der Polizeipräfektur (Stadthauptmannschaft). Se. Majestät der Kaiser begab sich in der Equipage des sofort herbeigeeilten Platzmajors und begleitet von demselben nach dem Winterpalais, woselbst nach wenigen Minuten bereits sämmtliche Mitglieder der kaiserlichen Familie erschienen. Ebenso fanden sich in kürzester Frist tausende von höheren Militärs und Civilbeamten, sowie Mitglieder des diplomatischen Korps daselbst ein. Der Kaiser hörte um 11 Uhr, wie gewöhnlich, die Messe, um 12 Uhr wurde ein Dankgebet in der großen Kirche des Winterpalais abgehalten. Inzwischen hatten alle im Palais erschienenen Personen im weißen Saale Aufstellung genommen. Es war ein unbeschreiblicher Moment, voll von tiefer Rührung und freudigem Jubel, als der Kaiser, die Kirche verlassend, die Säle durchschritt und zuletzt in den weißen Saal eintrat, wo er den Anwesenden seinen Dank für ihre Theilnahme aussprach. Der Kaiser war augenscheinlich ergriffen, aber doch auch fest, ruhig und von gewohnter Milde und Freundlichkeit. Als sich der Kaiser um 3 Uhr nach der Kasanschen Kathedrale begab, um dort ein Dankgebet zu verrichten, befand er sich in seiner gewöhnlichen offenen zweispännigen Equipage und war ohne jede Begleitung.

Bremen, d. 15. April. Heute Nachmittag fand eine außerordentliche Versammlung des Kaufmannkonvents statt, welche von über 700 Mitgliedern der hiesigen Börse besucht war. Der Reichstags-Abgeordnete Mosle trat in längerer Rede für die Einführung der Surtaxe d'entrepôt ein. Nach dreistündiger Debatte wurde der die Surtare völlig ablehnende freihändlerische Standpunkt der Handelskammer von der Versammlung gegen eine unbedeutende Minorität angenommen.

Augsburg, d. 15. April. Die „Allgem. Zeitung" veröffentlicht ein Communiqué, in welchem positiv mitgetheilt wird, daß zwischen Bayern und Hessen seit längerer Zeit Verhandlungen schweben behufs Herstellung einer Eisenbahnverbindung zwischen Unterfranken und der Pfalz. Die in Betracht kommende Linie wäre von Aschaffenburg über Darmstadt und Worms nach Frankenthal.

Die neuen Reichs-Justizgesetze.*)

IX.

Der Ausfall des in der Streitsache Sauer wider Bittermann auf den 26. Oktober angesetzten **Termines** kann verschieden sein:

1. Es können, was zwar nur äußerst selten vorkommen dürfte, **beide Theile** am Erscheinen plötzlich **verhindert** werden, ohne vorher eine Terminsverlegung nachzusuchen, oder irgend welche Ursache haben, im Termine auszubleiben. In diesem Falle veranlaßt das Gericht von selbst nichts, die Sache ruht bis auf weiteren Antrag, der, da zunächst wohl nur der Kläger ein Interesse an der Fortsetzung des Verfahrens hat, von diesem zu stellen sein würde. Nun kann zwar der Kläger nicht wissen, ob nicht der Beklagte den Termin wahrgenommen und ein auf Abweisung der Klage gerichtetes Versäumniß-Urtheil erwirkt hat. Daß dies nicht geschehen ist, wird er anzunehmen haben, wenn ihm ein Versäumniß-Urtheil nicht zugestellt wird, nöthigenfalls kann er auf der Gerichtsschreiberei dieserhalb Erkundigung einziehen.

Der Antrag auf Anberaumung eines neuen Termins und die Ladung des Gegners zur mündlichen Verhandlung kann ebenso wie die Klage bei dem Gerichtsschreiber in Striegau mündlich oder schriftlich angebracht werden. Letzterenfalls würde der wiederum in drei Exemplaren einzureichende Antrag etwa wie folgt zu lauten haben:

Bodenburg, 10. November 1879.

An
das königliche Amtsgericht
Buchholz.

Ladung
von Seiten des Destillateurs Carl Sauer
in Bodenburg, Klägers
wider
den Schankwirth Moritz Bittermann
in Buchholz, Beklagten,
wegen 136 Mark

In dem am 26. Oktober cr. angestandenen Termine war ich zu erscheinen behindert. Da in demselben auch der Beklagte nicht erschienen ist, bitte ich um Anberaumung eines neuen Termines und lade den Beklagten anderweit zur Verhandlung vor das königliche Amtsgericht.

Carl Sauer, Destillateur.

Auf der Urschrift setzt der Amtsrichter binnen 24 Stunden den Termin an, ungefähr zum 18. November. Die Zustellung erfolgt in derselben Weise, wie die der Klage.

2. **Erscheint** in dem Termine am 26. Oktober nur **der Kläger nicht,** so gestaltet sich die Verhandlung annähernd wie folgt:

Amtsrichter: Sauer gegen Bittermann.
Beklagter: Ich heiße Bittermann.
Amtsrichter: Ist Sauer nicht erschienen? Keine Antwort.

Bittermann: Da der Kläger nicht anwesend ist, bitte ich um Erlaß eines Versäumnißurtheils.

Amtsrichter: Worauf ist die von Sauer gegen Sie angestrengte Klage gerichtet? (Da die vorbereitenden Schriftsätze — Klage und Klagebeantwortung — nur zur gegenseitigen Information der Parteien gewechselt, die Anträge selbst aber erst im Termine gestellt werden, so hat der Amtsrichter nicht nöthig, die Klage vorher zu lesen.)

Bittermann: Sauer hat mir ein Faß Spiritus geliefert, wofür ich ihm jetzt 70 Mark zahlen soll. Derselbe verlangt außerdem 6 Mark für das Gebind, das ich ihm inzwischen bereits zurückgeschickt habe. Ferner beanspruche Sauer die Rückzahlung eines Darlehns von 60 Mark, welches ich ihm gar nicht mehr schulde.

Amtsrichter: Ist dem Kläger rechtzeitig mitgetheilt worden, daß der Termin heut stattfindet?

Bittermann: Das dürfte wohl nicht zweifelhaft sein, denn mir ist die Ladung bereits am 21. d. M. zugestellt worden.

Amtsrichter überzeugt sich aus den ihm vorliegenden Akten von der Richtigkeit der Angabe Bittermann's und verkündigt dann demselben:

Ihrem Antrage entsprechend wird die Klage abgewiesen, der Kläger auch in die Prozeßkosten verurtheilt.

Nun wird über die Verhandlung von dem Gerichtsschreiber ein Protokoll aufgenommen, in welchem das Versäumnißurtheil enthalten ist.

Demnächst ersucht der Beklagte den Gerichtsschreiber um Ertheilung einer Ausfertigung des Versäumnißurtheils und Zustellung desselben an den Kläger. Geschieht dies nicht, so wird das Urtheil nicht rechtskräftig.

Der Gerichtsschreiber läßt nunmehr eine Ausfertigung des Versäumnißurtheils, welche er unterschreibt und -untersiegelt, sowie eine von ihm zu beglaubigende Abschrift desselben ausfertigen und stellt die beglaubigte Abschrift ebenso wie die Klagebeantwortung dem Kläger durch Aufgabe zur Post zu, während er die Ausfertigung des Urtheils, welche er mit der Zustellungsurkunde versieht, dem Beklagten durch den Gerichtsvollzieher einhändigen läßt.

Gegen das dem Kläger nun zugestellte Versäumnißurtheil kann derselbe innerhalb zwei Wochen vom Tage der Zustellung ab bei dem Amtsgericht in Buchholz Einspruch erheben und dadurch dieses Urtheil ohne Weiteres beseitigen. Thut er dies nicht, so wird das Urtheil rechtskräftig und er kann wegen derselben Forderung dann nicht von Neuem klagbar werden.

Der **Einspruch** kann, wie alle Anträge im amtsgerichtlichen Verfahren, bei dem Gerichtsschreiber mündlich oder schriftlich erhoben werden. Es ist hierbei zu berücksichtigen, daß innerhalb der Einspruchsfrist von 2 Wochen der Einspruch dem Gegner zugestellt sein muß, widrigenfalls derselbe als verspätet verworfen wird, wenn nicht ganz triftige Gründe für die Verspätung nachgewiesen werden können.

Die Einspruchsschrift würde hier folgendermaßen zu lauten haben:

Bodenburg, 8. November 1879.

An
das königliche Amtsgericht
Buchholz

Einspruch
des Destillateurs Carl Sauer
in Bodenburg, Klägers,
wider
den Schankwirth Moritz Bittermann
in Buchholz, Beklagten,
wegen 136 Mark.

Gegen das mir am 28. Oktober c. zugestellte Versäumnißurtheil vom 26. v. M. erhebe ich Einspruch und lade den Beklagten zur mündlichen Verhandlung über die Hauptsache.

Carl Sauer, Destillateur.

Nachdem auf der Urschrift des Einspruchs vom Amtsrichter — etwa zum 18. November — Termin angesetzt, wird beglaubigte Abschrift dem Beklagten zugestellt. Der Kläger erhält die mit der Zustellungs-Urkunde versehene Urschrift zurück.

In dem neuen Termine hat der Kläger durch Vorlage der Zustellungs-Urkunde nachzuweisen, daß der Beklagte rechtzeitig geladen ist. Befindet der Amtsrichter den Einspruch für zulässig, so wird sofort zur Hauptsache verhandelt. Die Kosten des Versäumnißverfahrens fallen dem Kläger zur Last, wenn er nicht etwa nachweist, daß ihm die mit der ersten Terminsfestsetzung versehene Urschrift der Klage nicht rechtzeitig wieder zugegangen ist.

Hielte der Amtsrichter den Einspruch für unzulässig, so würde er ihn durch ein der Berufung bei dem Landgericht unterliegendes Endurtheil zu verwerfen haben.

Ist in dem neuen Termine der Kläger wieder nicht erschienen, so wird auf Antrag des Beklagten der Einspruch durch Versäumnißurtheil verworfen und dagegen ist kein Einspruch mehr zulässig, wohl aber die Berufung bei dem Landgericht, welche indeß nur auf den Nachweis gestützt werden kann, daß der Fall der Versäumung nicht vorgelegen habe, daß z. B. der Kläger nicht vorschriftsmäßig geladen sei.

*) Unberechtigter Nachdruck verboten. Separat-Abdruck aus dem „Schweidnitzer Stadtblatt". — S. auch unsere Einleitung in Nr. 62 2. Beilage.

Das russische Revolutions-Comité.

Der Anfang der gegenwärtigen revolutionären Bewegung in Rußland fällt vielleicht in das Jahr des Regierungsantritts Kaiser Nikolaus', wenigstens geschah es 1825 zum ersten Mal, daß sich in Rußland laute Stimmen erhoben, die offen eine Konstitution verlangten und diese selbst auf dem Gewaltwege zu erreichen suchten. Der energische Czar warf diese Bewegung zu Boden. Unter seiner eisernen Faust mag es gegährt haben, zum Ausdruck gelangte nichts. Erst unter dem milderen Scepter Alexander's wagte sich die Agitation wieder hervor. Seit dem Jahre 1863, in dem thatsächlich die Leibeigenschaft aufgehoben wurde, nahm sie von Tag zu Tag zu, fünfzehn Jahre lang beinahe unmerklich, in unbestimmter, schwankender Form; im vorigen Jahre trat sie dagegen dreist und fest, in furchtbarer Gestalt vor die Oeffentlichkeit. Damals erschienen in allen Städten des europäischen Reiches aufrührische Schriften, welche die höchsten Beamten und Würdenträger der Unredlichkeit, Habsucht und Barbarei anklagten, deren Entfernung von des Kaisers Person und aus dem Dienste verlangten, oder mit blutiger Selbsthülfe drohten. Die russischen Sozialisten erklärten von vorn herein, sie wollten dem Kaiser nichts zu Leide thun, aber die Hofkamarilla, jener Wall, der Herrscher vom Volke scheide, durch deren Vorzimmer hindurch der alleinige Weg zum Monarchen führe, diese müsse gesprengt werden, wenn nicht auf gütlichem Wege, so mit Gewalt. Man verlangte ferner Konstitution, Abschaffung der eigenen Kanzlei Sr. Majestät, vulgo dritten Abtheilung, Aufhebung der Prügelstrafen in den Gefängnissen, bessere Behandlung der politischen Gefangenen, Reformen im Justizwesen und Aenderung im Inquisitions-Verfahren bei der Geheimpolizei. Die Personen, deren Entlassung aus dem Staatsdienst gefordert wurde, waren namentlich aufgeführt. Es waren ihrer nicht wenige; an die zwethundert Namen standen auf der Liste. Zum Schluß war gesagt: Da wir auf dem gesetzlichen Wege nichts zu erreichen vermögen, weil in Rußland nicht der Kaiser, sondern die Umgebung des Kaisers regiert, so werden wir, falls man unsern Wünschen nicht gerecht wird, den ungesetzlichen Weg betreten und von jetzt an schießen, stechen und morden, bis unsere Forderungen erfüllt werden, bis die Camarilla vom Erdboden vertilgt ist. Die dritte Abtheilung sollte nach dem Programm der Sozialisten — wenn man die Revolutionspartei so nennen will — zuerst fallen. Man bezeichnete die eigene Kanzlei Sr. Majestät als eine Institution, die dem Geiste unseres Jahrhunderts Hohn spreche, als ein Institut, das über dem Gesetze stehend auf dem gesetzlichen Wege auch nicht erreichbar sei, man drohte dem Chef der dritten Abtheilung mit Mord und Todtschlag, wenn er fortfahren würde, die Gefangenen durch Hunger und Durstquälen und Knutenhiebe zum Geständniß zu bringen, und man verstattete ihm eine gewisse Zeit, in andere Bahnen einzulenken. Die Behörden boten alle Mittel auf, um den verwegenen Verfassern und Vertreibern dieser Schriftstücke auf die Spur zu kommen, allein ohne wirklichen Erfolg. Ueber Nacht wuchsen Flugblätter und Plakate nur so aus der Erde heraus, die Armee wurde mit ihnen überschwemmt, der Arbeiter fand sie des Morgens in seiner Tasche. Niemand wußte, woher sie kamen, allein sie waren da, täglich in größerer Menge. Bald genügten die einfachen Streitschriften nicht mehr, es wurden Zeitungen in optima forma gedruckt und herausgegeben, theils in der Hauptstadt selbst. In London erschien seit längerer Zeit die „Sturmglocke", in Genf der „Vorwärts", in Petersburg tauchte plötzlich das Hauptorgan der Revolutionspartei auf, welches an Dolkühnheit alle Blätter ähnlichen Schlages überbot. Es führt den Namen Semla i Swaboda („Land und Freiheit"). Das Schreckgespenst eines revolutionären Fanatismus ist hierin enthüllt, der an die Blutjahre der ersten französischen Revolutionen erinnert. Die Semla i Swaboda richtet über Leben und Tod, warnt, droht und verschont, bezeichnet im voraus diejenigen, die dem Blutgerichte verfallen sind, und berichtet über die „Gerichteten" schneller und wahrheitsgetreuer als die Residenzblätter. Die Austräger der Semla i Swaboda müssen entweder in Tarnkappen ihre Arbeit verrichten oder die Exemplare der Zeitung fallen vom Himmel herunter. Man findet sie überall, nur nicht dann, wenn man sie sucht. In den Bureaux der Beamten, in Fabriken, Kasernen, in Restaurants, im Ministerium des Innern, des Aeußern, der Volksaufklärung u. s. w., an allen Orten liegen plötzlich Exemplare der Semla i Swaboda. Der Staatsrath findet sie zwischen den Blättern seines konservativen Journals, der Feldwebel zwischen seinen Rapporten. Vergebens ist alles Forschen, der geheimnißvolle Weg, den das Blatt genommen, ist unauffindbar. Die Semla i Swaboda erscheint monatlich ein bis zwei Mal und kostet im Jahresabonnement 6 Rubel — so steht es wenigstens unter der Einladung zum Abonnement auf diese seltsame Zeitschrift. Ist das tolle Vermessenheit oder Spötterei?

Die Redaktion von „Land und Freiheit" ladet ganz harmlos zur Subskription auf ihr Organ ein, als ob das ganz selbstverständlich wäre; sie kündigt weiter an, welche Broschüren neuerdings wieder erschienen sind und demnächst erscheinen werden, und fügt hinzu: dieselben sind käuflich zu haben für den und den Preis an den „bekannten" Orten. Das Format der Revolutionszeitung entspricht so ziemlich dem der Augsburger Allgemeinen Zeitung. Der Druck ist auf grobem Papier und deutlich, wenn auch mitunter, wie man leicht sehen kann, hastig ausgeführt. Der Text ist von 16 bis zu 24 Seiten stark. Es ist anzunehmen, daß jeder der Mitarbeiter eine Anzahl von Typen mit sich herumträgt, dieselben zusammensetzt und an einem bestimmten Tage nach der verborgenen Druckerei befördert, woselbst die verschiedenen Sätze, so rasch es geht, aneinander gereiht und druckfertig gemacht werden. Der Druck und Satz nimmt dann nur wenige Stunden in Anspruch.

Am Tage nach der Ermordung Mesenzew's erschien die Semle in Swaboda sogar illustrirt! Zu Eingang des Blattes erschien ein: großartige Proklamation, in der ungefähr Folgendes gesagt wurde. Gestern fiel, gerichtet durch das nationale Revolutionscomité, der General Mesenzew, Chef der 3. Abtheilung der Geheimkanzlei des Kaisers. Er trat das Recht mit Füßen, marterte seine Gefangenen, verfolgte die Unschuldigen und mordete in seinem Berufe, theils durch barbarische Behandlung, Hunger, Durst, Prügel, theils durch seine Schergen, folgende Personen — folgen die Namen, — Ursachen der Einkerkerung und Todesart — sein Maß war voll. Wir haben ihn gewarnt u. s. w. Der Artikel ist ziemlich lang, wird auf der ersten Seite indessen abgebrochen und hebt auf der zweiten von neuem an weil auf der ersten Seite Raum bleiben mußte zu — einem Grabgedicht nebst Illustration. Das Bild stellt Mesenzew dar, auf einem Katafalk ruhend, rings um ihn brennen helle Kerzen. Das Gedicht erzählt uns die Ursachen seines Todes und wie der Kaiser zu ihm eintritt, um von seinem treuen Diener den letzten Abschied zu nehmen. Der Kaiser kommt, entblößt sein Haupt und kniet am Fußende des Sarges nieder. Es ertönt eine leise kirchenmusik. Da plötzlich verlöschen die Lichter. Es braust und donnert in den Lüften, die Musik ist jäh verstummt und herein in das Todtengemach tanzt eine lange Reihe ermordeter Gestalten, hohläugig, mit Fetzen behangen und rasselnden Ketten an den Gliedern. Das Gesindel umtanzt den Kaiser und die Leiche in schauerlichem Todtentanz, hebt drohend die Arme und zeigt die Wunden, die Mesenzew ihnen schlug. Dann macht es Halt und singt im Geisterchore: Nicht den da betrauern wir, sondern uns, die unschuldig Erschlagenen, ihm ward nur, was er verdiente. Wir wollen den vollen Inhalt des Gedichtes nicht wiedergeben, er ist zu wahnwitzig und phantasievoll, es kam uns nur darauf an, einen Beweis zu liefern, wie weit die Kühnheit der Semla i Swaboda geht.

Nach der Ermordung Kropotkin's erschien gleichfalls die Anzeige des „Gerichtes" in der Revolutionszeitung. Für die Entdeckung der Mörder Mesenzew's war ein Preis von 50000 Rubeln ausgeworfen worden, allein es fand sich Niemand, der diese Summe verdienen wollte. Nach dem Attentat auf Krapotkin bot man das Doppelte, in der Hoffnung, daß sich aus dem feindlichen Lager selbst ein Verräther finden würde. Und in der That stellte sich auch ein Mann beim Chef der Gendarmerie ein, der den Sitz von zwei Geheimdruckereien in Petersburg verrieth, und zwar eine auf Gundusewsk Ostrow im Schiffszollamt, die andere in der kaiserlichen Patronenfabrik auf Wasjsili-Ostrow. Beide Druckereien wurden in der Nacht aufgehoben, doch außer ein paar tausend Exemplaren eingeschmuggelter Zeitschriften (Sturmglocke und Vorwärts) und Plakate fand man nur einige hundert Typen für Druckzachen vor. Sofort wurde ein Sachverständiger zu Rathe gezogen, der entscheiden sollte, woher die Buchstaben stammten. Da ergab es sich denn, daß die Typen aus

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-168721678187904l7-13/fragment/page=0007

Deutsches Reich.

Berlin, den 15. April.

Professor Reinhold Begas hat von dem Kronprinzen und der Kronprinzessin den Auftrag erhalten, eine Marmorbüste des verstorbenen Prinzen Waldemar nach der von ihm abgenommenen Todtenmaske in Lebensgröße anzufertigen. Desgleichen ist Professor Kaulbach mit einer Wiederholung des Bildes beauftragt, zu welchem der Prinz dem Künstler aus Anlaß seines zehnten Geburtstages gesessen hat, und welches damals der Kaiser zum Geschenk erhielt.

In Veranlassung des von dem Reichskanzler bei Gelegenheit der Berathung des Socialistengesetzes gethanen Ausspruchs, daß er bereit sei, berechtigte Beschwerden der Arbeiter jederzeit entgegen zu nehmen, wird, wie die „Schl. Pr." hört, in hiesigen Arbeiterkreisen beabsichtigt, demnächst eine Deputation an den Fürsten Bismarck zu senden, welche die Aufgabe haben soll, dem Fürsten darzulegen, daß die beabsichtigte Einführung von Schutzzöllen und die auf Vertheuerung unentbehrlicher Lebensmittel gerichteten Steuern die Lage des Arbeiters noch wesentlich verschlimmern.

Der „Reichs-Anzeiger" veröffentlicht folgende auf Grund des Sozialistengesetzes ergangene Bekanntmachung: Das durch die Bekanntmachung des Reichskanzlers vom 17. Januar d. J. erlassene Verbot der vom kommunistischen Arbeiter-Bildungsverein in London herausgegebenen periodischen Druckschrift „Freiheit" erstreckt sich laut Verfügung vom 7. d. derselben Seite auch auf diejenigen Nummern dieses Blattes, welche unter der Aufschrift „Trotz alledem" zur Ausgabe gelangen.

Die Besprechung des Reichskanzlers mit den Chefs der Reichsämter soll Anordnungen, welche durch die Eröffnung der Thätigkeit des Reichsschatzamtes erforderlich werden, betroffen haben. Dem letztern soll eine Mitwirkung bei der Ausführung der Zoll- und Steuergesetze zufallen.

Die Spiritus-Enquêtecommission, die berufen war, die Frage der Steuerfreiheit des zu gewerblichen Zwecken bestimmten Spiritus zu erörtern, hat ihre Arbeiten vollendet. Trotz der entgegenstehenden Schwierigkeiten, die namentlich in der Verschiedenheit der Branntweinbesteuerung zwischen Nord- und Süddeutschland ihren Grund hatten, ist es doch gelungen, zu einem für die Industrie günstigen Gesammtergebniß zu kommen. Das Bedürfniß der Steuerbefreiung wurde einstimmig anerkannt; als allgemeines Denaturirungsmittel ist Holzgeist und außerdem für solche Industriezweige, welche die Anwendung des Holzgeistes nicht gestatten, die Zulassung anderer Denaturirungsmittel empfohlen worden. Die Frage, ob auch der zur Essigbereitung bestimmte Alkohol Steuerfreiheit genießen soll, ist noch nicht entschieden, doch scheint die Reichsregierung nicht abgeneigt, dieselbe bejahend zu beantworten.

Aus Sachsen schreibt man: Von unseren Vorschußvereinen wird fortwährend Schlimmes gemeldet. Vor Kurzem wurde, wie man sagt noch im Zusammenhange mit der Katastrophe zu Roßwein, der Stadtrath Kirchbach daselbst verhaftet, ebenso der frühere Kassirer des Vorschußvereins Ostrau, Petermann. Die vom Gerichtsamte zu Stollberg zurückgewiesene Konkurserklärung des dortigen Vorschußvereins ist in höherer Instanz angenommen worden. Bei dem Vorschußverein zu Loschwitz bei Dresden war Ende 1878 ein Defizit von 126 087 Mark vorhanden, und man hat bereits begonnen, die Vereinsmitglieder zur Erfüllung der aus der Solidarhaft für sie sich ergebenden Verpflichtungen heranzuziehen.

Die Nachricht, daß es der Vertreter Bremens im Reichstage, Herr Mosle, gewesen ist, der dem Reichskanzler die Erhebung eines Zuschlagszolls von allen über die Landgrenze eingehenden Kolonialwaaren, vom ganzen indirekten Import über Havre, Antwerpen, Holland ꝛc. empfohlen, hat in Bremen selbst große Aufregung hervorgerufen. Die bremer Handelskammer hat auf an sie aus kaufmännischen Kreisen ergangene Aufforderung eine Versammlung des Kaufmannskonvents zum 15. d. M. einberufen, um dem bremischen Kaufmannsstande Gelegenheit zu geben, seiner Anschauung über dieses Vorgehen Ausdruck zu geben. Die „Weser-Zeitung" tritt dem Projekt mit Entschiedenheit entgegen; ebenso die „Hamburgische Börsenhalle", welche schließlich bemerkt: „Der Schritt des Herrn Mosle ist ein sehr bedenklicher. Die Möglichkeit der Durchführung jenes Projekts ist nämlich mit dem Fortbestande der Hansestädte als Freihäfen völlig unvereinbar."

Der Reichstagsabgeordnete für München, Pfarrer Westermayer, bis vor Kurzem einer der entschiedensten Gegner des Reichskanzlers, sagte dieser Tage in einer in katholischen Kasino gehaltenen Rede, „daß er seine früheren Anschauungen über Bismarck gänzlich geändert habe." — Auch der wilde Schorlemer todt bekanntlich nicht mehr vor den Mauern des Reichskanzleramts.

Es haben von München aus 142 südwestdeutsche Waldbesitzer, Producenten und Holzhandlungen eine Petition um Einführung eines Eingangszolles auf nichtdeutsches Nutzholz an das Reichkanzleramt eingesandt.

Dem „Kuryer Poznanski" (Organ Ledochowski's) geht aus Rom die Nachricht zu, daß die Unterhandlungen zwischen Berlin und dem apostolischen Stuhle sich mit schnellem Schritt ihrem Abschluß nähern.

Aus der Provinz Sachsen und ihrer Umgebung.

† Für Militairanwärter im Bezirke des 4. Armeekorps sind folgende Stellen vakant:

Bismark und Groß-Muserwitz, Postämter, Landbriefträger, 510 Mark Gehalt und 60 Mark Wohnungsgeldzuschuß, auf vierwöchentliche Kündigung, Kaution von 300 Mark kann durch Gehaltsabzüge gedeckt werden, Aussicht auf Verbesserung ist vorhanden, erforderlich körperliche Rüstigkeit, so wie einige Fertigkeit im Lesen, Schreiben und Rechnen, Bewerbungen an die kaiserl. Ober-Postdirektion zu Magdeburg; 1. Mai d. J. zu besetzen. — Halle a/S., Postamt, Postpackenträger, 720 Mark Gehalt, 180 Mark Wohnungsgeldzuschuß in Aussicht, dann 900 Mark, auf Kündigung, Caution von 300 Mark in Staatspapieren kann durch Gehaltsabzüge gedildet werden, event. Aussicht auf Aufbesserung, erforderlich mindestens Elementarschulkenntnisse, Bewerbungen an die kaiserl. Ober-Postdirektion zu Halle a/S.

† In Jena ist ein Comité zusammengetreten, um dem am 25. Juli v. J. verstorbenen Prof. Dr. Langethal, dem langjährigen und dem ältesten Lehrer des landwirthschaftlichen Instituts daselbst, ein Denkmal zu errichten. Prof. Oehmichen in Jena, derzeitiger Direktor des Instituts, nimmt Beiträge entgegen.

† In Oberdorf bei Bleicherode (Bahnhof) wird die Errichtung einer Zuckersiederei beabsichtigt.

Oeffentliche Sitzung des Bürgervereins für städtische Interessen

im Neuen Theater, den 12. April 1879.

Auf der Tagesordnung stand 1) Gewerbe- und Industrie-Ausstellung in Halle a/S. 1880; 2) Schlachthausangelegenheit. Herr Dr. Richter giebt zuerst einen historischen Ueberblick über die Ausstellungen und bespricht dann die Idee der Ausstellung zu Halle im Besonderen. Das Finanzielle ist gesichert, und die Stadt wird nur den Gewinn haben. Stand und Lagergeld werden ungefähr die Hälfte der Kosten decken; in Hannover wurde dadurch nur 1/3 gedeckt und dennoch ein Ueberschuß von 70 000 ℳ erzielt. Wenn nun das Comité auch weit entfernt von dem Gedanken wäre, ebenso günstige Resultate zu erzielen, da Wind und Wetter und andere Zufälligkeiten mitsprechen würden, so könnte man doch aus dem Angeführten erkennen, daß ein günstiges Resultat überhaupt jedenfalls zu erwarten sei. Die Vortheile der Ausstellung faßte der Redner in folgende drei Punkte zusammen: 1) die Produkte der Industrie, der Gewerbe, selbst Rohmaterialien werden zur Anschauung gebracht und die Industriellen und Gewerbetreibenden können durch die Anschauung lernen; 2) die Stadt hat durch den Fremdenzufluß u. s. w. großen Gewinn; 3) frisches Leben wird unter die Gewerbetreibenden gebracht; sie bekommen neue Anregungen. Nach Ostern wird eine Versammlung der Gewerbetreibenden einberufen werden, um im Besondern der Sache nahe zu treten. Er wünscht, daß die Versammlung sich für den Gedanken erwärme und schlägt folgende Resolution vor:

Die Versammlung begrüßt den Plan, im Jahre 1880 eine Industrie- und Gewerbe-Ausstellung zu veranstalten, mit lebhaftem Beifall und erklärt sich bereit, das Unternehmen nach Kräften zu unterstützen.

Diese wird einstimmig angenommen.

In der Schlachthausangelegenheit giebt Herr Lutze erst einen Ueberblick. Es liegen fünf Projekte vor. Das älteste ist das Loest'sche, nach dem das Schlachthaus an die Merseburger Chaussee kommen soll; dem stellten die Fleischer ein Projekt am Hafen entgegen, was aber abgelehnt wurde. Das dritte Projekt ist, die Anlage auf dem Steckner'schen Grundstücke, der ehemaligen Spaß'schen Eisengießerei, zu machen. Am Dessauer Wege hat Gruneberg Land, welches er angestellt hat, und fünftens wird ein Theil des Roßplatzes angeboten. Auf eine Anfrage, was die Fleischer zu den Plänen sagen, erklärt der Vorsitzende der vereinigten Fleischer, Herr Oehmicke, daß die Fleischer das Gruneberg'sche Grundstück für das zweckmäßigste halten und es der Stadt anbieten werden. Bei allen Projekten sei verschwiegen, daß die Fleischer, da in Halle der Schlachtzwang obligatorisch sei, einen Anspruch auf Entschädigung hätten; diese würde allein 150 000 ℳ überschreiten, müßte also zu den Kosten der andern Projekte geschlagen werden. Sollte das Projekt der Fleischer zurückgewiesen werden, so würden die Fleischer ruhig schwarten. Fänden sie sich zu sehr benachtheiligt, so wären sie entschlossen, außerhalb des Weichbildes von Halle dann selbst zu bauen. Nachdem noch einige Ungenauigkeiten berichtigt waren, welche sich in den Schriftstücken fanden, die den Stadtverordneten zugestellt sind, — so wurde an dem Loest-schen Grundstücke seine hohe Lage bemängelt; der Roßplatz und das Steckner'sche Grundstück haben aber dieselbe Höhe u. s. w. — auch aus der Fiebiger'schen Eingabe Einzelnes mitgetheilt war, sprach sich die Versammlung dahin aus, daß die Stadtverordneten vor Allem an ihrem ersten Beschlusse festhalten möchten: „Die Stadt nimmt das Schlachthaus nicht in eigene Regie, sondern überläßt diese Ausführung einem Unternehmer." Darauf wurde folgende Resolution angenommen:

Die Versammlung spricht die Erwartung aus

1) daß die sämmtlichen Offerten in der Schlachthausangelegenheit auch fernerhin von den Unternehmern aufrecht erhalten werden mögen;
2) daß ferner für die sanitären Verhältnisse der Stadt, für den vortheilhaften Betrieb und für das Interesse der Konsumenten unparteiisch die Auswahl des geeigneten Grundstückes und ohne Uebereilung getroffen werden möge.

Auch diese Resolution wurde fast einstimmig angenommen.

(Tageblatt.)

Civilstands-Register der Stadt Halle.

Meldungen am 12. April 1879.

Aufgeboten: Der Schlosser H. Riediger und A. Wegewitz, Geiststraße 51. — Der Kutscher L. Andree, Kleine Klausstraße 10, und M. George, Giebichenstein. — Der Bremser J. C. G. Hoffmann, Halle, und L. M. Niemeyer, Weißenfels. — Der Schlossermeister L. H. Schuhmann, Halle, und J. S. E. Bohmeier, Micheln.

Eheschließungen: Der Maschinenbauer R. Kranz, Bitterfeld, und C. Herold, Karlsstraße 19. — Der Intendantur-Sekretariats Assistent F. Mund, Straßburg, und M. Mehlhos, Herrenstraße 12 — Der Schlosser J. Göbel, Große Wallstraße 32, und E. Christian Großer Schlamm 5. — Der Sattler F. Friedrich, Gartengasse 4 und P. Schondorf, Leipzigerstraße 12. — Der Steinsetzer J. Ebersbach, Große Schloßgasse 11, und B. Lehmann, Schmeerstraße 18. — Der Eisendreher F. Pfennigsdorf, Harz 41, und A. Knoche, Leipzigerstraße 44. — Der Hallore F. Moritz, Steg 21, und J., Schröter, Königstraße 5a. — Der Schriftgießer A. Baldewey, Alte Promenade 9, und L. Schuhmann, Taubengasse 11/12. — Der Tischler H. Reinicke Alter Markt 11, und M. Wagner Spiegelgasse 12.

Geboren: Dem Handarbeiter J. Barth eine Tochter, Fleischergasse 39. — Dem Kaufmann W. Böttge eine Tochter, Große Ulrichsstraße 57. — Dem Reihsändler H. Döring ein Sohn, Spitze 29. — Dem Buchbinder A. Riedel eine Tochter, Wettinerstraße 2. — Dem Schlosser O. Grauert ein Sohn, Kannischestraße 17. — Dem Handarbeiter C. Menge eine Tochter, Harz 48. — Eine unehel. Tochter, Hirtengasse 6. — Ein unehel. Sohn, Ludwigsstraße 9. — Drei unehel. Töchter, Entbindungs-Institut.

Gestorben: Des Kanzlei-Diätar J. Hinz Tochter Else, 3 Monat 28 Tage, Krämpfe, Henriettenstraße 3. — Des Maurer B. Kohlmann Ehefrau Marie geb. Emmrich, 21 Jahr 26 Tage, Gehirnentzündung, Langegasse 6. — Des Kutscher H. Kunze Tochter, todtgeb., Klausthorvorstadt 12. — Die Wittwe Johanne Karl geb. Schaaf, 73 Jahr 1 Monat 25 Tage, Lungenleiden, Rathhausgasse 17. — Des Schmied F. Schönemann Tochter Marie, 2 Monat 2 Tage, Brechdurchfall, Fischerplatz 3. — Des Handarbeiter F. Leinicke Tochter Wilhelmine, 7 Monat 15 Tage, Lungenentzündung, Diemitz. — Emilie Ziegler, 66 Jahr 11 Monat 12 Tage, Lungenlähmung, Große Märkerstraße 26. — Der Kaufmann Leopold Wiebecke, 65 Jahr 6 Monat 24 Tage, Phthisis, Diakonissenhaus. — Des Tischlermeister C. Schmidt Ehefrau Marie geb. Fach, 53 Jahr 11 Monat 3 Tage, Emphysem, Mühlgasse 4. — Des Halloren A. Naucke Ehefrau Christine Rosine geb. Keil, 62 Jahr 8 Monat 21 Tage, Emphysem, Gerbergasse 2. — Ein unehel. Sohn, 6 Monat 18 Tage, Inanition, Neustadt 5. — Eine unehel. Tochter, 14 Tage, Krämpfe, Böllbergerweg 34. — Des Bäckermeister Ch. Brandt Ehefrau Wilhelmine geb. Trebes, 48 Jahr 9 Monat 28 Tage, Phthisis pulmonum, Bernburgerstraße 30. — Eine unehel. Tochter, 2 Jahr 10 Monat 8 Tage, Atrophie, Unterberg 23. — Der Rentier Carl Häußler, 51 Jahr 4 Monat 15 Tage, Schlagfluß, Pfännerhöhe 2. — Der Maschinendrucker Heinrich Carl Bär, 55 Jahr 9 Monat 5 Tage, Herzbeutelentzündung, Bernburgerstraße 18a. — Der Faktor Johann Philipp Edner, 64 Jahr 3 Monat 3 Tage, Bronchitis, Große Wallstraße 22. — Der Sattlermeister Wilhelm Vogel, 52 Jahr 4 Monat 18 Tage Lungenentzündung, Moritzzwinger 5. — Des Böttchermeister A. Otto Ehefrau Rosine geb. Curicht, 68 Jahr 1 Monat 1 Tag Lungenleiden, Spitze 28.

Meldungen am 14. April.

Gestorben: Der Arbeiter Ernst Hambusch, 39 Jahr 2 Monat 9, Tage, Bauchfellkrebs, Stadtkrankenhaus. — Der Böttchermeister Ferdinand Eschke, 54 Jahr 8 Monat 17 Tage, Brustkrankheit, Kleine Ritterstraße 1. — Des Rentier Fürstenberg Ehefrau Friederike geb. von Einem, 63 Jahr 1 Monat 29 Tage, Schlaganfall, Niemeyerstraße 2. — Des Versicherungs-Inspektor A. Köpp Tochter, Margarethe, 1 Jahr 5 Monat 2 Tage, Gehirnentzündung, Bahnhofstraße 6. — Des Arbeiter H. Benfing Tochter Anna, 3 Jahr 9 Monat 13 Tage, Skrophulose, Oberglaucha 25. — Des Schneidermeister C. Kohlmann Tochter Ida, 1 Jahr 15 Tage, Krämpfe, Kleiner Sandberg 16.

Meldungen am 15. April.

Aufgeboten: Der Handarbeiter F. H. Baumgarten, Zwebendorf, und L. W. Große, Klepzig. — Der Schlosser C. Jäckel, Bärgasse 8, und A. Hanisch, Böllbergerweg 34. — Der Maler P. Renner, Schülerhof 1, und B. Klemm, Großer Berlin 12. — Der Hausdiener G. Reichardt, Am Kirchthor 7, und J. Desjezka, Luisenstraße 4.

Eheschließungen: Der Pastor desig. C. Hahmann, Franckenplatz 1, und C. Bürger, Franckenplatz 2.

Geboren: Ein unehel. Sohn, Gefangenen-Anstalt. — Dem Handarbeiter W. Ludewig, ein Sohn, Bockshörner 3. — Dem Gelbgießer A. Würner ein Sohn, Oberglaucha 36. — Dem Fabrikarbeiter A. Oeffner eine Tochter, Margarethenstraße 4. — Dem Handarbeiter W. Schulze eine Tochter, Trödel 16. — Dem Gedenken. Man behauptet, daß sich unter den Mitgliedern mehrere Generäle und auch der Abt eines Klosters befinden. Das Vermögen des Revolutionskomités wird auf 2 Millionen Rubel beranschlagt.

Wenige Tage nach dem mißglückten Attentat auf General Drenkeln erschienen neue Placate, die ankündigten, Drenkeln sei zwar dieses Mal der gerechten Strafe entronnen, allein man könne überzeugt sein, daß er sowohl wie Surow und dessen Gehülfe und Vertreter Feodorow in kürzester Zeit von der Nemesis ereilt werden würden, zudem würden noch 180 Personen auf der Proscriptionsliste, die alle fallen würden, wenn die gestellte Frist nicht zur baldigen Umkehr benutzten. Drenkeln, Surow und Feodorow ließen heute ihre Wohnung nicht anders als unter Bedeckung von zwei Cavalleristen, die mit Pallasch und Carabiner bewaffnet sind. Man kann sich wohl vorstellen, welchen Eindruck das auf ängstliche Gemüther macht.

Niemanden, der die russischen Verhältnisse einigermaßen kennt, kann es nach allem dem mehr zweifelhaft sein, daß die Verschwörer mächtige Verbindungen besitzen, die bis in die Sitzungen der Minister, ja, selbst in die dritte Abtheilung hinein, ihre geschickten Fäden gezogen haben. Und wenn es auch blos Kammerdiener und Lakaien sind, die dort im Solde der Sozialisten stehen, gewiß ist, daß die Verschworenen von jedem Anschlag, der gegen sie geschmiedet wird, früher kenntniß erhalten, als diejenigen, die beauftragt sind, denselben auszuführen. Rußland krankt an einem bekannten großen Uebel, das als Ursprung der heutigen Bewegung angesehen werden kann; es ist die Bestechlichkeit und Unredlichkeit. Ohne Bestechlichkeit keine derartigen fortgesetzten Ungerechtigkeiten, und ohne diese keine Unzufriedenheit, die schließlich in Revolution ausartet. Ohne die Bestechlichkeit und Unredlichkeit der russischen Beamten säße die ganze Sozialistenbande längst hinter Schloß und Riegel. Rußland hat keinen größeren Feind als seine Beamtenwelt. Wenn hier nicht Hülfe wird, wenn sich Rußland nicht diese faulen Wurzeln ausschneidet, so ist auch nicht daran zu denken, daß ähnliche Bewegungen wie die heutige aufhören werden, wenn diese unterdrückt worden ist. Verfassung und noch liberalere Einrichtungen würden das Uebel nur verschlimmern. Das politische Verständniß des russischen Volkes ist noch vollkommen unreif. Der Russe faßt im Allgemeinen leicht auf und eignet sich gern fremde Ideen an, allein er verdaut dieselben nicht gehörig, und ein halb aufgeklärtes Volk in der Hand von thatkräftigen und fanatischen „Weltverbesserern" würde Revolutionen gebären, die wahrscheinlich alles übertreffen würden, was bisher auf diesem Gebiete geleistet worden ist.

---

verschiedenen Druckereien stammten, die meisten darunter aus der Druckerei von Wolf und der kaiserlichen Staatsdruckerei. In der Patronenfabrik wurde der Oberst Simonew nebst fünf Offizieren verhaftet und im Schiffszollamt der erste Gehülfe des Direktors, Namens Eichstedt, ein Deutscher, in Rußland geboren und erzogen.

Die Verhafteten sollen der Theilnahme an der revolutionären Bewegung überführt sein, die ganze Entdeckung jedoch war nicht so wichtig. Die Typen gaben der Polizei keinerlei Anhalt und obgleich viele Papiere vorgefunden wurden, gelangte man doch nicht zum Schlüssel des Geheimnisses. Der Sitz der Hauptdruckerei blieb nach wie vor unbekannt. Dahingegen verging noch nicht drei Tage und man fand den Verräther im Gasthause Mamontow in Moskau ermordet. Auf seine Brust war ein Zettel geheftet, auf dem zu lesen stand: „Gerichtet auf Befehl des Revolutions-Comités. Tod den Verräthern!" Niemand kennt in Moskau den Namen des Ermordeten, der mit einem falschen Paß reiste, doch die Semla i Swaboda ließ ihre Leser nicht lange über den Fall im Unklaren. Tags darauf berichtete sie: „Am 9. März wurde der Verräther Reinstein im Mamontow'schen Gasthause zu Moskau hingerichtet. Reinstein, ein polnischer Jude, verrieth der dritten Abtheilung den Sitz von zweien unserer Druckereien, dafür tödteten wir ihn. Die Regierung mag sich übrigens keine unnöthigen Ausgaben machen, sie hat bei den Haussuchungen nichts Werthvolles gefunden. Unangenehm ist uns höchstens, daß den Häschern das Redactionsportefeuille in die Hände gefallen ist; da wir aber niemals einen Artikel unterzeichnen, so hat auch das weiter nichts auf sich. Mit Geld wird man bei uns überhaupt keine Verräther ködern, denn Reinstein war bloß ein Agent, Vertreiber von Zeitungen; wir verfügen über solche Summen, daß unsere Leute den Lockungen des Goldes widerstehen können. Kostet uns doch die Einrichtung Mesenzew's 6000 Rubel und die Krapotkin's ungefähr eben so viel und trotzdem liegen fortwährend baare 400 000 Rubel zu unserer Verfügung, um unser Werk bis zu Ende durchzuführen."

Eine frechere Sprache inmitten der Hauptstadt des Zarenreiches gegenüber der so gefürchteten dritten Abtheilung mit all ihren Garodowois und Geheimpolizisten kann es unmöglich geben. Die Polizei war außer sich. Man verhaftete an die 300 Personen, aber keinen Schuldigen, und die Revolutionspresse macht es sich obendrein noch über den blinden Eifer ihrer Verfolger lustig. Die moralische Tragweite dieser Proclamationen wurde immer bedenklicher. Das gemeine, zum Aberglauben sehr geneigte Volk meinte, die Verschwörer seien mit dem Gottseibeiuns im Bunde, verständigere Leute aber legten sich die einfachere Frage vor: Was für Leute mögen das sein, die ungestraft mit solch unerhörter Frechheit auftreten können? Studenten? — nun und nimmermehr! Den armen Teufeln gebricht Macht und Mittel auch nur zu dem tausendsten Theil von dem, was geschehen. Also einflußreichere Persönlichkeiten. Das gab Anlaß zum Denken, und man schwieg, denn man begann zu fürchten. In Moskau war mittlerweile noch eine zweite Revolutionsleitung erschienen, die der Petersburger Collegin auch nicht einen Deut nachgab. Die Revolutionspartei nutzte diesen Waffenstillstand nach Kräften aus. Agenten wiegelten die Arbeiterclasse und die Armee auf. Man fing jetzt an, sich auf einen bewaffneten Widerstand vorzubereiten. Arbeiter und Soldaten wurden mit revolutionären Broschüren und Zeitungen geradezu gefüttert. Der Arbeiter ist gegen die bestehende Classe so wie so nicht schwer aufzureizen und in der Armee herrschte Erbitterung wegen der schlechten Behandlung, namentlich wegen der Naturalverpflegung im letzten Feldzuge. Die des Betrugs angeklagte Lieferungscompagnie Gregor-Horwitz-Cahn wurde freigesprochen Die mit so großem Aplomb in Scene gesetzte Untersuchung wegen der Armeewollenverschleiße verlief sich allgemach im Sande. Ein paar „kleine" Diebe wurden zwar gehängt, doch von den „großen" hörte man nichts. Der Faden, der nach oben führte, wurde plötzlich durchschnitten. Das war Wasser auf die Mühle der Umsturzpartei. Es fanden sich nun Elemente in der Armee, die das Treiben der „Maulwürfe" mit anderen Augen ansahen wie bisher, ja, es fand sich sogar eine nicht kleine Partei, die in der Stille zu ihnen überging. Anhänger mußten die Sozialisten schon längst im Officierkorps besitzen, das bewies deutlich das Auffinden der Druckerei in der Patronenfabrik und die Art der Vertreibung der Zeitungen in den Casernen und Wachthäusern.

Die Umsturzpartei mußte von jetzt ab die Gährung unter den bedrückten Volksclassen aus, ohne selbst communistischen Tendenzen zu huldigen. Es kam ihr nur darauf an, möglichst viele Unzufriedene zu schaffen, die als Kanonenfutter vortreffliche Dienste leisten könnten. Ferner fanden sich viele neue Anhänger, die vorher aus Furcht vor Entdeckung der Verschwörung fern geblieben waren, die aber nun, nachdem sie sahen, daß jedes Beginnen und Unternehmen der Revolutionisten straflos sind unentdeckt blieb, gemeinschaftliche Sache mit ihnen machten. So ist es gekommen, daß gegenwärtig jener geheimnißvolle Bund, der sich von der Ostsee und dem Weißen Meere bis zum Schwarzen Meere und Kaukasien erstreckt, an die 19000 wirkliche Mitglieder zählen soll, der zahlosen verleidigten, aber im Uebrigen uneingeweihten Agenten nicht zu

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872167818790417-13/fragment/page=0008

schirrführer C. Denhardt eine Tochter, Langegasse 9. — Dem Handarbeiter C. Dreßler eine Tochter, Mühlweg 29. — Dem Handarbeiter H. Kalze ein Sohn, Saalberg 18. — Dem Maler G. Thielemann eine Tochter, Geiststraße 41. — Dem Kupferschmied O. Krumpfer eine Tochter, Liebenauerstraße 11. — Dem Magistrats-Exekutor F. Richter eine Tochter, Wilhelmsstraße 3. — Dem Handarbeiter H. Heinicke eine Tochter, Herrenstraße 20. — Dem Maurer H. Würzberg Zwillings-Töchter, Martinsgasse 21. — Dem Handarbeiter F. Pötsch eine Tochter, Ludwigstraße 10. — Dem Maurer A. Knöchel ein Sohn, Geiststraße 23. — Ein unehel. Sohn, Entbindungs-Institut. — Dem Bremser F. Hohndorf eine Tochter, Augustastraße 4. — Dem Fabrikarbeiter Th. Nebelung eine Tochter, Hirtengasse 11. — Dem Handarbeiter F. Roth eine Tochter, Langegasse 29. — Dem Tischler R. C. Koch eine Tochter, Unterplan 3.

Gestorben: Des Packmeister C. Seebald Sohn Arthur, 1 Jahr 5 Monat 14 Tage, Entkräftung, Große Rittergasse 11. — Des Privatmann L. Möhring Sohn Curt, 1 Jahr 8 Monat 11 Tage, Blutzersetzung, Große Ulrichsstraße 20. — Der Handarbeiter Andreas Ackermann, 47 Jahr 21 Tage, Phthisis, Diakonissenhaus. — Eine unehel. Tochter, todtgeb., Entbindungs-Institut.

Civilstands-Register von Giebichenstein.

Meldungen am 5. April 1879.

Eheschließungen: Der Steinbruchmeister J. C. F. George und C. F. L. gesch. Schädbe geb. Bahl, Reilsstraße 40.

Geboren: Dem Handarbeiter Ch. F. W. Täger ein Sohn, Gosenstraße 6. — Dem Werkmeister C. Ch. A. Brunne ein Sohn, Burgstraße 39.

Meldungen am 7. April.

Gestorben: Die Wittwe Christiane Rosine Dorothee Julius geb. Appelt, 74 Jahr 5 Monat 16 Tage, Altersschwäche, Wittekindstraße 50.

Meldungen am 8. April.

Geboren: Dem Handarbeiter F. W. Müller eine Tochter, Ränzelgasse 5.

Meldungen am 10. April.

Geboren: Dem Kupferschmiedemeister G. W. O. Stöckler eine Tochter, Reilsstraße 3.

Gestorben: Des Handarbeiter A. J. Schulze Sohn, 2 Monat 22 Tage, Darmkatarrh, Kleine Breitenstraße 14. — Der Handarbeiter Gh. Wolfram, 53 Jahr 11 Monat 8 Tage, Herzfehler, Böckstraße 2. — Des Handarbeiter W. Zeidler Sohn, 3 Monat 20 Tage, Zahnkrämpfe, Kleine Breitenstraße 11.

Meldungen vom 12. April.

Aufgeboten: Der Kutscher Friedrich Eduard Karl Andree, Halle, und Karoline Johanne Friederike Marie George, Giebichenstein.

Fremdenliste.

Angekommene Fremde vom 15. bis 16. April.

Kronprinz. Hr. Mühlenbes. Zollheimer m. Sohn a. Christiania. Die Hrrn. Kaufl. Zwarg a. Berlin, Danz a. Mainz, Schumb a. Cöln, Elberg a. Hannover.

Stadt Hamburg. Hr. Baron von Eller-Eberstein a. Schloß Mohrungen. Hr. General-Major v. Nachtigal, Command. der 14. Inf.-Brig. a. Magdeburg. Hr. Rittergutsbesitzer v. Kalckreuth a. Kurzig. Hr. Major v. Carlshausen m. Sohn a. Guhrau i. Schl. Hr. Prem.-Lieut. v. Trotha a. Wriezen a/O. Hr. Geh. Com.-Rath Grundmann a. Kattowitz. Hr. Geh. Bergrath Freund a. Berlin. Hr. Ober-Amtmann Lüttich a. Sylda. Hr. Fabrikdirector Rade a. Sangerhausen. Hr. Kreisgerichtsrath Schnetdewind a. Liebenwerda. Hr. Pastor Hoffmann a. Frauendorf. Hr. Int.-Rechnungsrath Schmidt a. Magdeburg. Die Hrrn. Kaufl. Böttcher a. Erfurt, Lennartz a. Aachen, Krafft a. Magdeburg, Lamm a. Chemnitz, Moll a. Torgau, Reiß a. Berlin.

Goldner Ring. Die Hrrn. Kaufl. Müller a. Magdeburg, Grützner a. Dresden, Bacher a. Kelbra, Oerter a. Frankfurt, Schmidt a. Nordhausen, Hampel a. Naumburg, Arnold a. Liegnitz, Schwerter a. Schwarzburg, Krahmer a. Hamburg. Hr. Fabrikant Göricke a. Straßburg.

Goldene Kugel. Hr. Fabrikant Nitzsche a. Crimmitschau. Hr. Ingenieur Schmidt a. Berlin. Hr. Pastor Lückfeld a. Düsseldorf. Hr. Fabrikant Globig a. Crimmitschau. Hr. Maurermeister Brandei a. Zürich. Die Hrrn. Kaufl. Müller a. Dessau, Teichmüller a. Ellrich, Köhler a. Nordhausen, Schultze a. Dresden, Gries m. Frau a. Freiburg, Gries a. Cassel, Kahlenberg a. Freiburg, Müller a. Berlin. Hr. Dr. Horn a. Stadtfurt. Hr. Gymn.-Lehrer Dr. Thiele a. Bochum. Hr. Inspector Nitsch a. Hamburg.

Russischer Hof. Hr. Inspector Albrecht a. Treuenbrietzen. Hr. Ober-Amtmann v. Zagen a. Pforta. Hr. Baumeister Zimmer a. Leipzig. Hr. Gutsbesitzer Mairich a. Keenberg. Hr. Obergärtner Schumann a. Erfurt. Fräul. Bertholda m. Schwester a. Leipzig. Hr. Schüler Brinckmann a. Schwerin. Die Hrrn. Kaufl. Neibel a. Bielefeld, Giebel a. Schönebeck, Reuße a. Cassel, Schmidt a. Bamberg, Leonhardt a. Chemnitz, Meyerberg a. Zeitz, Haberland a. Gießen, Reimann a. Düsseldorf, Zimmermann a. Greifswalde.

Preußischer Hof. Hr. stud. agr Regenborn a. Holstein. Frau Prof. Weber m. Tochter a. Liegnitz. Hr. Opernsänger Grusendorf a. Berlin. Hr. Kaufm. Köhler a. Merane. Hr. Chemiker Berthold a. Straßund. Fräul. Rosow, Opernsängerin a. Berlin.

Vermischtes.

— [Verschwundene preußische Fahnen.] Im Jahre 1806, verschwand in Berlin plötzlich eine größere Anzahl von preußischen Fahnen und ein offenbar inspirirter Zeitungsartikel berichtete, daß dieselben auf dem Alexanderplatze verbrannt worden seien. Da nun aber hiervon Niemand etwas gesehen hatte, die Fahnen auch nirgend, etwa in Feindes Hand, wieder zum Vorschein gekommen sind, so vermuthet man, dieselben könnten in Berlin irgendwo vor den Franzosen versteckt worden sein und hat zum Zweck der Wiederauffindung derselben kürzlich die Gewölbe unter der Garnisonkirche einer genauen Durchsuchung unterzogen. Hierbei sind nun zwar, da man in einen kleineren, fast unzugänglichen Raum nicht sofort einzudringen vermochte, die gesuchten Fahnen noch nicht aufgefunden worden; was man aber sonst bei dieser Gelegenheit vorfand, ist interessant genug, um weiter erörtert zu werden. Wir müssen uns heut begnügen, schreibt die „B. M.-Z.“, die diese Notiz bringt, darauf hinzuweisen, daß in den betreffenden Gewölben, in denen schon 1872 durch eine Kommission einigermaßen aufgeräumt wurde, noch über 200 Särge sich befinden, von denen ein Theil in völligem Chaos, ein anderer Theil, wie die der 14 Marschälle, sehr gut erhalten ist. Die Leichen sind zum Theil mumifizirt und gewähren in ihren wohl erhaltenen Kleidungen einen keineswegs grauenhaften Anblick.

— [Naum Prokofjeff.] In den „Nowosti“ liest man: „Der berühmte Petersburger Pestkranke, welcher der Börse so viele Millionen kostete und der Administration so schwere Sorgen machte, Naum Prokofjeff, ist endlich aus der Klinik entlassen worden. . . . Nach so langem Aufenthalt im Krankenhause ist er förmlich melancholisch geworden; er klagt, daß sein Name für immer befleckt sei. Er sagte, daß er niemals pestkrank gewesen sei und nach seiner Entlassung jedenfalls seinen Familiennamen zu wechseln suchen werde. Indeß erzählt man, daß seine erste That, nachdem er der Freiheit wiedergegeben war, darin bestand — sich sofort zu betrinken“.

— [Die sogen. Nihilisten in Rußland] wenden jedenfalls nicht unklug Mittel zur Verbreitung ihrer Lehren an. Darunter spielt namentlich die Anstellung von nihilistisch gesinnten Gouvernanten bei hohen Würdenträgern eine große Rolle. Bekanntlich werden in den vornehmen russischen Familien die Töchter ganz der Erziehungsmethode der Gouvernanten überlassen. Diese können somit den Geist der ihnen anvertrauten Mädchen nach Belieben entwickeln. Diesen Umstand haben die Nihilisten auszunützen gewußt, indem sie solche ihren Theorien huldigende Frauenspersonen als Erzieherinnen in distinguirten Familien unterbrachten. Auf solche Weise wurden nicht nur viele junge Mädchen aus den besten Häusern für die nihilistische Sache geworben, sondern auch deren im Staatsdienste befindliche die Väter, nachträglich ihre Töchter nicht kompromittiren wollen, für die Nihilisten unschädlich gemacht. Als Beispiel diene folgende Thatsache: Bei einem General, Namens Samojow, in Charkow war Anfangs dieses Winters eine Gouvernante zur Erziehung der Tochter desselben angestellt worden. Sie war die Schwester eines Nihilisten und brachte ihrer Schülerin die politischen Anschauungen ihres Bruders bei. Als Letzterer gelegentlich der letzten Studenten-Exzesse in Charkow verhaftet wurde, erhielt der General eine anonyme Anzeige, daß seine Tochter eine „Nihilistin“ sei, daß in dem Schreibtische derselben nihilistische Schriftstücke sich befänden und daß dies der Staatsbehörde angezeigt werden müsse, falls er nicht trachte, die unverzügliche Freilassung des verhafteten Studenten zu bewirken. Der General nahm in dem Schreibtische seiner Tochter eine Revision vor, fand wirklich die avisirten nihilistischen Broschüren und befreite den Bruder der bei ihm in Dienst gestandenen Gouvernante. So werden die Staatsdiener bis zu den höchsten Stellen hinauf wider ihren Willen zu Werkzeugen der „geheimen Regierung“ gemacht.

Schiffs-Nachrichten.

Laut Telegramm sind die Hamburger Post-Dampfschiffe: „Suevia“, am 26. März von Hamburg und am 29. März von Havre abgegangen, am 10. d. M. 4 Uhr Nachmittags wohlbehalten in New-York angekommen. — „Herder“, am 2. d. M. von Hamburg abgegangen, am 4. in Havre eingetroffen und von dort am 5. Morgens nach New-York wieder in See gegangen. — „Frisia“, am 9. d. M. von Hamburg über Havre nach New-York expedirt. — „Lessing“, am 28. März (statt 27.) von New-York abgegangen, ist nach einer Reise von 9 Tagen 22 Stunden am 7. d. M. 8½ Uhr Abends in Plymouth angekommen, am 8. Morgens Cherbourg passirt und am 10. in Hamburg eingetroffen. Das Schiff brachte 77 Passagiere, 126 Briefsäcke, volle Ladung und 45 336 Dollars Contanten. Auf der Reise von Hamburg nach Westindien sind: „Allemannia“, am 7. d. M. von Hamburg expedirt, am 9. in Havre eingetroffen und am 10. weitergegangen. — „Teutonia“, am 21. März von Hamburg und am 25. März von Havre abgegangen, am 10. d. M. in St. Thomas angekommen. — „Rotharingia“, von Westindien heimkehrend, ist am 7. d. M. in Hamburg angekommen. — „Argentina“ trat am 4. d. M. die Reise von Hamburg über Lissabon nach Brasilien an und ging am 5. in See. — Auf der Rückreise von Brasilien nach Hamburg sind: „Buenos Aires“, am 18. März von Bahia abgegangen, am 4. d. M. in Lissabon und am 10. in Hamburg angekommen. — „Valparaiso“, am 3. d. M. von Bahia nach Hamburg in See gegangen. „Rio“, am 2. d. M. von Hamburg abgegangen, ist am 9. in Lissabon eingetroffen und am 10. direkt nach dem La Plata weitergegangen.

Deutsche Seewarte.

Uebersicht der Witterung. 15. April.

Durch das Fallen des Barometers im nördlichen Nordseegebiete und durch das Steigen desselben im Osten ist die Druckvertheilung gleichmäßiger und deshalb die noch vorwiegende südöstliche die nordöstliche Luftströmung etwas schwächer geworden. Die Temperatur ist über Centraleuropa mit Ausnahme des nördlichen Theiles gestiegen, jedoch liegt sie auch hier noch unter der normalen. Das Wetter ist vorwiegend wolkig und die Niederschläge haben etwas zugenommen.

Beobachtungen der meteorologischen Station in Halle.

11. April.	Morg. 6 U.	Mchm. 2 U.	Abds. 10 U.	Mittel.
Luftdruck Par. Linien	332,58	332,43	332,41	332,47
Luftdruck Millim.	750,24	749,91	749,86	750,00
Dunstdruck Par. Linien	1,82	2,10	1,80	1,91
Dunstdruck Millim.	4,11	4,74	4,06	4,30
Druck der \ Par. L.	330,76	330,33	330,61	330,57
trockenen Luft / Mill.	746,13	745,17	745,80	745,70
Rel. Feuchtigkeit.	95,3 %	97,7 %	95,2 %	96,1 %
Wärme Réaumur	— 0,5	0,8	— 0,6	— 0,1
Wärme Celsius	— 0,63	1,00	— 0,75	— 0,13
Wind	NE 1.	NE 1.	NE 1.	—
Himmelsansicht	bedeckt 10.	bedeckt 10.	bedeckt 10.	bedeckt 10.
Wolkenform	Nimbus.	Nimbus.	Nimbus.	—

Der Luftdruck ist auf 0° reducirt.

Wärmeminimum in der Nacht vom 11.—12. April: — 2,2 R.
= — 2,75 C.

12. April.	Morg. 6 U.	Mchm. 2 U.	Abds. 10 U.	Mittel.
Luftdruck Par. Linien	332,72	332,84	332,64	332,73
Luftdruck Millim	750 56	750 83	750,38	750,50
Dunstdruck Par. Linien	0,77	1 85	1,87	1,83
Dunstdruck Millim.	3,99	4,17	4,22	4,13
Druck der \ Par. L.	330,95	330,99	330,77	330,90
trockenen Luft / Mill.	746,57	746,66	746,16	746,46
Rel. Feuchtigkeit	95,2 %	92,5 %	94,9 %	94,2 %
Wärme Réaumu..	— 0,8	0,0	— 0,2	— 3,2
Wärme Celsius	— 1,00	0,00	— 0,25	— 0,42
Wind	NW 1.	NW 1.	NW 1.	—
Himmelsansicht	bedeckt 10.	bedeckt 10.	bedeckt 10.	bedeckt 10.
Wolkenform	Nimbus.	Nimbus.	Nimbus.	—

Der Luftdruck ist auf 0° reducirt.

Wärmeminimum in der Nacht vom 12.—13. April: — 0,6 R.
= — 0 75 C.

Telegraph. Coursbericht der Hallischen Zeitung.

Berliner Fonds-Börse.

Berlin, den 16. April 1879.

Bergisch-Märkische 84,75. Cöln-Mindener 110,25. Oberschlesische A. C. D. 140,— Rheinische 110,90. Oesterr. Staatsbahn 458,—. Lombarden 118,—. Oesterr Cred.-Act. 430,—. Pr. 4% Consolid. 105,90. Tendenz: fest.

Berliner Getreide-Börse.

Weizen (gelber) April-Mai 181,—. Septbr.-Octbr. 188,50. flau.
Roggen. April-Mai 118,—. Mai-Juni 118,—. Septbr.-Octbr. 125,50. flau
Gerste loco 100—180.
Hafer. April-Mai 120,—.
Spiritus loco 50,70. April-Mai 51,30. August-Septbr. 53,70, matt.
Rüböl loco 57,80. April-Mai 57,50 Septbr.-Octbr. 59,—.

Coursbericht von Zeising, Arnold, Heinrich & Co.,

am 16. April 1879.

Berlin-Anhalt. St.-Act. 87,50. Berlin-Potsdam-Magdeburger St.-Act. 87,10. Berlin-Stettiner St.-Act. 98,75. Bergisch-Märkische Stamm-Act. 84,75. Cöln-Mindener St.-Act. 110 25. Magdeb.-Halberst. Stamm-Act. 127,10. Oberschles. St.-Act. ACD. 140,—. Rheinische 110,90. Franzosen 497,—. Lombarden 118,—. Oesterr. Credit-Act. 429,50. Darmstädter Bank-Actien 122,40 Disconto-Command.-Anth. 142,—. Preuß. consol. 4½% Anleihe 105,90. Kurz London —,—. Kurz Amsterdam —,—. Oesterreichische Noten 173,85. Rumänische Stamm-Actien 30,70. Russische 5% Anleihe von 1877 86,40. Tendenz: still

In der Generalversammlung der Aktionaire der **Norddeutschen Grund-Credit-Bank** waren 2097 Actien mit 206 Stimmen vertreten. Nach Vorlegung der Bilanz und des Jahresberichts pro 1878 knüpfte die Direction einige erläuternde Bemerkungen an denselben, aus welchen hervorging, daß sich die Situation der Bank in dem laufenden Geschäftsjahre nicht unwesentlich gebessert habe und einer entschiedenen Besserung entgegen gehe. Insbesondere wurde hervorgehoben, daß die Bank durch die in größerem Umfange erfolgenden Rückzahlungen von Hypotheken fortwährend in den Besitz liquider Mittel gelange. Es wurde ferner der nahezu eine Million Mark betragenden Kündigung der Hypotheken-Antheil-Scheine gedacht, sowie endlich der in stetem Rückgang gegen das Vorjahr befindlichen Zahl der Subhastationen, an welchen die Bank bis zum Monat Juli gegenwärtig noch in 3 Fällen betheiligt sei. Der Vorschlag einer aus den Einzelreserven zu bildenden Schadenreserve wurde namentlich durch den Hinweis gerechtfertigt, daß die etwaigen aus den Vorjahren herrührenden Verluste daraus hinreichenden Ersatz finden, um nicht die künftige Rentabilität der Bank durch Abschreibungen aus den laufenden Erträgen zu beeinträchtigen. Die Bank stände, so schloß die Direction, gegenwärtig wegen Verkaufs einer Anzahl von Grundstücken, welche sie vor wenigen Monaten in der Subhastation habe erwerben müssen, in ernsten Unterhandlungen; auch gewänne es den Anschein, als ob sich die Miethsverhältnisse in jenen Grundstücken günstiger gestalten sollten. Die Generalversammlung ertheilte der Verwaltung einstimmig Decharge, und erfolgte alsdann die Wiederwahl der statutenmäßig ausscheidenden Mitglieder des Verwaltungsraths. Zu Revisoren wurden für das laufende Geschäftsjahr die Herren Geh. Rechnungsräthe Stegemann, Stiebitz und Hauptmann a. D. Michaelis wiedergewählt.

Hallischer Cages-Kalender
und
Hallischer Local-Anzeiger.

Donnerstag den 17. April:

Die Königl. Universitäts-Bibliothek ist während der Universitätsferien täglich von 9—1 Uhr geöffnet.

Stadtverordneten-Versammlung: Nm. 4 im neuen Sitzungs-Saale.

Standesamt: Bm. v. 9—1 u. N. v. 3—5 geöffnet im Waagegebäude, Eingang Rathhaus.

Städtisches Leihhaus: Expeditionsstunden von Bm. 8 bis Nm. 1.

Städtische Sparkasse: Kassenstunden Bm. 8—1, Nm. 3—5.

Sparkasse f. d. Saalkreis: Kassenstunden Bm. 9—1 Barfüßerstraße 8. 1.

Spar- u. Vorschuß-Verein: Kassenstunden Bm. 9—1 u. Nm. 3—5 Brüderstraße 6.

Börsenversammlung: Bm. 8 im neuen Schützenhause (mit Cours-Not.).

Mehlbörsenversammlung: Nm. 3—4 im Saale v. Kohls Restaurant, Königstr. 5.

Kaufmänn. Verein: Ab. 8 Engl. Sprachunterricht im Vereinslokale gr. Ulrichstr. 53.

Patentschriften-Lesezimmer: im Hause des Hrn. Bankier Lehmann (gr. Steinstraße Nr. 19) geöffnet von 9—1 Uhr und von 3—6 Uhr.

Polytechnischer Verein: Ab. 7—9½ Bibliothek u. Lesezimmer in der „Tulpe“.

Gabelsbergerscher Stenographen-Verein: Ab. 8 Cursus in der „Elsässer Taverne“.

Stenographisch. Verein nach Stolze: Ab. 8 Unterrichtscursus im „Gambrinus“.

Naturwissensch. Verein f. Sachsen u. Thüringen: Ab. 8 in „Stadt Hamburg“.

Ornithologischer Central-Verein f. Sachsen u. Thüringen: Ab. 8 Versammlung in Kohl's Restaurant, Königstr. 5a.

Bienenväter-Versammlung: Ab. 8—10 im „Weißen Roß“.

Conditoren-Verein: Ab. 8—10 Versammlung im „Reichskanzler“.

Schachclub: Ab. 8 Versammlung im Hotel „Stadt Zürich“ gr. Klausstr. 41, 1 Tr.

Hall. Turnverein: Ab. 8—10 Uebungsstunde in der Turnhalle.

Männergesangverein: Ab. 8—10 Uebungsstunde im „Paradies“.

Handwerker-Bildungsverein: Ab. 8 Gesangstunde in „Stadt Leipzig“, Martinsgasse 8.

Handwerkermeister-Liedertafel: Ab. 8—10 Uebungsstunde II. Klausstraße 8.

Vorträge. Vortrag des Prof. Dr. Zitting über „die Reichsjustizgesetze“ Ab. 8 im oberen Saale des Stadtschützenhauses.

Stadt-Theater: Ab. 7½ „Stradella“, romantisch-komische Oper.

Dr. **A. Franke's Bäder im Fürstenthal.** Irisch-Römische Bäder v. 7—12 U. für Herren, v. 1—4 U. f. Damen, v. 4—6 U. f. Herren. — Sool-, Schwefel-, Malz-, Kleien-, Seifen-, Eisen-, — aromatische, Fichtennadel-, gewöhnl. Wasserbäder zu jeder Tageszeit. An Sonn- u. Feiertagen ist die Anstalt Nm. geschlossen.

Trink-, Molken- u. Milchkuren, sowie alle **natürl. u. künstl. Mineralwasser** im Restaurant. — Elegant eingerichtete Zimmer stehen im Badehaus und in der Restauration zum Beziehen bereit. — Im Restaurant gute Küche.

Beyer's Badeanstalt Weidenplan 9. Sool-, Schwefel-, Malz-, Kleien-, Seifen-, aromatische, Fichtennadel-, Eisen-, Loh-, gewöhnliche Wasserbäder von früh 7 bis Abends 8. Möblirte Wohnungen zum Beziehen bereit. Vortrefflich frische Ziegenmilch.

Fortbildungsschulen.

Der neue Unterrichtscursus beginnt **Montag den 21. April.**

Gewerbliche Fortbildungsschule (Gewerbeschule).

Montag:	Dienstag:	Mittwoch:	Donnerstag:
Buchführung, Zeichnen.	Geometrie, Zeichnen.	Deutsch, Zeichnen.	Rechnen.

Freitag:	Sonnabend:	Sonntag:
Zeichnen.	Deutsche Orthographie.	Zeichnen, Stenographie, Schreiben.

Fortbildungsschule 2. (Volksschule).

Montag:	Donnerstag:	Freitag:
Naturkunde, Rechnen.	Rechnen, Deutsch.	Deutsch, Rechnen.

Unterrichtszeit an den Wochentagen Abends 8—10 Uhr, Sonntags Vormittag 10—12 Uhr. Anmeldung bei dem Unterzeichneten oder in den Unterrichtslocalen.

Dr. R. Richter, Weidenplan 3c.

Bekanntmachungen.

Hausverkauf.

Ein in **unmittelbarer Nähe Leipzig's** gelegenes **Wohnhaus,** in welchem im Parterre eine **flotte Restauration** und ein **Materialwaaren- und Productengeschäft** betrieben wird, mit schönem kleinen Gesellschaftssaal, Seitengebäude und großem Hofraum ist sofort **billig** zu verkaufen. Auch werden gute Hypotheken mit in Zahlung genommen. Näheres ist zu erfahren **Leipzig, Schulstraße 3 part. links.**

Hausverkauf.

Ein in **Plagwitz** bei **Leipzig** gelegenes schönes **neues Wohnhaus mit 2 Hintergebäuden, Stallung für 2 Pferde, großen Schuppen** und sehr großem Hofraum, welches sich zur Einrichtung eines **Speditions-** oder **Kohlengeschäfts** sehr gut eignet, ist sofort **billig** zu verkaufen. Es werden auch gute Hypotheken mit in Zahlung genommen. Näheres ist zu erfahren **Leipzig,** Schulstraße 3 part. links.

Ziegelei-Verkauf.

Eine Ziegelei in guter Lage des Saalkreises, Stadt, Bahnstation, ist veränderungshalber zu verkaufen. Zu erfragen bei **Ed. Stückrath** in d. Exp. d. Ztg.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872167818790417-13/fragment/page=0009

Bekanntmachung.

Die Ausführung der Eisenkonstruktionen zu den Stallneubauten für die Kammergüter Bachstedt und Gaberndorf, einschließlich der Materiallieferung, veranschlagt auf rund:

19,000 kg Schmiedeeisen,
7800 „ Gußeisen,

wird hiermit ausgeboten.

Versiegelte und mit entsprechender Aufschrift versehene Angebote sind bis zu dem auf:

Freitag den 25. April cr. Vormitt. 10 Uhr

anberaumten Eröffnungstermine bei dem Unterzeichneten einzureichen, woselbst auch die Zeichnungen, Bedingungen und Massenverzeichnisse einzusehen, resp. letztere gegen Erstattung von 0,60 Mark zu entnehmen sind.

Weimar, den 12. April 1879.

Der Großherzogl. Bauconducteur
Reichenbecher.

Die Saline Beesenlaublingen b. Alsleben a/S. übergab mir mit heutigem Tage für Eisleben und Umgegend den alleinigen Verkauf ihrer Salze und wird in Folge dessen ferner nach hier nichts mehr direct, sondern nur durch mich begeben.

Ich halte mein Lager von Koch- u. Viehsalz zu den billigsten Preisen bestens empfohlen.

Eisleben, den 14. April 1879.

Ludwig Calmann,
Sangerhäuser Str. Nr. 10.

Sonnabend den 19. u. Sonntag d. 20. d. Mts. steht ein Transport hochtragender und frischmilchender Kühe und Kalben, sowie einige Zuchtbullen zum Verkauf beim Viehhändler

Weissenfels a/S. ***R. Petzold.***

Pumpen-Fabrik
H. ANGER,

Brunnen-Baumeister
NORDHAUSEN
Ulrichstrasse,

Verfertiger von Pumpen u. Spritzen, Wasserleitungen, artesischen u. abyssinischen Brunnen.
Unternehmer für Wasser-Bauten, Senk-Schächten, Stollen-Anlagen, sowie Bohrversuchen.

Bekanntmachung.

Königlich Preußische Staats- und unter Staatsverwaltung stehende Bahnen.

Am 15. dieses Mts. tritt ein aus mehreren Heften bestehender neuer Gütertarif in Kraft, welcher directe Frachtsätze zwischen:

a. Stationen der Strecke Berlin-Blankenheim der diesseitigen Bahn (incl. Berlin — Niederschlesisch-Märkischer, Berliner Nord- und Berlin — Dresdener Bahnhof — sowie den Stationen Charlottenburg, Moabit, Tempelhof und Rixdorf der Berliner Ringbahn), der Berliner Nordbahn, der Strecke Berlin-Frankfurt an d. Oder einerseits und Stationen der Frankfurt-Bebraer, der Hannoverschen, der Main-Weser und Nassauischen Eisenbahn andererseits.

b. Zwischen den Stationen der Königlichen Ostbahn einerseits und Stationen der Frankfurt-Bebraer Bahn (excl. Strecke Halle-Münden), der Main-Weser und Nassauischen Eisenbahn andererseits.

c. Zwischen den Stationen Hettstedt und Mansfeld der Strecke Berlin-Blankenheim einer- u. Stationen der Niederschlesisch-Märkischen, Halle-Sorau-Gubener, sowie Oberschlesischen Bahn andererseits enthält.

Der Tarif bezw. die einzelnen Tarifhefte sind zu den darauf vorgedruckten Preisen bei den Güter-Expeditionen käuflich zu haben, woselbst auch nähere Auskunft ertheilt wird.

Berlin, den 13. April 1879.

Königliche Direction
der Niederschlesisch-Märkischen Eisenbahn.

Auf erste Hypothek werden zum 1. Juli cr. 2—4000 Thaler zu 4—4½% Zinsen auf ein in Eisleben am Markt belegenes Wohnhaus gesucht. Off. sub A. Z. 34. bef. **Ed. Stückrath** in der Exp. d. Ztg.

Import. ital. Rassehühner, jung, in vorzüglicher Qualität, bunt à 3½ ℳ, in ausgesuchten Farben 4 bis 6 ℳ, liefert jederzeit sofort die **Geflügel-Anstalt „Oberursel"** bei **Frankfurt a. M.**

Ich beabsichtige mein gangbares **Materialwaaren- u. Spirituosengeschäft** sofort zu verkaufen. Zur Uebernahme genügen Mark 2500.

Näheres unter Z. Z. 500 postlagernd Leipzig, Hauptpostamt.

Offene Stellen 1. Juni für 1 led. herrschaftl. **Diener** bei 30 Mark monatl. Gehalt, 1 led. **Stallschweizer** und 2 ledige **Kuhhirten** erhalten sof. Engagement.

Gesucht: Tüchtige **Landwirthschafterinnen,** 1 perf. **Kochmamsell** für **Hotel I. Ranges, 1 Kammerjungfer, 2 Stubenmädchen, 1 Kindergärtnerin,** 2 perf. **Köchinnen, 1 Kinderfrau,** 1 ält. **Kindermädchen;** mit Attesten melden bei

Frau **Binneweiss.**

Stellen suchen: Sehr tüchtige **Hof-** u. **Feldverwalter** mit bescheid. Anspr., **Aufseher, Gärtner, Hofmeister, Ziegelmeister, Kellner, Kutscher;** vorzügliche Atteste im **Compt.** von **Frau Binneweiss, gr. Märkerstr. 18.**

Lehrlings-Gesuch.

Für meine **Materialwaaren- u. Lederhandlung** suche ich zum baldigen Antritt einen **Lehrling.**

Halle. J. W. Dittmar.

Ein solider Mann findet Gelegenheit, sich durch **Betheiligung** an einem Geschäfte mit circa 12,000 Mark eine gute und sichere Existenz zu gründen. Fachkenntnisse nicht erforderlich.

Offerten **B. 1560 Rudolf Mosse** in **Halle a/S.**

Ein solider Mann, wenn auch nicht Kaufmann, der unter **bescheidenen** Ansprüchen einen Reiseposten annehmen will, kann sich sofort melden unter A. Z. 10. postlagernd Halle (Bahnhof).

Ein gut empfohlener **Kutscher** wird per 1. Mai gesucht

Hôtel zum Schützen, Weißenfels a/S.

Ein **Clavier** ist billig zu verkaufen bei

R. Streubel in **Landsberg.**

NORDDEUTSCHE GRUND-CREDIT-BANK,
Hypotheken-Versicherungs-Actien-Gesellschaft.

ACTIVA. **Bilanz pro Ultimo December 1878.** PASSIVA.

	ℳ	₰		ℳ	₰
Cassa-Bestand . . ℳ 584868. 80			Capital-Conto	4500000	—
Coupons . . . „ 3730. 65	588599	45	Conto-Corrent-Creditores u. Depositen	1648031	57
Conto-Corrent-Debitores . . . ℳ 1222072. 66			Hypotheken-Antheil-Scheine, Sparscheine	6056562	70
Abschreibungen „ 13226 —	1208846	66	Pfandbriefe	5631300	—
Effecten-Bestand:			Hypotheken-Conto: Bankgebäude	450000	—
ℳ 751800 Halle-Credit-Actien à 90% abzüglich 82% Rückzahlung . . ℳ 60144. —			Hypotheken-Conto: Erworb. Grundstücke	1631000	—
Diverse . . . „ 63226. 75	123370	75	Amortisations-Cassa-Conto . . .	104936	20
Wechsel-Bestand abzügl. Disconto	82777	90	Dividenden-Conto	2290	50
Eigene Hypotheken-Conto . . .	14681573	94	Rückständ. Pfandbrief-, Hypotheken-Antheil-Schein-Coupons .	102724	15
Lombard-Conto	699000	—	Reservefonds-Conto	346143	55
Gesellschafts-Gebäude . . . ℳ 892500. —			Special-Reservefonds-Conto . . .	60000	—
Abschreibungen . „ 18000. —	874500	—	**Hypotheken-Garantie-Conto:**		
Erworbene Grundstücke . . . . ℳ 2474522. 80			Bestand aus 1877 ℳ 119096. 25		
Abschreibungen „ 51310. 70	2423212	10	Eingenommene Versicherungs-Prämie „ 26053. 70		
Inventar-Conto . . ℳ 9500. —			ℳ 145149. 95		
Abschreibungen „ 500. —	9000	—	ab auf 1878 entfallende Versicherungs-Prämie „ 64198. 55	80951	40
			Zinsen-Reserven pro 1879 . . .	76864	85
			Gewinn- und Verlust-Conto, Reingewinn	75	88
	20690880	80		20690880	80

DEBET. **Gewinn- und Verlust-Conto.** CREDIT.

	ℳ	₰		ℳ	₰
Geschäfts-Unkosten, Salair, Steuern . . .	126791	60	Saldo-Vortrag aus 1876	1603	38
Courtage, Insertionen, Porto, Agio, Reisekosten	10743	42	Cambio-Conto	5917	95
Zinsen auf Hypotheken-Antheilscheine, Pfandbriefe, Depositen	620540	98	Provisions-Conto . . .	36795	65
Abschreibungen:			Eigene Hypotheken-Zinsen-Conto . . .	709213	53
auf Gesellschaftsgebäude . . ℳ 18000. —			Hypotheken-Garantie-Conto	64198	55
„ erworbene Grundstücke . „ 51310. 70			Zinsen-Conto	26945	72
„ Inventar . . . . . „ 500. —					
„ Conto-Corrent-Conto . . „ 13226. —	83036	70			
Effecten-Conto	3486	20			
Gewinn-Vortrag pro 1879	75	88			
	844674	78		844674	78

Berlin, den 31. December 1878.

Norddeutsche Grund-Credit-Bank, Hypotheken-Versicherungs-Actien-Gesellschaft.

Die Direction.
Rosenstein. Dr. Goldschmidt.

Die Richtigkeit vorstehender Bilanz und deren Uebereinstimmung mit den Büchern wird auf Grund stattgehabter Prüfung hiermit bestätigt.

Berlin, den 3. April 1879.

Die Rechnungs-Revisions-Commission.
Stegemann. Stiebitz. M. Michaelis.

Große englische Riesen-Futter-Rüben oder Turnips.

Diese in England allgemein in Masse gebauten Riesen-Rüben erreichen schon bei gewöhnlicher Kultur eine Schwere von 5 bis 7½ Kilogr. und einen Umfang von 60—90 Centim. Der Samen wird wie bei den Herbstrüben breitwürfig gesäet, die Rüben bleiben unverpflanzt stehen und liefern, in die Getreidestoppeln gesäet, einen kolossalen Ertrag. Der Samen kann auch im April und Anfangs Mai gesäet werden, die Frühjahrsrüben erreichen jedoch nur eine Mittelgröße. Der Geschmack dieser englischen Futterrüben ist sehr süß, und werden von allen Hausthieren, ohne Ausnahme, welche auf dem Stalle gefüttert werden, gern gefressen, und zwar nicht minder das Kraut, als die Rüben selbst. Sie sind ein gesundes Futter, besonders die Kühe werden nicht nur durch dieselben wohlgenährt, sondern viel milchreicher, und ihre Milch und die davon gemachte Butter bei weitem fetter und feinschmeckender, als bei jedem andern Rübenfutter.

Ich offerire ganz zuverlässigen echten Samen unter Garantie, ½ Kilo 4 Mark, 100 Gr. 1 M. — Culturanweisung wird gratis beigegeben.

J. C. Zachmann, Guben.

Champion yellow Globe,

neue verbesserte Runkelrübe,

von constanter schöner Form, frei von Nebenwurzeln, liefert einen sehr hohen Ertrag in außerordentlich großen, schön geformten Rüben mit saftreichen Blättern.

Ich offerire ganz zuverlässigen echten doppelt gereinigten Samen, ½ Kilo 1 Mark, 5 Kilo 9 Mark.

J. C. Zachmann, Guben.

☛ **Niederlage** bei **Schulze & Zimmermann,** **Halle a/S.,** am Markt.

H. O. Opel's Nähr-Zwieback.

Kalkphosphathaltiges Nähr- u. Kräftigungsmittel für Kinder, zur normalen Ernährung und Fortentwickung der ersten Lebensjahre; zu haben in **Halle** in **sämmtlichen Apotheken.**

Kiebitzeier,
Grüne Pomeranzen,
Frischen Waldmeister,
Prima Astr. Caviar auf Eis,
Fliessend fetten Rheinlachs,
Frische Bratheringe empfing
Wilh. Schubert,
große Stein- und große Ulrichsstraßen-Ecke.

Auf dem Rittergute **Kötzschlitz** bei Schkeuditz sind 3 bis 4 Ctr. Karpfensatz und einsömmrige Satzkarpfen zu verkaufen.

!! Halt !!

Die billigste und schönste **Kornbranntwein-Preßhefe** (Bärme) liefert **C. Strüh** in Lüneburg 100 ℔ 42 ℳ ab hier.

Die herrschaftl. Parterrewohnung incl. Gärtchen Magdeburgerstraße 4 ist für 275 Thaler zu vermiethen u. per 1. Juli cr. zu beziehen. Näheres gr. Ulrichsstraße 34 II.

In meinem Hause, **„Blücherstraße Nr. 6"**, ist die **Bel-Etage,** bestehend aus 4 Stuben, 4 Kammern, Küche und Zubehör zum **1. October zu vermiethen** und zu beziehen.

Louis Reussner,
Bahnhofstraße 5 b.

In der Nähe von Bad Wittekind, Augustenstraße 63, sind mehrere **Stuben** mit oder ohne **Möbel** zu **vermiethen.**

Familien-Nachrichten.

Todes-Anzeige.

Allen theilnehmenden Freunden hiermit die Trauernachricht, daß heute früh mein geliebter Gatte, der Kaufmann **Leopold Meißner,** durch einen sanften Tod von seinen langen Leiden erlöst worden ist.

Merseburg, d. 16. April 1879.

Alwine Meißner geb. **Navia.**

Todes-Anzeige.

Mittwoch den 16. April früh ¼10 Uhr nahm der bittere Tod nach so langem schweren Leiden das Leben meiner unvergeßlichen Gattin und unserer lieben Mutter **Amalie Teichmann** geborene **Großmann.** Dieses zeigen tiefbetrübt Freunden und Bekannten hierdurch, mit der Bitte um stille Theilnahme, an.

Weißenfels, d. 16. April 1879.

Carl Teichmann nebst Kindern.

Gebrauchte Ponni-Kutsche zu kaufen gesucht Klausthorstr. 15, H. part.

Gebauer-Schwetschke'sche Buchdruckerei in Halle.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-168721678187904l7-13/fragment/page=0010